118000 Abonnenten — Nr. 133. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 17. Mai 1913. — Abonnenten 118000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:

Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 22 Seiten

Eigener

Depeschendienst

des

General-Anzeigers.

Die deutsche Regierung und die Verhandlungen über den Persischen Golf.

Berlin, 17. Mai. Offiziös wird geschrieben: Die bereits vor zwei Jahren eingeleiteten Verhandlungen zwischen England und der Türkei über die Fragen des Persischen Golfs sind in den letzten Wochen ihrem Abschluß nahe gebracht worden. Die hierdurch berührten deutschen Interessen bestehen in der Hauptsache aus der deutschen Beteiligung an der Bagdadbahn. Die deutsche Gruppe, welche in dem Bagdadeisenbahnunternehmen die führende Stellung einnimmt, hat, soweit die Interessen und Rechte der Bagdadeisenbahngesellschaft in Betracht kommen, im März 1911, bei dem Abschluß der Finanzverträge über den Weiterbau der Bahn bis Bagdad und der Erteilung der Konzession für die Zweiglinie nach Alexandrette und den Häfen von Alexandrette den Weg für eine

britisch-türkische Verständigung

freigemacht, dies in der richtigen Erkenntnis, daß eine Verständigung zwischen England und der Türkei über die seit Jahrzehnten umstrittenen Fragen des Persischen Golfs, und Hand in Hand damit eine Verständigung zwischen Deutschland und England hinsichtlich der mit der Bagdadbahn zusammenhängenden Fragen, ein schweres Hindernis für die Vollendung dieses Kulturwerkes beseitigen und die großen wirtschaftlichen Zwecke, die allein auf deutscher Seite von Anfang an mit diesem Unternehmen verfolgt wurden, in hohem Maße fördern werde.

Die deutsche Gruppe hat sich damals im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß die der Bagdadeisenbahngesellschaft zustehenden konzessionsmäßigen Rechte, soweit sich diese auf das Gebiet südlich von Bagdad beziehen, ganz oder teilweise auf eine neuzubildende türkische Gesellschaft mit internationaler Kapitalbeteiligung übertragen werden sollten. Die Bedingungen für diese Uebertragung und die Regelung aller Einzelheiten wurden ausdrücklich spätern Vereinbarungen zwischen der türkischen Regierung und der Bagdadeisenbahngesellschaft vorbehalten. Soweit die auf Grund dieser Erklärung

angebahnte Verständigung

zwischen England und der Türkei Interessen und Rechte der Bagdadeisenbahn berührt, kann sie nur unter Zustimmung dieser Gesellschaft und angesichts der großen wirtschaftlichen Bedeutung dieses Unternehmens nur unter Zustimmung der deutschen Regierung perfekt werden.

Ueber die englisch-türkischen Verhandlungen wird sowohl die deutsche Regierung wie auch die interessierte Gesellschaft auf dem laufenden gehalten. Der bisherige Gang der Verhandlungen berechtigt zu der Annahme, daß das Ergebnis auch von deutscher Seite als eine befriedigende Lösung angenommen werden kann. Immerhin wird, ehe die deutschen Interessenten und die deutsche Regierung ihre Zustimmung geben können, noch ein weiterer Meinungsaustausch erforderlich sein, durch den die

deutschen Interessen in einwandfreier Weise

gewahrt und für die etwaigen deutschen Zugeständnisse gleichwertige Gegenleistungen sichergestellt werden. Mehr kann über den augenblicklichen Stand der Angelegenheit, ohne die Verhandlungen zu stören, nicht gesagt werden und ist auch von den an den Verhandlungen beteiligten auswärtigen Instanzen offenbar nicht gesagt worden. Die Mitteilungen, die bisher ihren Weg in die Presse gefunden haben, sind teils unvollständig, teils unrichtig, also nicht geeignet, eine Grundlage für eine Beurteilung der Abmachungen zu bilden.

Die Lage auf dem Balkan.

Die provisorische Verwaltung von Skutari.

Nachdem das internationale Landungskorps die Stadt Skutari militärisch besetzt hat, versucht es nunmehr auch, die Zivilverwaltung neu zu ordnen. Die Stadtbewohner gehen dabei mit den Offizieren der Okkupationstruppen Hand in Hand, sodaß es bald gelingen wird, geordnete Verhältnisse in allen Zweigen der Verwaltung zu schaffen. Ein Privattelegramm meldet uns:

Skutari, 17. Mai. Die Montenegriner übergaben gestern die öffentlichen Gebäude durch ihre militärisch recht würdigen Offiziere an die Offiziere der das betreffende Stadtviertel behauptenden fremden Macht. Das Verhalten der Montenegriner ist durchaus lobenswert. Für gegenteilige Meldungen sind keinerlei Zeugen auffindbar.

Die gelandeten Truppen werden vorläufig meist in Klöstern untergebracht. Die Leute der „Breslau" wohnen unter Zelten im Garten der sehr entgegenkommenden Jesuiten. Es ist aber geplant, daß die uralten Kasernen soweit ausgebessert werden sollen, daß die Leute dort unter Dach und Fach kommen können. Der

Polizeidienst

ist geregelt und alles derart eingerichtet, daß das Landungskorps der „Breslau" gestern vormittag schon Felddienst vor den Toren üben konnte.

Die Balkankrise in der französischen Kammer.

Paris, 17. Mai. Guernier begründet eingehend seine Interpellation über die Haltung Frankreichs in der Balkankrise und bedauert, daß Frankreich an dieser Aktion teilgenommen habe, um von der Türkei die Abtretung Adrianopels und von Montenegro die Rückgabe von Skutari zu verlangen. Robert David trat hierauf in warmen Worten zu Gunsten der Ansprüche Griechenlands ein. Hierauf ergriff der Minister des Aeußeren Pichon das Wort und gab eine ausführliche Darstellung der Balkankrise.

Er betonte, daß die Tätigkeit Frankreichs von Anfang an darauf gerichtet war, unter den Mächten die Einigkeit aufrecht zu erhalten. Es habe sich vor allem darum gehandelt, dem Balkankriege rasch ein Ende zu machen. Durch den Fall Skutaris, welcher allerdings mehr durch eine diplomatische, als durch eine

militärische Anstrengung

erzielt worden sei (Lebhafter Beifall. Guernier rief: 8000 Tote in den Zeitungen) sei die Lage sehr verwickelt worden. Man mußte energisch und rasch handeln. Wir können uns nicht genug beglückwünschen zu der Londoner Botschafterreunion, deren Vorsitzender, Grey, alles getan habe, um den Frieden zu erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Pichon erwähnte dann die Petersburger Botschafterkonferenz, an welcher Delcassé wesentlich mitgewirkt habe, um eine Verständigung zwischen Bulgarien und Rumänien herbeizuführen. Die Krise, welche Europa bedroht habe, sei beendet. Die verdienstvolle Weisheit Oesterreich-Ungarns, die friedliche Haltung Ruhlands und die friedliche Gesinnung Europas haben zu diesem Ergebnis hervorragend mitgewirkt. Frankreich habe darauf unaufhörlich seine Politik der Einigkeit, der Eintracht, des Fortschritts und des Friedens begründet. Das Ziel dieser Politik sei günstig, von Leon Bourgeois treffend mit den Worten gekennzeichnet: Man muß trachten, daß Europa von einer Seele erfüllt sei, daß es das Recht verteidige und seine Pflicht erfülle.

Frankreich möge seine alten Rechte im Orient wahren und wies auf die gegenwärtigen Verhandlungen mit der Türkei hin, die angeblich mit Zustimmung Deutschlands geführt werden. Er sei dafür, daß Deutschland sein mit der Bagdadbahn verbundenes Wirken zum guten Ende führen möge, Frankreich dürfe aber dabei nicht leer ausgehen. Man lege mit den militärischen Rüstungen dem Volke große Opfer auf, und man müsse ihm dafür auch etwas bieten.

Im übrigen habe er die Ueberzeugung, daß der kriegerische Geist der europäischen Völker sich nicht in Europa selbst, sondern zur Verbreitung der Zivilisation in Asien und Afrika betätigen wird. Pichon erwiderte, die Kammer möge versichert sein, daß die Regierung die

moralischen und wirtschaftlichen Interessen

Frankreichs nicht vergessen würde, weder in Syrien noch sonstwo in einem Teile der asiatischen Türkei. (Beifall.) Darauf wurde eine, die Erklärung der Regierung behandelnde Vertrauenstagesordnung einmütig durch Aufheben der Hand angenommen.

Die Spannung zwischen Serbien und Bulgarien.

Belgrad, 17. Mai. Die offiziöse „Samoupravа" verurteilt die serbische Presse, die mit den bulgarischen in gegenseitigen Beschuldigungen und Ausfällen wetteifere und mahnt zur Mäßigung mit Rücksicht darauf, daß ein solcher Ton dem gegenwärtigen Stande der zwischen Serbien und Bulgarien schwebenden Fragen nicht entspräche und daß das

Bündnis noch bestehe.

Das Preßbureau des Auswärtigen Amts hat sämtliche Blätter aufgefordert, sich in der Polemik gegen bulgarische Blätter heftiger und beleidigender Ausdrücke zu enthalten und dementiert bei dieser Gelegenheit auf das entschiedenste die aus Belgrader Zeitungen in ausländische Blätter übergegangenen sensationellen Nachrichten über angebliche Beschlüsse des Ministerrats gegen Bulgarien.

Die braunschweigische Frage.

Braunschweig, 17. Mai. Mit der Neugestaltung der braunschweigischen Thronverhältnisse beschäftigte sich gestern das herzogliche Staatsministerium. Der Sitzung wohnte auch der braunschweigische Bevollmächtigte beim Bundesrat, Wirklicher Geheimer Legationsrat Boden bei, der sich heute nachmittag nach Berlin zurückbegeben wird. In der Sitzung wurden Fragen erörtert, die sich

---

Im Kientopp durch die Dortmunder Woche.

Das neueste Dortmunder Ballett.

Knips, der Film ist eingespannt,
Bitte, schau'n Sie an die Wand.
— — — — — — — —

Wieso?

Fritzi Urban und Fritz Wetzbert
Wurden ihr Ballett verleidert
Durch die öffentliche Meinung
Und es trat nicht in Erscheinung
Dieses Jahr auf unserer Bühne —
Das erfordert eine Sühne;
Drum so geb ich das Ballett,
Wie man mir's erzählet hätt'
Hier in meinem Kientopp heute —
Nur nicht drängeln, liebe Leute!

1. Bild.

Im Ballette kommt zuerscht
Allemal ein großer Ferscht;
Der ist überall beliebt
Weil er vielen Orden gibt,
Die man, wie Ihr alle wißt,
Hier in Dortmund sehr vermißt.
Gerne sieht drum jedermann
Kommt so'n Großfürst hier heran,



Der da riecht nach Juchten sehr
Und nach Wuttki noch viel mehr.
In der Heimat wurd ihm mies,
Drum so lebt er in Paris.
Und er schnüffelt nach gewissen
Freuden hinter den Kulissen,
Wo die munt're Tänzerin
Ihm erheitert jenen Sinn,
Den der Wuttki übrig ließ — —
Das geht mal so in Paris,
Wo man für die Liebe ist
Und den Pastor oft vergißt.
Dieser Fürst hingegen war
Für die Ehe am Altar,
Wenn auch etwas linker Hand,
Und er war von Lieb entbrannt
Für die erste Tänzerin;
Na, da liegt Musike drin!
Das ist wenigstens Moral
Und kein Liebesbachanal!
Gut, daß alles just so kam



Und der Fürst durch Dortmund nahm
Seinen Weg zum Stadttheater — —
Mutter kann getrost den Vater
Und die Töchter auch mitnehmen
Und kein Christ braucht sich zu grämen,
Wie's in Dortmund sonst geschieht,
Daß er Unmoral'sches sieht,
Weil bei diesem Großen Ferscht
Durch und durch die Tugend herrscht
Mit dem Alkohol verbunden — —
Dies wird auch bei uns gefunden.

2. Bild.

Leider hat die Tänzerin
Mit dem Ferschten nichts im Sinn,
Weil sie an dem Ferschtenstand
Und am Reichtum garnichts fand,
Und auch nichts am hohen Rang — —
Sie war gern so mittenmang,
Wo man Scheiben in der Pfanne
Liebte und aus hölz'ner Kanne
Altbier trank in langen Zügen,
Daß sich die Kaldaunen biegen.
Außerdem war sie voll Tugend
Und erhielt die keusche Jugend
Sich bis in ihr vierzig'st Jahr;
Da war ihr noch nicht mal klar,
Wo man kriegt die Kinder her,
Wenn der Klapperstorch nicht wär!
Dieses so naive Ding
Liebte einen Jüngeling,
Der war bei der Feuerwehr



Und ging um die Bühne her
Und sah voller Götterruh
Ihrem Beineschmeißen zu.
Lieber als das dumme Tanzen
Hatt er abends einen ganzen
Liter Bier für seinen Durst
Und dazu ein halb Pfund Wurst.
Zwar hat er der Weiblichkeit
Manchmal auch sein Herz geweiht;
Doch er schätzte die enormen
Echt westfälischen Körperformen —
Diese war ihm viel zu dünn,
Und er sprach: Da liegt nichts drin!
Doch die Tänzerin liebte sehr
Just den Mann der Feuerwehr,
Und sie gab sich wahrlich Mühe,
Daß er auch für sie erglühe,
Aber er sprach: faule Witze!
Und griff ernst nach seiner Spritze.
Als die Tänz'rin dies erkannt
Reichte sie von Zorn entbrannt
Ihre Hand dem Russenferschten,
Und der wollt' vor Freude berschten.

3. Bild.

Unheil folgt der Liebe Spur
Und auch hier kam es zum Schwur,
Denn die Tänz'rin liebte sehr
Noch den Mann der Feuerwehr.
Und sie konnt ihn nicht vergessen
Trotz der ferschtlichen Finessen.
Eines Abends auf der Bühne
Tanzend, sah die Ballerine
Hinter den Kulissen stehn
Und nach ihr voll Spannung sehn
Alle Beide — links den Ferschten
Dahingegen rechts den Erschten;



Hier den Jüngling mit der Spritze —
Dort den Fersch in Gardemütze.
Da ergriff sie wildes Weh',
Wie sie fänd den richt'gen Dreh,
Und was kannste und was hafte
Packte sie die Puderquaste
Und hat sich damit durchstochen.
Na, das Spiel wurd' abgebrochen.
Und da lag sie auf der Matte
Mit dem Tanzbein, das sie hatte.
Vierzig Jahr schon tanzte sie,
Und nun ging sie so perdü.
Ach, dahin war ihre Schöne
Samt der Keckheit ihrer Beene — —
Alles brüllte: Feuerwehr!
Und da kam der Jüngling her
Doch es wurde bald ihm klar,
Daß nichts mehr zu löschen war.
Hinterher kam auch der Fersch
Und er rief voll Wut: „Ich bersch!"
Und aus seinen Augen rann
Eine Wutkiträne dann.
Seufzend griff er in die Tasche,
Und er reichte eine Flasche
Jenem Jüngling schmerzdurchtost
Und er sagte schluchzend: „Prost!"



Liebe war ihr letztes Wort.
Schwapps trug man den Leichnam fort.

auf die Vermählung des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise und die demnächstige Neugestaltung der braunschweigischen Thronverhältnisse beziehen.

Die gestrichene Kommandantur in Stuttgart.

Stuttgart, 17. Mai. Infolge des Reichstagsbeschlusses über eine Reihe von Kommandanturen zur Durchführung von Ersparnissen, die bei der Heeresverwaltung trotz des heftigen Widerstandes der Regierungsvertreter gestrichen wurden, ist nunmehr eine Verordnung des Königs von Württemberg erschienen, nach der die Stelle des Kommandanten von Stuttgart mit dem 1. Oktober in Wegfall kommt. Die zukünftige Wahrnehmung der Kommandanturgeschäfte wird weiterer Verfügung vorbehalten.

Der neue Landtag.

Berlin, 17. Mai. Der neue Landtag wird sich von seinem Vorgänger kaum in irgend einem wesentlichen Zuge unterscheiden. Das ist der Eindruck, den man nach den bis heute früh bekannt gewordenen Ergebnissen der gestrigen Wahlen gewinnen muß. Verschiebungen zwischen rechts und links sind allerdings nicht ausgeblieben, sie halten sich jedoch bis jetzt in engen Grenzen und Gewinn und Verlust der Parteien gleichen sich bis jetzt einstweilen noch so ziemlich aus. In der Hauptstadt des Königreichs scheint die Verteilung der Mandate die alte bleiben zu sollen. Der

Ansturm der Sozialdemokraten

bedroht hier allerdings den Fortschritt in zwei Kreisen ganz erheblich; ein Vorort-Wahlkreis ist in die Hände der Sozialdemokraten übergegangen.

Die Konservativen haben ihren Besitzstand bisher behauptet, wogegen die Freikonservativen und das Zentrum einige Verluste zu verzeichnen haben. Besonders auffällig sind einige Niederlagen des Zentrums im rheinisch-westfälischen Industrierevier, wo es

mehrere Mandate an die Nationalliberalen

verloren hat. Deren Mandatsgewinn wird jedoch wiederum durch Verluste der Fortschrittlichen Volkspartei nahezu aufgehoben, denen einstweilen nur der Gewinn von Danzig mit drei Mandaten gegenübersteht.

Die Zahl der Stichwahlen hält sich in mäßigen Grenzen. Auf das Gesamtbild des neuen Hauses wird ihr Ausfall keinen wesentlichen Einfluß ausüben. Selbst wenn die Sozialdemokraten die Freisinnigen bedingungslos unterstützen sollten, würden der Linken damit nur wenige Stimmen zuwachsen.

So kann man als Ergebnis des gestrigen Wahltages zunächst nur die Feststellung treffen, daß die Möglichkeit einer rein konservativen Mehrheit vollkommen ausgeschlossen erscheint. Von einer

Verschiebung nach links

wird sich voraussichtlich nur in geringem Umfange reden lassen. In der Hauptsache dürfte, wie ja auch allgemein von vornherein vorausgesagt wurde, alles beim alten bleiben.

Wie unsere Minister wählten.

Auf die Ministerwahllokale in der Jägerstraße und bei Siechen konzentrierte sich ein besonderes Interesse. Man war gespannt darauf, ob die Minister zur Landtagswahl erscheinen und wie sie wählen würden, denn die Lage war dadurch etwas kompliziert geworden, daß in diesen beiden Wahlbezirken in der dritten Abteilung auch die Konservativen Wahlmännerkandidaten aufgestellt hatten.

Es standen also den liberalen Wahlmännerkandidaten konservative und sozialdemokratische gegenüber. Aber die Spannung wurde alsbald gehoben, denn kurz nach der Eröffnung des Wahlaktes in der Jägerstraße erschien der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Lisko w, und wählte den liberalen Kandidaten. Wenige Minuten später betrat der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Solf, das Wahllokal; er wählte den konservativen Wahlmann. Kurz nach 4½ Uhr erschien der

Reichskanzler von Bethmann Hollweg

In seiner Begleitung befand sich der Staatssekretär von Eisenhardt-Rothe. Beim Erscheinen des Reichskanzlers, der sehr aufgeräumt schien, erhob sich das Bureau und der Kanzler dankte in freundlichster Weise. Unser erster Staatsbeamter wählte den liberalen Kandidaten, ebenso der Unterstaatssekretär. In dem Wahllokal bei Siechen erschienen kurz nach Eröffnung der Wahlhandlung der Minister des Innern von Dallwitz und des Kultus von Trott zu Solz. Beide wählten die liberalen Wahlmänner.

Unter der Dreiklassen-Schmach.

Unter dieser Ueberschrift läßt sich der „Vorwärts“ über die Landtagswahl wie folgt aus:

Das endgültige Ergebnis der Urwahlen läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen, da die Wahlresultate nur spärlich und lückenhaft eingegangen sind, nur so viel läßt sich feststellen, daß sich die Zusammensetzung des Geldsackparlaments kaum irgendwie verändern wird. Das war vorauszusehen. Solange das elendeste aller Wahlsysteme existiert, ist auch ein anderes Resultat nicht zu erwarten, denn der

Ansturm der Massen

der Wahlrechtsheloten zerschellt wirkungslos an dem Klassenwahlrecht, das dem Besitzer des größeren Geldsacks ein zwanzig-, fünfzig-, ja hundertfach größeres Wahlrecht einräumt. Bereits die Wahl von 1908 ergab ja das ungeheuerliche Ergebnis, daß 600 000 sozialdemokratische Wähler nur sechs Mandate erobern konnten, während 60 000 freikonservative Protzen nicht weniger als 60 Mandate des Geldsacks in das Dreiklassenparlament entsenden konnten . . .

Wie stark aber wie schwach aber auch schließlich die neue sozialdemokratische Fraktion sein wird: der Wahlkampf kann nur das Vorspiel für den Wahlrechtskampf bilden; die Massen müssen sich nun erst recht rühren. Die preußische Reaktion in allen ihren Schattierungen hat ein gar dickes Fell und ein unverwüstlich robustes Gewissen. Sie wird um keinen Schritt zurückweichen, der ihr nicht von den Wahlrechtsheloten in hartem Kampfe abgerungen wird. Die Parole lautet erst recht: nieder mit der Dreiklassenschmach, her mit den Volksrechten.

Weitere Wahlergebnisse.

Berlin, 17. Mai. Bis 5 Uhr morgens können in 250 Wahlkreisen 354 Abgeordnete als gewählt gelten. Von diesen entfallen auf die Konservativen 123, Freikonservativen 42, Nationalliberalen 55, Volksparteiler 25, Zentrum 96, Polen 4, Dänen 2, Sozialdemokraten 7.

An 34 notwendig werdenden Stichwahlen sind beteiligt 15 Konservative, 8 Freikonservative, 17 Nationalliberale, 10 Volksparteiler, 4 Zentrum, 1 Pole, 1 Bund der Landwirte, 1 Deutsch-Sozialer und 11 Sozialdemokraten.

Die Konservativen haben 7 gewonnen, 10 verloren; die Freikonservativen 1 gewonnen, 5 verloren; die Nationalliberalen 8 gewonnen, 3 verloren; die Volksparteiler 4 gewonnen, 5 verloren; das Zentrum hat 2 gewonnen, 4 verloren; die Sozialdemokraten 1 gewonnen und die Polen 1 verloren. Unter den Gewählten befinden sich noch Freiherr von Gamp, Dr. Rösicke, Dr. Schifferer. Frankfurt-Main und Dortmund-Stadt sind noch unentschieden.

Marienwerder 8. Wiederwahl Freiherr von Gamp (frk.) und Dr. Rösicke (k.) sicher.

Gumbinnen 2. Gottschalk (k.), Hofer (k.) sicher.

Schleswig 4. Wiederwahl Dr. Schifferer (natl.) sicher.

Hildesheim 5. Otto (k.) 121 Stimmen gegen Nationalliberal 78 sicher.

Lüneburg 4. Von der Wense (frk.) 133 gegen Nationalliberal Hinrichs 53. Wenses Wahl gesichert.

Minden 1. Sültemeyer (k.) und Sielermanns (k.) Wahl sicher.

Trier 4. Wiederwahl Glattfelder (Z.) und Euler (Z.) gesichert.

(Weitere Einzelergebnisse aus dem Reiche siehe 4. Blatt.)

Vom Mordbuben Ritter.

Berlin, 17. Mai. Der Mörder Ritter wurde gestern dem Untersuchungsrichter aufs neue vorgeführt, dem er sein Geständnis wiederholte.

Die Beerdigung der Leiche des ermordeten Knaben Otto Klähn wird, nachdem sie von der Staatsanwaltschaft frei gegeben ist, heute nachmittag auf dem Lutherkirchhofe in Lankwitz-Marienfelde stattfinden.

Ein Spielklub aufgehoben.

Düsseldorf, 17. Mai. Die Kriminalpolizei überraschte 25 Spieler eines Spielklubs in einem Hause der Worringerstraße beim Hazardspiel. Die ganze Gesellschaft wurde sistiert und alle Spielgegenstände und das Geld beschlagnahmt.

Prinz-Heinrich-Flug.

Karlsruhe, 17. Mai. Der Start zu der Ergänzungsübung Freiburg-Neubreisach ist auf morgen früh 4 Uhr angesetzt. Die Flugstrecke ist 220 bis 330 Kilometer lang, bei schlechtem Wetter fällt die Uebung aus. Prinz Heinrich wird mit dem Luftschiff von Freiburg nach Neubreisach fahren. Ueber die Kriegslage besagt ein Anschlag der Oberleitung: Starke rote Kräfte sind gegen den Oberrhein vorgegangen, haben Neubreisach auf dem linken Rheinufer eingeschlossen und die Süd-Westfront angegriffen. Die bei Eichwald und Neuenburg auf das rechte Rheinufer übergesetzten roten Streitkräfte wurden bei Freiburg durch blaue Truppen geschlagen, konnten sich aber südlich des Neumagenbaches und des Möhlinbaches, anscheinend in der Linie Hartheim-Stauffen, festsetzen.

Zum Fall des Bürgermeisters Trömel in Usedom.

Berlin, 17. Mai. Einer unserer Mitarbeiter hatte eine Unterredung mit dem leitenden Arzt des Sanatoriums in Scharmützelsee, wo der Bürgermeister bekanntlich vor zwei Jahren nach seiner im Dämmerzustande unternommenen Reise nach Paris Unterkunft fand. Der Patient war damals unter seinem vollen Namen in den Listen des Sanatoriums aufgenommen worden. Er erklärte dem Arzt, daß er von seiner Pariser Reise absolut keine Ahnung habe. Er blieb 9 Wochen und ist während dieser Zeit eingehend beobachtet worden. Weder dieser noch der Beskower Kreisarzt, noch ein Berliner Gerichtsarzt konnten damals irgend eine charakteristische Gepflogenheit der Epileptiker an ihm feststellen. Der Zustand wurde vielmehr lediglich als nervöser Erschöpfungszustand angesehen und in diesem Sinne das Gutachten zu den Akten des Regierungspräsidenten in Stettin erstattet.

Herr Trömel wird als ein liebenswürdiger, fein gebildeter Gesellschafter geschildert. Aufgefallen ist allerdings seine völlige Vertrautheit beim Klavierspiel, dem er leidenschaftlich oblag. Wurde er in einem derartigen Zustande angerufen, so verfiel er in körperliches Unbehagen und konnte sich lange nicht erholen. Der Sanatoriumsleiter hat festgestellt, daß der Dämmerungszustand zu genau derselben Zeit eintrat, wie vor zwei Jahren und daß er, soweit die Zeitungsberichte einen Schluß zulassen, auch ebenso lange wie damals gewährt hat. Den Mitteilungen französischer Blätter, daß Trömel seine Zufriedenheit mit dem Eintritt in die Legion ausgesprochen habe, bringt der Arzt auf Grund seiner genauen Kenntnis der Person das stärkste Mißtrauen entgegen.

Die Abwehrgesetze gegen die Französlinge.

Die „Köln. Zeitung“ schreibt:

Die Nachricht des Pariser „Matin“, daß auf reichsgesetzlicher Grundlage besondere Bestimmungen für Elsaß-Lothringen in das Reichsvereinsgesetz aufgenommen werden sollen und das Reichspreßgesetz auch für Elsaß-Lothringen eingeführt wird, hat sowohl im Reiche als ganz besonders in Elsaß-Lothringen selbst Aufsehen erregt. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht war zunächst nicht zu erlangen; immerhin hatte sie von vornherein viel Wahrscheinlichkeit für sich. Am Nachmittag hat denn auch das Wolffsche Bureau folgende halbamtliche Bestätigung verbreitet:

Straßburg i. E., 16. Mai. Wie wir hören, hat die elsaß-lothringische Regierung beim Bundesrat eine **Ergänzung des Vereinsgesetzes** vom 19. April 1908 und die **Einführung des Reichspreßgesetzes** unter Hinzufügung einer Bestimmung über den Vertrieb ausländischer Druckschriften für die Reichslande beantragt.

Nach der staatsrechtlichen Seite ist die Frage ziemlich zweifelsfrei. Daß die Reichsgesetzgebung in beiden Fällen zuständig ist, läßt sich nicht bestreiten. Das Vereins- und Versammlungswesen untersteht der Reichsgesetzgebung, und es ist vor einigen Jahren einheitlich für alle Bundesstaaten neu geregelt worden. Eine Ergänzung dieses Reichsgesetzes für Elsaß-Lothringen kann deshalb nur auf dem Wege über Bundesrat und Reichstag zustande kommen. Etwas anders liegen die Verhältnisse beim Preßgesetz.

Im Gegensatz zu allen Bundesstaaten hatte Elsaß-Lothringen auf dem Gebiete des Presserechts bisher freie Hand, weil das Reich ihm gegenüber von seiner Gesetzgebungsbefugnis nach Art. 4 Ziffer 16 der Reichsverfassung noch nicht Gebrauch gemacht hat. In der Reichstagskommission, welche die neue Verfassungsvorlage zu beraten hatte, wurde der Versuch gemacht, das Presserecht auch für Elsaß-Lothringen reichsrechtlich zu regeln und insbesondere eine dem französischen Gesetz vom 22. Juli 1895 entsprechende Bestimmung einzuführen, wonach fremdsprachliche periodische Druckschriften ebenso wie ausländische behandelt werden sollten. Der Versuch scheiterte aber daran, daß die Kommission eine Erörterung dieses Antrages ablehnte.

Die Mehrheit des Reichstags brachte eben damals den Elsaß-Lothringern ein sehr großes Maß von Vertrauen entgegen. Seitdem aber haben sich die Verhältnisse, und damit auch die Stimmungen geändert, und es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß ein solcher Antrag, wenn er jetzt wiederkehren würde, Aussicht auf Annahme hätte. Die Entscheidung liegt ja bei den Nationalliberalen, die damals mit der Linken ein Verfassungsgesetz gemacht haben, das dem Selbstbewußtsein der Elsaß-Lothringer möglichst Genüge tun sollte. Es läßt sich wohl nicht bestreiten, daß man sich nach dieser Richtung hin unberechtigten Hoffnungen hingegeben hat; und deshalb glauben wir, daß die Absicht des Bundesrats, auch Elsaß-Lothringen dem reichsgesetzlichen Presserecht zu unterwerfen, im Reichstag das nötige Verständnis finden wird.

Ganz besonders aber wird man die Absicht der Regierung, auf die in französischer Sprache im deutschen Elsaß-Lothringen erscheinenden Zeitungen ein wachsames Auge zu halten, nur unterstützen können. Das wird niemand den Vorwurf des Chauvinisten eintragen können, umsoweniger, als die Franzosen im eigenen Lande ja schon lange genau dasselbe tun.

Wer mit aufmerksamen Augen die Entwicklung der Vereine nationalistischer Richtung seit dem Inkrafttreten des Reichsvereinsgesetzes und die Entwicklung der in französischer Sprache erscheinenden Presse seit dem Zeitpunkte verfolgt hat, wo die Freiheit des Reichspressegesetzes nicht mehr durch den Diktaturparagraph beschränkt war, wer weiß, daß in Elsaß-Lothringen von den liberalen Bestimmungen der beiden Gesetze nur der Nationalismus in seiner schroffsten Form großen Nutzen gehabt hat.

Die Prozesse gegen die Lorraine Sportive und die Verhandlungen über die Auflösung des Souvenir Francais haben zur Genüge gezeigt, daß es nicht möglich ist, mit dem bestehenden Recht den politischen Schädlingen beizukommen, die in diesen Vereinen sich betätigen und eine antideutsche Beeinflussung des Volkes verfolgen. Deshalb muß neues Recht geschaffen werden; dabei kann es sich nicht um Rechtsbestimmungen handeln, die einzelne Fälle mit strengerer Strafe belegen, denn es handelt sich um die allgemeine Haltung dieser Presse, die bisher gerade in denjenigen Teilen am schädlichsten gewirkt hat, in denen von einer strafrechtlichen Verfolgung keine Rede sein konnte.

Die ausschließliche Erörterung der Politik der elsässisch-französischen Presse nach französischen Gesichtspunkten, die Verfolgung national-französischer Politik, die beständige Verurteilung der deutschen Auslandspolitik, machen die elsässisch-französische Presse geradezu zu einem Faktor der öffentlichen Meinung Frankreichs, so daß diese Presse in keiner Weise von den in Frankreich erscheinenden Blättern sich unterscheidet. Wenn man Blätter, wie den Matin, die Libre Parole, das Echo de Paris verbietet, so erscheint das als eine halbe Maßregel, wenn ihr nicht ein ähnliches Vorgehen gegen die gleichgesinnten Blätter im eigenen Lande folgt oder folgen kann.

Deshalb ist es zu begrüßen, daß die elsaß-lothringische Regierung, die sich, wie wir wissen, von der Richtigkeit dieser Gedanken längst überzeugt hat, nun einen solchen entscheidenden Schritt beim Bundesrat unternommen hat, und wir halten es für gewiß, daß Bundesrat und Reichstag diese Maßregel zur Bekämpfung der reichsländischen Unruhestifter gutheißen werden.

Vermischtes.

— (Familientragödie im Potsdamer Forst.) In den Ravensbergen, unweit des Teufelssees im Potsdamer Forst, hat sich heute früh eine erschütternde Familientragödie abgespielt. Dort wurde ein Vater mit zwei Kindern, die im Alter von etwa 12 und 16 Jahren standen, erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach hat der Vater zunächst seine beiden Söhne getötet und die Waffe dann gegen sich selbst gerichtet. Der Revolver wurde bei den Leichen gefunden.

Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die drei Leichen. Wie bald festgestellt wurde, handelt es sich um den 40 Jahre alten Kellner Gustav Wieland aus Potsdam und dessen Söhne Max und August. Ursprünglich glaubte man, daß die Toten ein Gastwirt Richard Schultz und seine beiden Söhne seien, da man in den Taschen des Mannes Papiere fand, die auf diesen Namen lauteten. Durch die weiteren Ermittelungen wurde aber festgestellt, daß die Papiere dem Schwager des Toten, dem Inhaber des Potsdamer Schützenhauses, Schultz, gehören.

Wieland hatte sich heute am frühen Morgen mit seinen beiden Kindern in den Potsdamer Forst begeben. Die Tat ist allem Anschein nach zwischen 7 und 9 Uhr vormittags verübt worden. Der älteste Sohn hatte die Brust entblößt und hatte eine Schußwunde in der Gegend des Herzens. Offenbar war er mit der Tat einverstanden und hat seinem Vater die entblößte Brust zum Schuß dargeboten.

Der jüngere Sohn dagegen scheint mit der Tat nicht einverstanden gewesen zu sein. Er versuchte augenscheinlich zu flüchten, und sein Vater scheint hinter ihm her geschossen und ihn durch einen Schuß niedergestreckt zu haben. Das Geschoß drang von hinten durch den Rücken und trat wieder aus der Brust heraus. Das Motiv ist in Nahrungssorgen zu suchen.

Halle, 16. Mai. (Flucht aus der Menagerie.) Der Direktor des hiesigen Zoologischen Gartens, Standinger, wurde heute telegraphisch zum Ortsvorstand nach Unterröblingen gerufen, wo eine unbekannte Bestie Viehherden und Kinder in Schrecken versetzte.

Standinger stellte fest, daß es sich um einen Puma oder einen amerikanischen Silberlöwen handelte. Er ließ durch knüppelbewehrte Bauern die Bestie in eine Scheune treiben, wo sie sich in einem Futterkasten verkroch, dort gefangen und nach Halle gebracht wurde. Sie war aus einer reisenden Menagerie entwichen und hatte die Gegend in große Aufregung versetzt.

Stuttgart, 16. Mai. (Betrügereien gegen die württembergische Vereinsbank.) Bei der Württembergischen Vereinsbank wurden heute von einem Unbekannten durch eine gefälschte Anweisung Wertpapiere in Höhe von 25000 Mark erhoben. Die entwendeten Papiere gehörten der Witwe eines Rentners. Die geschädigte Bank hat auf die Wiederbeschaffung des Geldes und die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

— (Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika.) (10 Pfennig für je 20 Gramm). Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerika, z. B. Canada. „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 20. Mai, „Imperator“ ab Hamburg 24. Mai, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 27. Mai, „George Washington“ ab Bremen 31. Mai, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 3. Juni, „Amerika“ ab Hamburg 5. Juni, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 7. Juni, „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 10. Juni, „Kaiserin Auguste Victoria“ ab Hamburg 12. Juni. Postschluß nach Ankunft der Frühpost. Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgeleaenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

— (Vanille gegen Tuberkulose.) Der „Gaulois“ bringt auf Grund mündlicher Angaben, die ihm von Aerzten aus Havanna gemacht wurden, eine Mitteilung, die angesichts des Kampfes der internationalen Wissenschaft gegen die Tuberkulose besonderes Interesse erheischt. Wie die kubanischen Aerzte dem Gewährsmann des „Gaulois“ erzählten, ist nämlich die furchtbare Krankheit unter den auf den Vanilleplantagen Mexikos beschäftigten Arbeitern eine unbekannte Erscheinung. Selbst jene Arbeiter, die, bereits mit dem Schwindsuchtskeim infiziert, ankamen, konnten nach kurzem Aufenthalt in den Pflanzungen eine sichtliche Besserung ihres Krankheitszustandes konstatieren. Der Wissenschaft bleibt die Feststellung vorbehalten, ob die Besserung im Befinden der Kranken auf das Einatmen des Staubes, den die Vanilleschoten im Verlaufe des Eintrocknungsprozesses abgeben, zurückzuführen ist, oder als Ergebnis der günstigen klimatischen Verhältnisse anzusehen ist.

— (Privat-Parlamente in England.) Die Ablehnung des Frauenstimmrechtsantrags im englischen Unterhause hat zu einem merkwürdigen Vorschlag Veranlassung gegeben. Es wurde nämlich in der Presse den Frauen geraten, sie möchten doch ein eigenes Parlament wählen, das dann das berufene Sprachrohr aller britischen Frauenwünsche wäre. Dieses Frauenparlament hätte zwar an sich keine rechtlichen Funktionen, aber es würde doch einen Faktor darstellen, der sich so leicht nicht übergehen ließe. Ein solches Privat-Parlament wäre nach englischem Recht durchaus zulässig. Wie der bekannte Historiker Sidney Low in der „Daily Mail“ hervorhebt, weist die englische Vergangenheit mehrere Fälle dieser Art auf. So hatte die Geistlichkeit seit den ältesten Zeiten das Recht, in einer gesonderten parlamentarischen Versammlung, der sogenannten „Convocation“, ihre Angelegenheiten zu beraten. Noch interessanter ist das eigene Parlament der Kaufleute im englischen Mittelalter. Da im eigentlichen Parlament im 13. und 14. Jahrhundert die Grundbesitzer überwogen, wählten die Kaufleute jeder Stadt noch ihre gesonderten Vertreter, die zu einer eigenen Versammlung zusammentraten. Mit ihr beriet der König Handels- und Verkehrsprobleme und das Urteil der Kaufleute war in solchen Fragen auch für das Staatsparlament maßgebend. Das jüngste dieser Privatparlamente war die Nationalversammlung der irischen Katholiken, die im Jahre 1792 in Dublin tagte. Damals fehlte dem Nichtprotestanten noch das Wahlrecht, und so wählten die Katholiken noch ihre eigenen Abgeordneten, die in Dublin zusammentraten und der Regierung ihre Forderungen übermittelten. Dieser Weg, sich Gehör zu verschaffen, steht auch den englischen Frauen offen. Freilich ist es mehr als zweifelhaft, ob Mrs. Pankhurst bei einer solchen allgemeinen Wahl Aussicht hätte, irgendein Mandat zu erhalten und ob das Frauenparlament den streitbaren Suffragetten freundlicher gegenüberstehen würde als das Unterhaus der Männer.

— (Giftige Blumen und Pflanzen.) Alljährlich im Frühling und Sommer hört man von Blumenvergiftungen, weil in zahlreichen Pflanzen Gift enthalten ist, die die Kinder vielfach nicht kennen. Nimmt ein Kind eine solche Pflanze in die Hand, so tritt eine Vergiftung ein, deren Ursache man sich nicht erklären kann. Die gelbe Sumpfdotterblume, große Butter- oder Schmalzblume, Kuhblume besitzt giftige Eigenschaften, die im getrockneten Zustande der Pflanze zu verschwinden scheinen, aber keine Kuh berührt die frische Blüte. Die Blumenblätter sind so scharf ätzend, daß sich die Haut zarter Finger oft daran entzündet. Der Oleander enthält in der Rinde, Blättern und Blüten ein tötliches Gift, dürfte daher als Zier- und Zimmerpflanze gefährlich sein. Die Samen der gelben und rauhschotigen Wicke bewirken Erbrechen und heftigen Kopfschmerz. Die Hundepetersilie, tolle Petersilie, Hundsdile, Gartenschierling hat rübenähnliche, wenn auch dünnere Wurzeln, deren Genuß in einer Stunde den Tod veranlassen kann.. Der Wiesenschierling soll derjenige sein, dessen Saft Sokrates den Tod gab. Er tötet durch heftige Wirkung auf die Nerven, verursacht vollständige Unempfindlichkeit und Lähmung der Arme und Beine und ist außer in der Hand des Arztes eines der gefährlichsten Gifte. Im August findet man ihn in voller Blüte auf Feldern, Bergen, an der Küste und Damen und Kinder pflücken massenhaft seine kleinen weißen Blütenbüschel, ohne zu ahnen, daß sie ein fürchterliches Gift liebkosen. Der Wasserschierling hat schon oft Vergiftungen verursacht, namentlich, da er der Petersilie gleicht, aber eine schwammige, durch hohle Querfläche geteilte Wurzel hat. Der rote Wassersteinbrech ähnelt, wenn nicht blühend, dem Sellerie und in der Wurzel der Petersilie, enthält jedoch in letzterer ein starkes Gift, das Krämpfe und in kurzer Zeit Tod bewirkt.

Landtagswahl.

In der Maiensonne Strahl
Winkt die liebe Landtagswahl;
Eine Einrichtung, die ziemlich
Seltsam ist und altertümlich.

Mensch, begib dich auf die Tour
Morgens früh — und wähle ur.
Jeder Wähler ist vertreten
(Nach der Menge der Moneten).

Durch die Wucht des Steuerscheins
Wählt man in der Klasse Eins;
Für die dritte sind erkoren
Nur Pochtjehs und Professoren.

Die von Klasse Eins vermehren
Keß den Kies. Hingegen wären
Luther, Fichte, Schiller, Kant
In die dritte Klass' verbannt.

Diese Wahl, wie heut' sie üblich,
Wirkt erfrischend, neck'sch und lieblich.
Mensch, begib dich auf die Tour
Morgens früh — und wähle ur.

Peter im „Tag“.

Westfalen-Rheinland.

Hagen i. W., 16. Mai. (Von einem Straßenwagen erfaßt) wurde der 5jährige Sohn de sin der Alleestraße wohnenden Schaffners Wigge. Der Kleine wurde von dem Räumer des Wagens eine kurze Strecke mitgeschleift und erlitt sehr schwere Verletzungen.

Hagen, 16. Mai. (Selbstmord.) Auf dem Abort einer Wirtschaft in der Altenhagenerstraße schoß sich der Heizer Franz L. aus Boele, der befreundete Militärurlauber zum Hauptbahnhofe begleitete eine Kugel in den Kopf. Der Bewußtlose wurde sofort dem Hospital zugeführt, starb aber noch im Laufe des gestrigen Abends.

Hagen i. W., 16. Mai. (Seinen Verletzungen erlegen) ist der 32jährige Lokomotivheizer E. Eckhard: aus der Remberastraße hier. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Arnsberg war er auf dem Tender mit dem Hereinwerfen von Kohlen beschäftigt gewesen, als er in einer Kurve so unglücklich zu Falle kam, daß er gegen die Feuerungstür stürzte und am Kopfe eine lebensgefährliche Verletzung davontrug. Den Verunglückten beweint die Witwe mit 2 Kindern.

Projektierte Neubauten und Neuanlagen in Westdeutschland.

In der Stadtverordnetensitzung von Krefeld wurde beschlossen, ein Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für einen Theaterneubau zu erlassen. Es sind drei Preise in Höhe von 4000 Mk., 2500 Mk. und 1500 Mk. ausgesetzt. Für den Neubau ist eine Bausumme von 1 600 000 Mk. vorgesehen. — Der letzte rechtsrheinische Vorort der Stadt Köln, die Köln-Humboldt-Kolonie zwischen Deutz und Kalk soll jetzt auch eine Straßenbahnverbindung erhalten. Die Stadtverordneten bewilligten hierfür vorläufig 155 000 Mk. — Die Gemeinde Heepen in Westf. will eine eigene Turnhalle bauen. — In der Stadtverordnetensitzung von Bocholt wurde die ten Hompelsche Besitzung zum Preise von 63 000 Mk. angekauft. Das Gelände soll entweder zur Errichtung eines Verwaltungsgebäudes oder zur Anlegung eines Marktplatzes benutzt werden. Ferner wurden für die Kanalisation des nördlichen Stadtteils 55 000 Mk. bewilligt. — In der Stadtverordnetensitzung von Gelsenkirchen wurde die Anlage eines Jugendspielplatzes an der Feldstraße beschlossen. Die Stadtverordneten bewilligten hierfür 14 000 Mk. — Die Benzinwerke „Rhenania“ in Ludwigshafen a. Rh. erhielten die Erlaubnis zur Errichtung von 4 Benzin-Tanks. — In Herne genehmigten die Stadtverordneten als neuen Zufuhrweg zum Güterschuppen des neuen Bahnhofes den Ausbau der verlängerten Poststraße zwischen der v. d. Heydtstraße und Grabenstraße mit 21 500 Mk. Ferner wurde die Anschaffung von 3 neuen Motorwagen für die Straßenbahn zu je 14 000 Mk. beschlossen. — In Haltern beschlossen die Stadtverordneten die Errichtung einer Badeanstalt. — In der Stadtverordnetensitzung in Linz a. Rh. wurde der Neubau eines Schulhauses beschlossen. — Zur Vergrößerung ihres Betriebes hat die Wäschefabrik A. Stein in Bielefeld, Breitestraße 1, ihre 3 Nachbarhäuser Nr. 3, 5 und 7 angekauft. — In Solingen bewilligten die Stadtverordneten 133 500 Mk. zur Pflasterung der Wupperstraße. Außerdem wurde die Pflasterung der Cronenbergerstraße mit einem Kostenaufwand von 119 000 Mk. beschlossen. — Die Stadtverordnetenversammlung von Haspe genehmigte die Pläne für die aus Anlaß des Ausbaues der Realschule zu einer Ober-Realschule notwendig werdenden Um- und Erweiterungsbauten. — In Eickel beschloß die Amtsversammlung, für den Anbau einer Bühne an den Gemeindesaal 25 000 Mk. zu bewilligen. — In Osnabrück beschlossen die Stadtverordneten, ein Gebäude für die Stadtsparkasse am Neumarkt zu errichten und zwar mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mk., wovon 40 000 Mk. auf den Grunderwerb fallen.

Familiennachrichten

Gott sei Dank kräftiger Junge angekommen. (8963)
Dortmund, 16. Mai 1913.
Rich. Hartmann und Frau Agnes geb. Bolling.

Gestern vormittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen
Otto
im Alter von 11 Monaten und 27 Tagen.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Familie Otto Lessing.
Marten, Wilhelmstr. 12.

Verreist!
Dr. Niermann

Patent-Büro
Homholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
Hohenstr. 38 Fernruf 70

Patentanwalt
Dipl.-Ing. RIECHER
Dortmund, Ostenhellweg
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

Gütertrennung
auch für nach 1900 und mündl. zutreff., innerh.
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F.

Christliche Familie sucht ein evangelisches
Waisenmädchen
von 15—18 J. als Kindes anzunehmen, soll auch in Schwiegertochter sein. Näheres mit Bild an F. Himke Obg.-Beeck, Karl Albertstr.

Jüngl. Knabe, 4 Woch., gegen abzugeb. geg. U. Sch. Ang. u. C. T. 67 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kind bei kinderlos. Leuten in Pflege zu geben. Angeb. unt. D. L. 287 a. Ml.-Exp. Rheinischestr. 52

Junge, Ehepaar wünscht
Kind
best. Herk. als eigen anzun. geg. einmalige Vergütung. Off. u. A. E. 20 an Hauptagentur dies. Zeitg.

L. Triebel in Wanne.
Die Beseidigung, die ich an Frau Steiger Bottermann, h., nehme ich als unwahr zurück. J. Rauch, Sodingen.

Traurin
in bekannter Güte empfiehlt von Mk. 5.— bis 50.—
Friedr. Strunc
19 Westenhellweg 19

Familiennachrichten

Gott Lieber kräftiger

Junge

angekommen. (2983)

Dortmund, 16. Mai 1913.

Rich. Hartmann und Frau
Agnes geb. Bolling.

Gestern vormittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Otto

im Alter von 11 Monaten und 27 Tagen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Familie Otto Lessing.

Marten, Wilhelmstr. 12.

Verreist!
Dr. Niermann.

Patent-Büro
Tromholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
Rheinischestr. 38 Fernruf 7056.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. RIECHERS
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

Gütertrennung
auch für nach 1900 und i. Kraft. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20. F. 2612

Christliche Familie suchen im ebangelischen
Waisenmädchen
von 15—18 J. als Kindesst. anzunehmen, soll auch mit arbeiten. Näheres mit Bild an F. Himken, Obg.-Beeck, Karl Albertst. 19

Hübsch. Knabe, 4 Woch., als eigen abzugeb. geg. kl. Verg. Sch. Ang. u. C. T. 6785 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kind bei kinderlos. Leuten in Pflege zu geben. Angeb. unt. D. L. 287 a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Erfüllung. Ehepaar wünscht ein
Kind
best. Herk. als eigen anzun. Bete. einmalige Vergütung. Off. u. A. E. 20 an die Hauptagentur dies. Zeitung E. Triebel in Wanne.

Die Beleidigung, die ich denen Steiger Bottermann gem. h., nehme ich als unw. zurück. F. Rauch, Sobingen.

Trauringe
in bekannter Güte empfiehlt von Mk. 5.— bis 50.—
Friedr. Strunck,
19 Westenhellweg 19

Sargmagazin
Friedrich Everding
Rheinischestr. 62. — Telefon 2199.



Sargversand nach auswärts sofort und frei. Billigste Bezugsquelle für Schreiner.

Fabrikation und Lager aller Sorten
Särge
vom einfachsten bis zum feinsten Paradesarg.
Särge mit Innenverlötung nach bahnamtl. Vorschrift, sowie Verbrennungssärge stets vorrätig
Sterbewäsche
wie Decken, Kleider, Kissen usw. in großer Auswahl.
Heimbeförderung Verstorbener
mit eigenem Leichenfuhrwerk unter billigster Berechnung.
Aufbahrung kostenlos.
Uebernehme alle Beerdigungs- und Verbrennungsangelegenheiten.

Sind Sie Qualitäts-Raucher?
dann beherzigen Sie diese Worte:
Die neue trustfreie 2½ Pfg.-Cigarette
„Bazara Extra"
ist von so hervorragender Qualität, dass Sie mit dieser Marke weit teurere Konkurrenzmarken sich ersetzen können. — Ein Versuch wird Sie überzeugen!
Cigarettenfabrik „Juwel", Dresden-Hamburg.
Trustfrei. Trustfrei.

Detektiv
Institut „Metus"
Dortmund, Brückstr. 28
Fernsprecher 3771.
Erstes und ältestes Spez.-Institut

Gewissenhafte Erledigung aller Vertrauens-Angelegenheiten. Spezialfächer: Ehescheidungen, Alimentat., Schutz v. Erpressern.
Heirats-Auskünfte.
Fast ausschliessl. a. Empfehl. tätig, dabei durch intensives Mitarbeiten über 80% Erfolg. Von Rechtsanwälten gern empfohlen. Separat. Sprechzimmer. Ratschläge gratis.

Wilhelm van Koten, Architekt
Fernspr. 2646 Dortmund Hellestr. 9
beeidigter Sachverständiger in Baulachen für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Dortmund.
Gutachten. Bergschäden. Taxationen.

Städtisches Leihhaus.
Der Verkauf der verfallenen Pfänder Nr. 44 038 bis 49 609 aus dem Monat März 1912 findet am Mittwoch, den 28. Mai 1913, vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokale, Königshof 15, statt. Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb 6 Wochen nach dem Verkaufe erhoben werden. 20864

Nur Freitag und Sonnabend
verkaufe Prima Hammelbrust p. Pfd. zu 65 Pf.
bei 5 Pfd. nur 3 Mk.
Reinoldistrasse 4.

Damen- und Herren-Mass-Geschäft liefert Beamten, sowie solventen Personen (43671
Mass-Garderoben
gegen Monatszahlung unter strengster Diskretion. Schriftl. Angebote unter C. K. 43671 an den General-Anzeiger Dortm.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Ausflüge
in die nähere und weitere Umgebung von Dortmund.
Neue, bedeutend erweiterte Auflage mit vielen Illustrationen und mit einer Karte im Süden von Hückeswagen—Attendorn bis Lüdinghausen—Ahlen im Norden, und im Westen von Essen—Mettmann bis Soest—Arnsberg im Osten.
Preis nur 50 Pfg.
(Nach auswärts bei Einsendung von 60 Pfg. franko Zusendung.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienhandlg.
Dortmund, Westenhellweg 9
Krüger-Passage.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz u.
Haar-ausfall
neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges gründl. Waschen mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25 und 2,50 Mk.), außerdem regelmäßig. Massieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Gras-Verkauf.

Dienstag, den 20. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, soll das Gras in den Wiesen des Gutes Berghofen — Oewelgönne und am alten Teich — nummerweise meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft an Ort und Stelle, am Forsthause zu Berghofen.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 10. Mai 1913.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.



Jos. Zeller
Dortmund **Friedhof 3** — Paderborn
Erstes Spezialhaus Westfalens für moderne
Jagd- und Luxuswaffen
Gegründet 1830.
Nur altrenommierte Fabrikate, sowie die der Firmen Schmidt & Habermann, J. P. Sauer, Teschner etc. (Original-Preise).
Werkstätten für Neuanfertigung und Reparaturen. Aufmontieren von Zielfernrohren; Einschießen und Regulieren von Schrot- und Kugelläufen etc.
Langjährige praktische Tätigkeit in der Gewehrfabrikation und im Schießwesen bürgen für eine tadellose Ausführung.
Preisliste und Offerte kostenlos. (2983



Pferdemarkt
auf dem städtischen Viehhofe in
Elberfeld
am Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. Mai 1913
Elberfeld, den 22. April 1913
Das Oberbürgermeisteramt.



Alle
klugen Hausfrauen
sammeln nur blaue Rabattmarken
„Union"
denn nur diese bieten die grössten Vorteile, weil dieselben zum
vollen Wert.
Ganze Bücher (1000 Marken) für 10 Mk.
Halbe Bücher (500 Marken) für 5 Mk.
von allen Mitgliedern in Zahlung genommen werden.
Rabatt-Sparverein „Union"
(eingetragener Verein.)

Oeffentliche Verdingung der Erd- und Maurerarbeiten f. den letzten Teil des neuen Güterschuppens auf Bahnhof Wanne mit rd. 150 cbm Bodenmassen, 280 cbm Beton, 100 cbm Ziegelmauerwerk, 1000 qm Fachwandausmauerung, 5 t Walzträger, 400 qm Kiesbetondecke, 500 qm Putz usw. soll vergeben werden. Herstellungsfrist 10 Wochen. Unterlagen können im Bureau der Bauabteilung Wanne, Oberhofstr. 10 eingesehen und, soweit der Vorrat reicht, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,20 Mk. in bar bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit Aufschrift bis Sonnabend, 24. 5. 13., vorm. 11 Uhr einzusenden. Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Wanne, 13. Mai 1913.
Königl. Eisenb. Bauabt.

Bekanntmachung.
Nach § 14 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 muß jeder, der den selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, der Gemeindebehörde des Ortes, wo solches geschieht, vorher oder gleichzeitig Anzeige davon machen. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bedroht. Die Gewerbeanmeldungen werden im Gemeindesteuerbureau, Olpe 3, Zimmer 89 und 91, entgegengenommen.
Als Legitimation ist der Steuerzettel des betreffenden Steuerjahres oder eine Bescheinigung über die in Dortmund erfolgte polizeiliche Anmeldung mitzubringen.
Der Magistrat: Dr. Eichhoff

Bekanntmachung.
Ausschmückung der Grabstätten betreffend.
Nach der Begräbnis-Ordnung vom 13. Dezemb. 1875 ist die Ausschmückung der Begräbnisstellen, soweit sie unbeschadet der Nachbargräber geschieht, den Beteiligten gestattet. Die Ausführung der betreffenden Arbeiten ist sofern sie nicht durch die Beteiligten selbst erfolgt, oder durch Personen, die zu den Familien derselben oder zu ihrem Hausstande gehören, oder durch Kunstgärtner, welche von den Familien dazu beauftragt werden, den Friedhofs-Verwaltern zu übertragen. Ausnahmen sind nur mit unserer Genehmigung gestattet.
Dortmund, d. 14. Mai 13.
Die Begräbnis-Deputation.

Treber
abzugeben.
Bergschlösschen-Brauerei.

Reise-Koffer
Reise-Körbe
Reisetaschen
Rucksäcke
Handtaschen
Handkoffer
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando.

Extra-Angebot:

Gardinen
englisch Tüll, crême, weiss und ivoir, per Fenster 25.00, 18.50, 12.00, 7.25 bis **1.75**

Gardinen
Erbstüll u. Spachtel, mit Bändchen u. Motiven besetzt, elegante Ausf., Fenster 2 Schals 32.00, 28.00, 19.00, 16.00, 12.00 bis **9.25**

Stores
Halbstores in echt Schifli, Crochè, Spachtel- u. Bändchen-Ausführung Stück 42.00, 28.00, 13.00, 9.75, 6.75 bis **1.95**

Stores
Stückware, in eleganter Band- u. Filet-Ausführung, für extra breite Fenster Meter 12.50, 10.00, 8.00, 6.50 bis **3.50**

Garnituren
Künstlergarnitur, in Allover-Net mit Volant, nach eigenen Entwürfen, Fenster 2 Schals mit 1 Lambrequin 25.00, 20.00, 17.50 bis **7.25**

Bettdecken
in englisch Tüll, Spachtel und Bändchen-Ausführung für 2 und 1 Bett, Stück 34.00, 27.00, 19.00, 9.50 bis **1.75**

Dekorationen
in Tuch, Plüsch, Leinen und Persermustern, Fenster 2 Schals mit Lambrequin, 26.50, 17.50, 12.50, 9.85, 7.75 bis **3.75**

Spannstoffe
zum Anfertigen von Gardinen, Stores, Bettdecken etc. bis 200 cm breit Mtr. 2.25, 1.50, 95 Pf., 58 Pf. **42 Pf.**

Restbestände, sowie einzelne Fenster teilweise bis zur **Hälfte des regulären Wertes.**

Gardinen- und Teppich-Spezialhaus
Gebr. Engel
Westenhellweg 82
gegenüber der Petrikirche.



Geschlechtskrankheiten
Ausflüsse, Wunden, Blasenbeschwerden,
Männerschwächen, Selbstbefl. Ausflüsse
welche entsetzliche Folgen haben. Jugendsünden.
Syphilisausbrüche, Hautkrankheiten
— Gewissenhafte schnelle Behandlung ohne Berufsstörung. —
Keine langdauernde Kräuterkuren.
Dankschreiben speziell bei veralteten Leiden.
Sprechstunden tägl. 10—12 Uhr 3—7 Uhr, Sonntags 10—2 Uhr
Krankenbehandl.-Institut „Planet"
Dortmund, Münsterstr. 153, Hausnummer beachten.
Bei schriftl. Anfragen sind 50 Pfg. in Marken beizufügen.

Wollen Sie gute preiswürdige
Luxus- od. Geschäftswagen
kaufen, so versäumen Sie nicht, das grosse Wagenlager (ca. 50 verschiedene Wagen in neu und gut erhalten) der Firma
F. Stieht, Wagenfabrik
Blankenstein (Ruhr), Telefon 423, zu besichtigen.

Möbel auf Kredit
liefert hiesiges bestes Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu soliden Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter B. 3. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Mercedes-Halbschuhe



12.50
Extra-Qualität
16.50

Aparte Modelle

Wunderbare Paßform

12.50
Extra-Qualität
16.50

Entzückende Neuheiten

MERCEDES Schuhgesellschaft m. b. H.
DORTMUND
Ecke Westenhellweg u. Hansastr.
Ueber 700 eigene Geschäfte und Allein-Verkaufsstellen!
Verlangen Sie Katalog!

Ziehung nächsten Mittwoch

21. Mai, der **Königsberger Pferde-Lotterie.** Gewinne: 9 kompl. bespannte Equipagen, darunter **2 Vierergespanne**, 46 ostpreußische Reit- und Wagenpferde, 3040 massive Silbergewinne. Wert **86 510 Mk.** Günstige Gewinnchancen, weil weniger Lose und mehr und bessere Gewinne. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt das **Generaldebit Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** Kaufstraße Nr. 2, sowie hier **Gust. Knefelkamp, L. Helmstädter, Schulte & Bartels, Jülichers Glückskollekte.** 29958

An- und Verkäufe

Kaufe gebr. Möbel. Karte gen. **Brandt,** Westenhellweg 113, H.

Zahle
hohen Preise für getragene Kleider, Schuhe, Partiewaren, **G. Laufer, Bornstr. 45.**

Sofort Geld
für Möbel, Regale, Theken, Zigarren, Kolonialwar, etc. **J. Brangenberg,** Nordst. 15.

Geld
sof. a. Konfektion, Schuhw., Wohnungs-Einr., sow. Waren u. Werte all. Art. Str. **Diskr. Ad. Herz, Brückst. 50**

Ich zahle Gold
für alte und neue Möbel. Karte oder Telefon 3446. Lager Stiftstraße 14. **Josef Bureik.**

Kaufe
Möbel, gz. Haushaltungen, überh. Waren aller Art u. strengste Diskretion. Abholung j. Zeit. (In Notfällen a. b. Nacht u. a. nicht gesetzl. Feiertagen.) W. Middeldorf, Zimmerstraße 32.

Billig zu verkaufen
weg. bald. Umzugs bildsch. echte **Foxterrierrübe,** ca. 5 Mon. alt. Schr. Ang. u. **S. B. 2668** an den Gen.-Anz.

Schw. Schäferhündin a. vk. **Strunck,** Emschederstraße 6.

Deutsche Schäferhunde mit prima Stammb. zu verkauf. Adlerstraße 88, part.

Mannfester Tiger-Boxer zu verkauf. **Stücker, Witten,** Wiesenstraße 25 a.

Dobermannhündin, blau, 10 Mon. alt, Ia. Stammb., a. verk. Barowerstr. 5.

Junger Schäferhund, dress., in gute Hände bill. abzugeben. Brüderweg 65.

H. Wirte, Guts-, Villenbes. Prachtw. **deutsche Dogge,** dressiert, selt. stark. Tier, schwarz-weiß-grau gefleckt, 3jähr., stammt a. d. Tierpark Hagenbeck, w. Platzm. zu verk. Auf W. w. Phot. gesch. **L. Schmidt, Hamm i. Westf.,** Kleine Weststr. 28.

Dobermannrüden.
Junger Theo v. d. Funkenburg Sohn, schwarzrot, 9½ Monate alt, 62 cm. hoch, kräftig entwickelt und selten schön in allen Teilen, mit Stammbaum abzugeben. Landwirt **Bielefeld, Brambauer.**

1 Schäferh., R. u. H., 1 Doberm., R., 2 Kriegsh. R., u. 2 Rattler, R., v. 16—35 M. zu vk. Hundehandl. Dortm., 1. Kampstr. 88. Tel. 3720.

Ia. Schwarzplättch., Lerche, Hänfling, Buchf. alle i. Ges., a. zu vk. Gutenbergst. 25, Hl.

Drehstrommotor
¼ PS. 220 Volt, fast neu, passend für Musikwerke, spottbillig zu verkaufen. **Autogarage, Hörde,** Chausseestr. 73.

Schreibmaschinen
erstkl. Büromaschine, mäss. Preis, 8 Tage unverbindl. z. Probe. Man verl. Broschüre. **Carl E. Lohmann,** Frankfurt a. M. 6613

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochapart, 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik 26,75 M. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Ein Stehpult,
4tür., gebr., zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **P. U. 2638** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Gebr. 3—5pferd. Drehstr.-Elektro-Motor,
380 Volt, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Preis u. **O. B. 6780** an d. Gen.-A. D.

Trinkhalle.
Neue Trinkhalle, a. Auseinandernehmen bill. zu verk. **Hörde,** Bickefeldstraße 9.

Gartenschläuche
gebr., billig zu verkaufen. Klosterstraße 1.

Eine Tuba,
4 Ventile, preisw. zu verk. **Aplerbeck,** Haldenstraße 27

Säcke
aller Sort., gebrauchte, auch beschädigte, Packleinen etc. kauft fortwähr. jedes Quantum geg. sofortige Kasse **Dortmunder Sackfabrik,** Gutenbergstr. 76. F. 7571.

Gut erhalt. Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **R. K. 2669** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gut erhaltenes (30193
Polyphon
mit Platten hat sehr billig abzugeben **B. Spiekermann Wanne,** Bahnhofstraße 174.

Kunst-Klavierspiel Vorsetz-Apparate
1 Pianola
2 Triumphola
mit Notenrollen, sehr preiswert abzugeben.
Franz Reinelt, Klaviermacher, ältest. u. bedeutendst. Fachgeschäft
Dortmund Ballenstr. 14/16 — am Markt —
Gegr. 1874. Fernr. 1992.

Alte, guterh. Geige krankheitsh. f. 25 Mark zu verk. 43796) Schwanenwall 5.

Mehrere eingetauschte
Pianos
von 150 Mark an, sowie ein fast neues nußb.

Piano
mit Eisenpanzerbau, schön. Ton und Garantie sehr billig abzugeben.
Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Piano für 175 Mark zu verkauf. **Oespel,** Bahnstr. 18 Station Lütgendortmund.

Piano wenig gespielt verkauft sofort billig **W. Janssen,** Brüderweg 57.

Neues Klavier
schwz., Prachtinstrum., herrl. im Ton (Hoflief. J. Pfaffe) umsth. spottbill. zu verkauf. Steinstr. 6, III. r. Hdl. verb.

105 Fahrräder
allererste Fabrikate, spottb. Paulinenstr. 28, 2. Etage.

Gebr. Fahrräder
spottbillig abzugeben. **Hollmann's Fahrradhaus.**

Neues Fahrrad m. Torpedo billig zu verkaufen. **Stahlwerkstraße 51, pt., r.**

Fahrrad, f. neu, Freil.-Rücktr. bill. a. vk. Paulinenstr. 28, 2. Etg. r

Fahrrad bill. zu verkaufen. Daum. Münsterstraße 56.

Fahrrad zu vk. **Grundmann** Handlg. Düppelstr. 5, I.

Prima Fahrrad, neu, mit Freilauf sof. sehr billig zu verkaufen. Münsterstr. 38½, 3 Tr.

Guterh. Fahrrad u. Knab.-Rad a. d. Schleswigerstr. 28, p

Kinderwagen u. Klappwag. elegant, neu, sehr billig zu verkaufen. Kaiserstr. 14, I.

Elegant. **Kinderwagen** zu verk. Sonnenstr. 130, III.

Schön. Kinderwag. bill. zu verk. Holsteinerstr. 34.

Guterh. **Klappwagen** bill. zu verk. Kurzestr. 30, 2 Tr. l.

Bl. Sitzliegew. guterh., bill. a. vk. Stauffenstr. 30, II. r.

Fast neuer Sitzliegewag. zu vk. Westerbleichstr. 59, 1. Et.

Fahr. Frl. 28 M. Hohest. 45,11

Mehr. gebr., aber gut erh.
Reservoire
von 3000×2000×1000 Millim., sowie 1 rundes von 1950 Millim. Durchm., 1000 Millim. hoch, u. 1 ovales von 2740 Millim. Längsdurchm., 1800 Millim. Breite, 1000 Millim. hoch, sind billig zu verkaufen. Schr. Anfr. u. **M. O. 2466** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Schaufenster mit Rahmen 2,50 × 2,20 Meter
zu kaufen gesucht.
Off. an **J. Schnapp, Hamm, Westf.**

Ein sehr gut. **Billard** weg. Umz. billig zu verk. Näher. **Lünen** a. d. L., Langestr. 71.

Schreibmasch. (Stoever), tadell. erh., f. 125 Mk. zu vk. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Große Wäschemangel zu verkauf. 45 Mk. Ostwall 55, part. Nachmitt. 4—7 Uhr.

Mehrere 100 elektr. Schellen u. Beleuchtungskörp. bill. a. verk. Brüderweg 48.

Gebr. Theke f. Metzgereifil. zu kf. ges. Schr. Off. u. **O. G. 6773** an Gen.-Anz. Dortm.

Schreibmaschine. Hamond, Gerberstraße 23.

Gebr. Sitzwanne zu kauf. o. leih. ges. Ritterstr. 38, part.

Vollst. Ladeneinr. f. Delik.-Gesch. nebst War.-Best. b. sof. a. vk. Hdl. verb. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Z. (43945

Pferdegeschirre, neue und gebrauchte, schwere u. leichte spottbillig zu verkaufen. **Joh. Schulze,** Münsterstr. 35

28 Gasherde mit u. ohne Tisch, 12 Kinderklappwagen, 4 Eisschränke, 5 verz. Badewann., 1,70 la., Mk. 14 bis 90, Wasch- u. Wringmasch. v. 8,50 Mk. an, Reisetaschen u. Reisekörbe u. Rucksäcke, 2 Waschkessel-Oefen 65 und 90 Mk., 15 emaill. Herde, 10 Kinderstühle u. Tische bill. zu verk. Otto Grundmann, Hohestr. 36—38. Auf Wunsch bequeme Teilzahl. Grüne Rabattmark. nehme in Zahl.

Gaskocher mit Tisch für 13 Mk. zu verkaufen. Sonnenstraße 152, II.

Guterh. Gasherd für 6 Mk. zu verk. Nordstraße 66, II.

Kupferbadeofen f. Kohlen, f. neu, ev. m. emaill. Wanne, noch i. Gebrauch, bill. a. vk. **Hörde,** Wallrabenhof 2.

Gr. Herd, 135 × 85, Gas- u. Kohlenh. Gerberstraße 23.

Ofen f. Waschküchen-Zwecke zu k. gesucht. Schr. Ang. u. **D. U. 6815** an d. Gen.-Ang.

1 Herd, Bettst. m. M., Eimerschr. Sofa b. a. verk. 1. Kampstr. 114.

Strickmaschine bill. zu verk. **Menne, Eving,** Kaiserstr. 93

Best. w. emaill. Herd 48 M. verkfl. Westenhellweg 138, I.

Ia. **Nähmaschinen** kosten bei mir nur 45, 65, 75 Mk., Teilzahl. gestattet. Katal. grat. **Hr. Nieland,** Heiligegartenstraße 8.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55 bis Mk. 22 Waschmaschinen 41 Mk.
Lieferung franko. Katalog gratis. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Schuhm.- u. Schneidermasch. versch. Syst. Gerberstr. 23.

Nähm., wen. gebr., zu jed. annehmb. Preise abg. **Reiß,** Brüderweg 64, Hdl.

Eleg. schw. Cotiennekleid, kaum getr., preisw. zu verk. Hellestr. 3, 1. Etg.

Leinenkleid u. Jacke, Gr. 44, **schw. Gehrock u. Spir.-Bügeleisen** billig zu verkauf. Arneckestr. 2, 3. Et., r.

Schlafzimmer, etwas gebraucht, mit Spiegelsch., sof. bill. zu verk. Rosstr. 21 a.

Echt Eichen-Schlafzimmer
m. Marm. u. 8tür. Spiegelschrank nur 420 Mk.
Schwere echt pitchpine
rund vorgebaute Küche
selten schönes Modell, weit unter Preis.
Möbeltischlerei, Ißlandst. 28.

Mod. Schlafzimmer, sehr wenig gebr., f. 158 Mk. verkäuflich. Gerberstraße 10 im Möbelgeschäft.

Ausnahme-Angebot!
3-tür. Schlafzimmer
m. Spiegelschr. f. 215 M. zu vk
Dortmunder Möbelhaus J. Wreschner, Prinzenstr. 11. Verl. Sie p. Postk. ill. Katalog.

Brautpaare pp.
Hochm. **Schlafzimmer,** zur Auswahl ausgestellt, 15 verschiedene Modelle in **allen Preislagen.** Dasselbe in hocheleg. Carolina pine **Küchen,** 3- u. 2-tür., groß und klein, auch in gemalt. Ferner hochherrich. **Speisezimmer** in seltenen Prachtexemplaren; dasselbe in Herrenzimmern usw. Ich führe nur erstkl. **Möbel,** hingegen sind meine Preise ganz unübertroffen billig. Ein ungenierter Besuch überzeugt Sie von allem.
Nur altbek. bestrenommiertes
Spezial-Möbelhaus Ohne Laden
F. R. Hübner
Vaerststr. 5, am Südwall
Nähe Bezirks-Kommando.
Freie Lieferung.
Unverbindliche Auswahl und Billigkeit!

Gelegenheitskauf.
Weg. sof. Geschäftsaufgabe **Schlafz., Kücheneinricht., Büfetts, Schreibt., Trumeaux, Kleinmöbel** sofort zu jedem nur annehmb. Preise zu vk. Amalienstraße 8.

Wegen Wegzug
verkaufe billig 1 flotten Doppelpony mit fast neuem überbauten **Brotwagen, 2 Einspänn.-Pferdegeschirre, 1 Wagen** f. Lumpensammler, 1 **Dezimal-** und **Tafelwage,** 1 Pitchpinekücheneinrichte, 1 klein. Küchenschrank, 1 Eisenbettstelle, 1 Tisch 1 Sitzliegewagen mit Gummir. Schillerstr. 17, I.

Küche u. Schlafzimmer, noch neu, billig zu verkauf. Nordstraße 15.

Wenig gebr. **Wohnzimmer-Einricht.,** Nußb., **gold. Uhr** m. Sprungdeckel und eine gute **alte Geige** spb. zu vk. **A. Post,** Münsterst. 104, II. Abds. nach 7 od. Sonnt.

Sämtl. Möbel
a. Art, zusammen, auch einzeln, sofort billig zu verkauf. 43189 Nordstraße 15.

Sofa m. Umbau
für nur 85 Mark zu verkaufen. Baumstraße 12.

35 Plüsch-Sofas
u. Ledertuchsf. 18 Mk. an, 40 Kleiderschränke, 1- u. 2t., 70 Bettst. m. u. o. Matr. 8 Mk., 28 Büfett- u. Küchenschränke 12 Mk., Anrichten, 25 Eimerschr., Waschkomm., Nachtschr., 80 Tische, Sofa- u. Ausziehtische, 400 Stühle all. Art, Herde, Kommoden, Federbett., 30 Trumeaux usw. Nur **Wandels Möbelhaus, Hansastr. 31.** Freie Lieferung. 43581

30 Plüschsofas
u. **Chaiselong.** verkaufe spb. Plüschsofas von 25 Mark, Chaiselong. von 18 Mark an. Baumstraße 12.

1schl. Bettstelle m. Matr. b. **zu verk. Ermintr. 1, II.**

Neue Daunenbetten garant. federdicht, dick gefüllt à 20 Mk. zu verkaufen. Lütgebrückstr. 4, I. Etg. 26153

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

Neu Oberbett u. 2 Kissen m. 12 Pfd. Halbdaun. 18 M. weiße Halbdaunen 22 M. zu verk. Off. z. b. Brüderweg 54, I. Et.

Gebr. Plüschsofa, gebr. Ledersofa, neue Chaiselongue mit Decke billig zu verkauf. Alter Mühlenweg 4.

Mod Säulenschr m. Messingverglas., Bettst. m. M. b. a. vk. Kreuzstr. 73, p., r.

F. n. Bettst. mit Pat.-Matr. u. Auflegekiss. bill. zu verk. Händler verbeten. Große Heimstraße 72.

Chaiselongue u. 2schl. Bettstelle billig zu verkaufen. Uebelgönne 30.

Neu Oberbett und 2 Kissen **12, 18** Mk. zu verk. Humboldtstraße 68, 1. Etg.

2 auterhalt. **Sprungfedermatratzen** abzug. Kaiser Wilhelm-Allee 18.

Bank-Geldschrank
im vorig. Jahr angeschafft, wegen anderer Anlage ungefähr zur Hälfte des Anschaffungswertes abzugeben. Gefl. schr. Ang. u. **B. G. 2550** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Wollen Sie
etwas kaufen oder verkaufen
so annoncieren Sie im
General-Anzeiger
Der Erfolg wird Sie überraschen!

Verschiedenes

Für Wirte!
Indianerriese! Zugkr. Abnormität. Adresse Postlagerkarte 120, Dortmund.

Wegen Aufgabe günstiger Gelegenheitskauf in Korsetts, Gradehaltern u. Leibbinden so lange Vorrat reicht zu jed. annehmbaren Preise. Poststr. 42, pt.

Brennholz
zu verkaufen. 30042
Buchheim u. Heister, Lager Dortmund-Hafen, Ueberwasserstraße.

Küchenabfälle.
Grün und Kartoffelschalen, Kilo 2 Pf., Küchenabf. Kilo 4 Pf. werd. sof. abgeholt. Postkarte nach **Wanne,** Dorstenerstraße 20 genügt.

Knickeier
billigst abzugeben. **Gierhandlg.,** Kölnischestr. 18.

Bruteier, Küken
rebhuhnf. Italiener, weiße Wyand., gelbe Orpington, Bruteier 25 Pfg. Stück. Küken bis 2 Wochen 80 Pf. Stück, ältere Preise a. Anfrage. **O. Meyer,** Gesl.-Hof, **Westhofen i. W.** 25734

Treber
hat abzugeben
Dortmunder Westfalia-Brauerei, Akt.-Ges.

Futter-Kartoffeln
liefern billigst
H. Althoff & Sohn,
Westerbleichstraße 58.

Prima Thüringer Wurstwaren

Cervelatwurst	à Pfd. Mk.	1.60
Leberwurst	- - -	1.20
Knackwurst	- - -	1.40
Knoblauchwurst	- - -	1.20
Mettwurst	- - -	1.20
Sülze	- - -	1.10
Rotwurst	- - -	1.00
Lachsschinken	- - -	1.80

Versand Postkolli gegen Nachn.
E. Seyffarth, Gotha I. Thür.
Gothaerstraße Nr. 102.

Frisches Pökelfleisch,
Beine, Rückgrat-, Rippen-, Kopf- u. dergl. Stücke versendet in Kübeln od. Dosen von etwa 25, 30 und 50 Pfd. Inh. zu 25 Pfg. das Pfund unt. Nachn. Fleischwaren-Fabrik m. b. H., in Rheda in Westf. Gegründet 1879.

Suche Abnehmer für meine
ff. Hausschlachterei
sowie
hessische Leberwurst, Blutwurst, Sülze u. s. w.
zu den billigsten Tagespreis. **Ph. Desel,** Hausschlachterei, **Grevenstein. — Tel. 42.**

Als Beweis unserer Leistungsfähigkeit

bringen wir augenblicklich in unserer neuen Möbelpassage drei geschmackvoll zusammengestellte, besonders preiswerte Wohnungs-Einrichtungen zur Schau. Wir machen Interessenten auf das künstlerische Arrangement aufmerksam und weisen auf die außergewöhnlich billigen Preise dieser Einrichtungen hin. Es sind ausgestellt:

3 Zimmer
sehr gediegen und geschmackvoll

***Speisezimmer,** Eiche, mit schwerer Bildhauerarbeit u. Kristall-Facette-Verglasung: Büfett, Kredenz, Sofa-Umbau, Diwan mit Künstlermoquette, Ausziehtisch, 4 Stühle mit Ia. Rindleder*

***Schlafzimmer,** echt Mahagoni: 1 dreiteiliger Ankleideschrank mit Kristall-Facette-Spiegel, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Toilettespiegel mit Marmor-Rückwand, 2 Stühle, 1 Handtuchständer*

***Küche,** Caroline pine, naturlackiert: Büfett, elegante Form, Anrichte, eingebaut, Tisch, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter*

Sämtliche Blätter mit Granitlinoleum belegt

zus. Mk. **1450.–**

4 Zimmer
in eleganter aparter Ausführung

***Herrenzimmer,** Eiche: Bibliothek mit eleganter Schnitzerei, Diplomat mit englischen Zügen, Schreibsessel mit Ia. Rindleder, 2 Stühle mit Ia. Rindleder, 1 Herrentisch*

***Speisezimmer,** Eiche, schwere Form, mit Kristall-Facette-Verglasung u. Bildhauerarbeit: Büfett, 2 Mtr. breit, schwere Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ia. Rindleder*

***Schlafzimmer,** Eiche, 1 dreit. Ankleideschrank mit Kristall-Facette-Spiegel, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Toilettespiegel mit hoh. Marmorrückwand, 2 Stühle und 1 Handtuchständer*

***Küche,** Caroline pine, weiß lackiert: Büfett, elegante Form, Anrichte, elegante Form, Tisch, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter*

Sämtliche Blätter mit Granitlinoleum belegt

zus. Mk. **2300.–**

5 Zimmer
vollendet schöne Formen, aus vorzügl. Material hergestellt.

***Speisezimmer,** flämisch, mit breitem, schwerem, reichem Büfett, 1 gr. Gläserschrank, 1 Ausziehtisch mit 4 Auszügen, 6 echte Rindlederstühle, extra schwer*

***Herrenzimmer,** ebenfalls echt Eiche, Bibliothek, 3türig, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsessel, 4 Lederstühle, 1 Chaiselongue mit Decke*

***Schlafzimmer,** echt Edelbirke, komplett mit breitem Spiegelschrank, sonstige Zusammenstellung wie vor*

***Küche,** naturlackiert oder weiß lackiert, 1 Büfett, 4teilig, 1 Anrichte, 1 Tisch, 1 Scheuerstuhl*

***1 Wohn-Diele:** 1 Flur-Garderobe, 1 Tisch, 2 Stühle*

zus. Mk. **3500.–**

Diese Einrichtungen sind sofort lieferbar, werden aber auf Wunsch bis zum Lieferungstermin kostenlos zurückgestellt.

Die Besichtigung unserer Wohnkunst-Ausstellung ist Interessenten gern gestattet.

Möbelfabrik

Gebrüder Eppinghausen

Westenhellweg 74/76 Dortmund Westenhellweg 74/76.

Größte Möbelausstellung der Provinz.



Anzüge nach Maß

unter Garantie für tadellosen Sitz
aus allerneuesten feinsten Maßstoffen für
30, 35, 40, 45, 50 M.
Allererstklassigste Maß-Konfektion.
N. Silberberg
Dortmund, Münsterstraße 57, an der Josephkirche.

Kappenpflanzen
schöne str. Pflanzen, billig abzugeb. u. nehme Bestellg. entgeg. **Heinr. Buttermann Dortmund-Körne Nr. 11.**

Roggenstroh
500 Ztr., auch rationiert, gibt ab: **Schulze Buschhoff, Handorf bei Münster i. W.**

Honig! garant. naturrein, Schleuder-Honig, goldklar, vers. in 10 Pfd.-Dosen frk. zu Mk. 7.60. Nicht gefallendes nehme zurück.
Voss'sche Gross-imkerei,
Neuarenberg 20 (Bez. Osnabrück.

Ia. neue ägyptische Zwiebeln
in Waggonladungen und als Stückgut offeriert
B. Borgstädt
29666 **Hamm i. W.**

Masseuse
ärztlich geprf., zu sprechen 9—8, **auch Sonntags. Hansastr. 55** II. Etage, vis-à-vis Althoff.

Masseuse
J. Hadasa, Bornstr. 24, II.

Heiraten

Geschäftsmann, 28 J., ev., mit groß. Eigentum sucht d. Bekanntsch. ein. ig. h. Dame zwecks **Heirat.** Off. m. Ang. d. Verhält. u. **P. H. 6797** an den Gen.-Anz. Dortm.

Alleinst. Herr, 52 Jahre, ev., in guten Verhältniss., sucht Bekanntschaft **eines** älter. Fräuleins od. Witwe ohne Anhang zw. **Heirat.** Offerten u. **A. B. 3700** postlagernd **Herne.**

Alleinsteh. Witwe m. schön. Haushalt u. 25 000 Mk. in bar, 45 J. alt, möchte sich wieder mit gut situiertem Herrn **verheiraten.** Schr. Ang. u. **G. R. 6817** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Mann, Anf. 20er, Bergm., wünscht mit hübsch. Mädchen, 17—20 J. alt, bekannt zu werd. zw. späterer **Heirat.** Offert. u. **H. B. 58** postlag. **Couri** erbeten.

Kaufm., 35 J., w. m. christl. geschäftsk. Dame zw. evtl. spät. **Heirat** bald. in Verb. zu tret. Verm. nicht erford. Schr. Ang. u. **M. E. 6771** an den Gen.-Anz. Dortm.

Zwei Freunde, fl. Beamte, Mitte 20er, Verm. vorh., s. die Bek. zweier j. Damen zw. spät. **Heirat.** Anonym zwecklos. Bild erw. Diskr. zugesich. u. verlangt. Ang. u. **T. B. 289** an die Fil.-Expedition Rheinischestr. 52.

Bess. Beamtentochter, kath., einf. u. häusl. erz., angen. Aeuß., w. mana. bess. Bek. m. sol. ehrenw. kath. Herrn in sich. Stell., 32—40 J. zw. **Heirat** bek. zu werd. Reelle Schr. Ang. u. **R. K. 6799** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ehrenhaft.
Geschäftsm., Ende 30er J., in gut. Posit., ruhig, jedoch heit. Wes., w. bald. **Heirat** mit einer kath. Dame oder Witwe nicht unt. 30 J., mit Verm. od. eig. Geschäft, al. w. Branche. Diejen., die sich nach ein. ideal. Zusammenleb. sehnen, woll. schr. Ang. mit Verhältn. u. **S. L. 6777** an den Gen.-Anz. Dortm. send. Str. Diskretion ehrenwörtl. zugesichert. 43629

Masseuse
(Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hoberwall.

Massage
Schwed. Bad etc.
Dortmund, Königswall 25

Masseuse
Frl. Heiermann, Schwanenstraße 56, L. bei Lehmann

Ein wirklich guter Tee gegen Zuckerkrankheit **1.50 M.**
Hämorrhoidaltee **1.50 M.**
Asthma- und Lungentee **1.25 M.**
Frauen- und Bleichsuchttee **1.20 M.**
Das Buch „Der Kräuterarzt" **0.50 M.**
Bei Vorein. d. Betrag erfolgt fr. Zusendung
Frau J. Hugo Dortmund Münsterstraße 118.

Armes Mädchen möchte a. heiraten, 25 J., evgl., wenn auch Witw. m. 1—2 Kind. Off. u. **J. B. 200** postlag. **Ewing.**

Reelles Heiratsgesuch!
Nicht unverm. kath. Kaufm., 28 J., nette Ersch., der demnächst das elterl. altrenom. Geschäft u. Besitz. übernehm. soll, sucht die Bek. einer kath. gutsituiert. häusl. Dame. Schr. Ang. u. **O. R. 3743** an den Gen.-Ang. Dortm.

Witwe, kath., 45 J., tücht. Haus- u. Geschäftsfr., spät. 5000 Mk. Verm., 1 Kind, 10 J., w. die Bek. eines Herrn in sich. Lebensstell. u. gleich. Alters zwecks baldiger
Heirat.

Schriftl. Ang. u. **F. L. 55** Gelsenkirchen. Anon. zweckl.

Sol. Mann, ev., 10 000 Mk. Verm., Mitte 40, a. gut. F., s. Bek. mit Frl., wenn auch ohne Verm., zw. spät. **Heirat.** Anonym zwecklos. Diskr. erw. **Couri** erbeten.

Bess. Handwerker, 33 J., in **guter fetter Stell.,** verträgl. Charakt., welch. gute **Kenntnisse in d.** Naturheilmethode bes., wünscht Mädchen (Ww. m. 1 Kind nicht ausgeschl.) wenn auch krankhafter Natur, zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Zuschr. mögl. m. Bild u. **K. U. 384** an **Rud. Mosse, Bochum.**

Geschäftsm., kath., mittelgr., solide, angen. Aeuß., 32 J. alt, mit flott. Gesch., schön. Eigentum u. einigen tausd. Mk. Barverm., sucht die Bekanntsch. ein. **nett., häuslich erzog. Mädch. mit einigen tausd. Mk. Barverm.** zw. b.
Heirat.
Nur ernstgem. Off. wolle man u. **F. R. 3712** an den Gen.-Anz. in Dortmd. send. Anon. zweckl. Berufsmäß. Vermittl. verbeten, jedoch durch Verw. angenehm.

Bautechniker, 24 J. alt, sehr gute Schulbild., unternehm., sucht auf d. Wege eine bess. Dame m. sanft. gut. Char. kennen zu lern. zwecks spät.
Heirat.
Nur solche w. ihre werde Off. u. **G. W. 3740** m. gen. Ang. an den Gen.-Anz. D. send. denen an e. glückl., gemütl. u. sorgenl. Heim gelegen ist.

Metzgermstr., evgl., 28 J., vermög., Inh. einer gutgeh. Rind- u. Schweinemetzgerei, sucht, da es ihm an Damenbek. fehlt, tücht. **Verkäuferin** 20—25 J. alt, ziemlich groß, Pers., wenn a. ohne Verm., aber geschäftstüchtig, zwecks
Heirat.
mögl. mit Bild bis z. 20. d. M. an den General-Anz. Dtmd. Anonym zwecklos.

2 Freunde, 24 u. 27 J. alt, kath., der erste Oberkellner, der zweite Kaufmann, suchen die Bek. zweier Damen im gleichen Alter zwecks
Heirat.
Off. nebst Bild erb. unt. **J. F. 1000** postlag. **Wengern.**

Herzenswunsch!
Ungeahnt schnell w. Sie glückliche Gattin sein, sob Sie unser hochinteress. Buch über **„Die Kunst, geliebt zu werden und Männerherzen zu fesseln"** gelesen. Preis nur 80 Pfg. mit Porto, aus in Briefm. **Versandhaus „Lebensglück". Dresden-A. 1/84.**

Verloren - Gefunden

Lieferschein-Buch
Heiligerweg verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Herm. Hein,** Nordstr. 80

Aus mein. Weide am Brüderkrankenhaus hier ist mit eine schwere, schwarz-bunte tragende
Kuh
gestohlen worden
Auf d. recht. Vorderbug gezeichn. D. R. Vor Ank. wird gew. Wiederbr. od. Nachr. üb. d. Verbl. hohe Belohnung zugesich. **David Rosenberg,** Münsterstr. 58. Tel. 1657.

Dobermann-Hündin zugelaufen. Abzuh. **Hub. Krieter,** Hohensyburgstr. 10, Büro.

Entlauf. **schwarz. Rehpinscher,** auf d. Nam. Mohrchen hörend. Dresdenerstr. 16, II.

Deutsche Dogge zugelaufen. Stolzestraße 21.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 18. Mai 1913.

Kollekte für das Johannesstift in Paderborn.
Reinoldikirche, Morgens 8 Uhr: Pastor Stein.
10 Uhr: Pastor Kühn. 11½ Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Kühn. Taufen in der Kirche Sonntag und Donnerstag 3 Uhr.
Waisenhaus an der Hohenstraße. Morgens 9½ Uhr: Pastor Lüdiger.
Lutherkirche, Morgens 8 Uhr: Pastor Stein.

...bereit
...machen
...auf die
...gestellt:
...er
...ausgestellt.
...Tischuhr, mit ...lichem Bijou, ...1 Auszieh..., 6 echte ...a schwer
...Kleiderschrank, ...falls echt ...ürkig, 1 Schreib..., 1 Ledersitzuhr, ...Decke
...Eichentisch, ...Spiegel, ...Zusammenstellung
...oder weiß ...Aquarium, ...Tür-Garderobe,
...000.—
...lieferung gestattet.
...Kuh
...stohlen worden
...ZEBAUSWUNSCH!
...Betrat.
...Lieferanten-Buch
...Hochzeit-Buch
...Herforca - Gelmden

ein Gebiet von rund 1018 Hektar. In das Gebiet der Sperre sind 200 Häuser mit etwa 700 Einwohnern gefallen, welch letztere sich zum größten Teil in der Nähe ihrer verlassenen Scholle am Südhange des Haarstranges wieder angesiedelt haben. Das Sperrgebiet umfaßt 2 Täler und zwar das Möhnetal in einer Länge von 10 Kilometern und das reizvolle Hevetal in einer Länge von 5 Kilometern. Die Dörfer Delecke und Kettlersteich sind ganz, die Dörfer Stockum und Körbecke teilweise in das Sperrgebiet gefallen.

Die Sperre erforderte den Bau vieler Nebenanlagen. So mußte die Provinzial-Möhnestraße in einer Länge von 10 Kilometern verlegt werden; am Ostende mußten die Westfälische Landes-Eisenbahn und der Bahnhof Wamel auf einer Länge von 1,5 Kilometern höher gelegt werden. Mehrere gewaltige Ueberführungen sind erforderlich gewesen und außerdem wurde die Verlegung dreier Kreisstraßen (bei Körbecke, Stockum und Völlinghausen) nötig. Die gesamte verlegte Wegestrecke beträgt 35 Kilometer. Für Verlegung der Straßen und Ueberbrückungen waren rund 3 Mill. Mk., für die Sperrmauer 6 950 000 Mk. vorgesehen; die Grunderwerbskosten erforderten 7 500 000 Mk. Die Gesamtkosten betragen rund 21 Mill. Mk. = 16,2 Pf. pro 1 Kbm. Stauinhalt.

Mit der Sperre ist auch der Bau von Elektrizitätswerken verbunden; auch soll der Stausee durch Eisgewinnung, Fischerei, Jagd und Personenschiffahrt wirtschaftlich ausgenutzt werden.

Die eigentlichen Bauarbeiten wurden im Januar 1908 begonnen. Während des Jahres 1908 wurde der über 300 Meter lange Umleitstollen für die Möhne und Heve durch das südliche Gebirge hergestellt. Zweimal während dieses Jahres wurde die Baugrube durch Hochwasser überschwemmt und dadurch die Bauarbeit sehr beeinträchtigt. Mitte Juni 1908 waren die Ausschachtungsarbeiten für die Mauer vollendet; insgesamt sind für diese 114 000 Kbm. Erde ausgehoben worden. Am 16. August fand in Gegenwart der Vertreter der beteiligten Ministerien und der Kgl. Regierung in Arnsberg die landespolizeiliche Abnahme der Baugrube statt. Das Ergebnis derselben gestattete die sofortige Inangriffnahme der Maurerarbeiten, die am 27. August mit einem Heer von zumeist ausländischen Arbeitern aufgenommen wurden. Bis Ende des Jahres 1911 waren von den 290 000 Kbm. Mauerwerk 120 088 Kbm. fertiggestellt. Die Bauarbeiten wurden derart beschleunigt, daß bereits am 29. Oktober 1912 die landespolizeiliche Abnahme der Mauer stattfinden und am 31. Dezember 1912 die Mauer für den Durchgangsverkehr freigegeben werden konnte. Die Mauer hat eine Kronenlänge von 650 Metern, 40 Meter Gesamthöhe, eine Kronenbreite von 6,25 und eine Sohlenbreite von 34,60 Metern.

Zur Fortführung des Verkehrs über den gewaltigen Stausee hinweg sind mehrere Brücken und Viadukte gebaut worden, deren größter der Viadukt bei Delecke ist, über welchen die Soest-Arnsberger Straße geführt ist. Die Länge dieses imposanten Bauwerks beträgt von Hang zu Hang 720 Meter, wovon auf die eigentliche Steinbrücke etwa 460 Meter entfallen. Die Herstellungskosten dieser Brücke betragen 242 866,88 Mk.

Eine ähnliche Ueberführung ist der **Körbecker Viadukt**, der 520 Meter lang, aber etwas niedriger ist als der Delecker und nur eine Kronenbreite von 5 Metern mit 3 Ausweichstellen hat. Die 4. Ueberführung bildet der **Stockumer Damm** und die letzte befindet sich am Auslauf der Sperre bei Wamel. Außerdem war noch der Bau eines Dammes im Hevebette nötig. Erbauer der Talsperre ist der Ruhrtalsperrenverein in Essen. Oberbauleiter Regierungsbaumeister Link-Essen, von dem auch die Pläne und Entwürfe stammen. Bauleiter: Regierungsbaumeister Raddatz-Arnsberg. Leitung des Grunderwerbs: Rechtsanwalt Selbach-Essen, Justitiar des Ruhrtalsperren-Vereins. Entwurf der Sperrmauer: Architekt Franz Brantzky-Köln. Bau der Mauer: Firma D. Liesenhoff-Dortmund. Bau des Delecker Viadukts: Firma Liebold u. Co., Holzminden. Bau des Körbecker Viadukts: Firma Winschild u. Langelott-Bremen. Bau des Stockumer Dammes: Firma Liebold u. Co., Holzminden. Bau des Heve-Dammes: Firma Liebold u. Co., Holzminden. Motorboot-Verkehr: Kapitän Reinarz-Königswinter.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die Tatsache, daß dies gewaltige Werk über ein Jahr früher fertiggestellt worden ist, als man angenommen hatte. Die Randlinien um die Sperre sind 42 Kilometer lang, die größtmöglichste Stauhöhe von der Talsohle aus beträgt 32 Meter. Zurzeit sind 35 Mill. Kubikmeter Wasser angestaut, deren Höhe an der Sperrmauer auf 21 Meter angezeigt ist.

Am Rande der Sperre sind, wie nicht anders zu erwarten war, eine ganze Anzahl von Restaurants entstanden. Das Sperrmauer-Restaurant, der Seehof, gehört dem Ruhrtalsperren-Verein; Pächter desselben ist Restaurateur Marsante. Hier wie auch beim Hotel Sümermann in Delecke (an der neuen Provinzialstraße) sind die Haupt-Anlegestellen für den Motorboot-Verkehr. Um den vielen Fremden und Besuchern der Sperre bequeme Besichtigungsgelegenheit zu geben, ist die Herausgabe von Rundfahrscheinen für die Strecken Soest-Günne (Ruhr-Lippe-Kleinbahn), Günne-Wamel (Motorboot), Wamel-Soest (Westf. Landeseisenbahn) beabsichtigt.

Ein wie großes Interesse dem Bau der Möhnetalsperre von allen Seiten entgegengebracht wurde, hat der Besuch während der Baujahre und zum diesjährigen Pfingstfeste gezeigt. Aus allen Teilen Deutschlands, ja sogar aus dem Auslande haben Fachleute und Nichtfachleute, Behörden, technische Hochschüler usw. das Baugelände besucht und auch jetzt bildet der See immer noch das Ziel ungezählter Ausflügler.

Und wahrlich, was hier geschaffen worden, es verdient in seiner erhabenen Größe, gepaart mit seiner unvergleichlichen Schönheit, besucht und angestaunt zu werden. So möge das Werk seine Erbauer ehren; mögen die Fluten der Heve und Möhne das in den grünen Bergen des Sauerlandes vom Himmel und aus den Brunnen der Erde hervorquellende Wasser planvoll jenen entfernten Gegenden zuströmen lassen, in denen das Großgewerbe hunderttausende hartarbeitender Männer zusammengedrängt hat; möge die Tatkraft und der Gemeinsinn, der dieses Werk geschaffen, im deutschen Volke lebendig bleiben, damit es in seinem treuen Zusammenarbeiten sein Glück und seine Wohlfahrt mehre!

Allerlei von den Stimmrechtlerinnen.

London, 14. Mai. Langsam und neuerdings stellenweise recht langweilig schleppt sich die Voruntersuchung gegen die streitbaren Stimmrechtlerinnen und ihr jüngst von der Regierung verfolgtes Organ The Suffragette hin. Mittlerweile aber dermimmt man von allen Ecken und Enden von Höllenmaschinen und Sprengkörpern, mit denen die kampflustigen Weiblein ihre Mitmenschen und besonders ihre Gegner zu ängstigen suchen. Die neueste Leistung auf diesem Gebiete ist die heutige Beförderung eines Sprengkörpers an den Richter des Polizeigerichts in Bow Street, von dem die vorläufige Untersuchung gegen die Führerinnen geleitet wird.

Glücklicherweise wurde das gefährliche Paket gleich mit Mißtrauen betrachtet, mit großer Vorsicht geöffnet und unverzüglich unschädlich gemacht. Ein gleiches läßt sich von einem halben Dutzend anderer Bomben sagen, die in den letzten zwei Tagen hier und da vorgefunden wurden. Es sei auch ein Anschlag erwähnt, den eine der kühnsten Stimmrechtlerinnen aus der Gesellschaft geschmiedet haben soll, und der angeblich nur deshalb nicht zur Ausführung gelangt ist, weil die Sache durch reinen Zufall den unrichtigen Leuten bekannt wurde.

Es handelte sich um nichts Geringeres, als

einen Minister abends abzufangen,

im Automobil in ein abgelegenes Privathaus zu schleppen, ihn dort in die Kleider einer alten Frau zu stecken und mit Handschellen gefesselt vor einem aus Stimmrechtlerinnen bestehenden Gerichtshof samt Geschworenen zu bringen, die alle bereits für ihre Sache hinter Kerkermauern gelitten hatten. Man hätte ihm dann mit feierlichen Formen einen Spottprozeß gemacht, ihn natürlich einstimmig schuldig erklärt und zu dreijähriger Zwangsarbeit verurteilt. Was ihm hernach widerfahren wäre, wird nicht mitgeteilt.

Dagegen ist schon früher bestimmt versichert worden, der Schatzkanzler Lloyd George wäre vor einigen Wochen einmal um ein Haar von Stimmrechtlerinnen aufgehoben worden, wenn nicht eine plötzliche Beschädigung der Maschine des Kraftwagens, der ihn entführen sollte, den Ahnungslosen vor dem Schicksal gerettet hätte, ganz England Stoff zu unauslöschlicher Heiterkeit zu gewähren.

Um aber auf die Untersuchung vor dem Polizeigericht in Bow Street zurückzukommen, so sei aus der heutigen Verhandlung erwähnt, daß von dem jüngst unterdrückten Parteiorgan, dem Wochenblättchen „The Suffragette", das erst im vorigen Herbst ins Leben trat, in den ersten vier Wochen wöchentlich 20 000 Exemplare abgezogen und 17 000 verkauft wurden. In dem Maße aber, wie kurz vor Weihnachten, war er auf 7500 Exemplare wöchentlich zusammengeschrumpft. Uebrigens erscheint das Blättchen trotz dem ungewöhnlich

scharfen Eingreifen der Regierung,

die die eigene Druckerei der Stimmrechtlerinnen geschlossen und den Drucker der nächsten Nummer unverzüglich belangt hatte, ruhig weiter und wird auf der Straße vor dem Polizeigericht in Bow Street von tapferen Streiterinnen der Bewegung jedem Vorübergehenden zum Kauf angeboten. Es herrscht auch in ziemlich weiten Kreisen die Ansicht, daß bei der Unterdrückung des Blattes der Minister des Innern die Grenzen seiner Befugnisse überschritten habe. Die unabhängige Arbeiterpartei im Unterhause, der man oft ihre Gefügigkeit der Regierung gegenüber zum Vorwurf gemacht hat, ist gesonnen, es in diesem Punkte auf eine Kraftprobe ankommen zu lassen. Die Parteidruckerei soll den Druck der Suffragette unternehmen und der Abgeordnete Ramsby Macdonald zu diesem Zweck verantwortlicher Leiter der besagten Druckerei werden, darüber wachen, daß das Blatt nichts wirklich Straffälliges enthält, und es dann auf den Austrag vor Gericht ankommen lassen. Würde, was nicht für wahrscheinlich gilt, Herr Macdonald verurteilt, so würde Herr Kein Hardie die Leitung der Parteidruckerei übernehmen und so einer nach dem andern bis auf den letzten Mann der Arbeiterpartei oder bis zum Sturze der Regierung. So ganz zum Aeußersten wird es indes schwerlich kommen. Denn wenn das Blättchen harmlos wird und nicht zur Gewalttat, überhaupt zu ungesetzlichen Handlungen anreizt, wird sich der Minister des Innern wohl kaum in den Kampf mit der unabhängigen Arbeiterpartei stürzen, deren 40 Stimmen im Unterhause dem Kabinett Asquith mitunter sehr nötig oder gar unentbehrlich sind.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 18. Mai 1913.

Kollekte für das Johannesstift in Paderborn.

Reinoldikirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Stein, 10 Uhr: Pastor Kühn, 11½ Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Kühn. Taufen in der Kirche Sonntag und Donnerstag 3 Uhr.

Waisenhaus an der Hohenstraße. Morgens 9½ Uhr: Pastor Stein.

Wambel. Morgens 9½ Uhr: Pastor Schmidt, 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Johanneskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Sup. Winkhaus, 10 Uhr: Pastor Fucho, anschl. Vorbereitung und Abendmahlsfeier, 11½ Uhr: Kinderfeier. Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde Kielstr. 12: Pastor Donsbach.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Sup. Winkhaus. Kindergottesdienst fällt aus.

Pauluskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Flume, 10 Uhr Pastor Barth, 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Marien. Morgens 8 Uhr: Pastor Henrici, 10 Uhr: Pastor Schnapp, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Petrikirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Goldberg, 10 Uhr: Pastor Henrici, 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen: Pastor Goldberg.

Martin-Kapelle. Morgens 8 Uhr: Masur. Gottesdienst, 10 Uhr: Pastor Goldberg, im Anschluß Vorbereitung und Abendmahl, 11½ Uhr: Kindergottesdienst (Mädchen). Taufen P. Quincke

Evang. luth. Gemeinde, Ardeystr. 82a. Sonntag morgen 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Christl. Versammlung, Saarbrückerstraße 32. Sonntag nachmittags 4 Uhr.

Baptisten-Gemeinde, Westerbleichstr. 64. Sonntag, den 18. Mai, vormittags 10 Uhr: Prediger Wedewardt aus Bochum, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Prediger Wedewardt. Mittwoch abends 8½ Uhr: Betstunde.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Sonntag, den 18. Mai, morgens 10 Uhr: Deutsche h. Messe mit Predigt. — Donnerstag, den 22. Mai (Fronleichnam) morgens 10 Uhr: Deutsche h. Messe.

Hollandsche evangelische Godsdienstoefeningen in Verbinding met de Alg. Synode der Nederl. Hervormde Kerk) Johanneum Kielstr. 12. Zondag den 18. Mai smorgens 10 uur Predikr W. Sonnenberg. Zondagschool van 11½—12½ uur. Zangvereeniging van 3—5 uur. savonds 6 uur Ds Bode van Düsseldorf Doop. Mannen- en Jongelingsvereeniging Vrydagsavonds van 8¼—10 uur.

Dorstfeld. Morgens 8 Uhr: Pastor Kuhlmann, 10 Uhr: Pastor Müller, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, nachmittags 3 Uhr: Taufstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Evang. Morgens 9½ Uhr: Pastor Thiele, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachmittags 2 Uhr: Taufstunde, Amtswoche: Pastor Brand.

Hombruch. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst, 11¼ Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Hörde. Morgens 8 Uhr: Pastor Vohwinkel. 10 Uhr: Gastpredigt und Katechese, Pastor Rißhaupt aus Herschberg, (Rheinpfalz). Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Vohwinkel.

Huckarde. Morgens ½10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Taufen, 10¾ Uhr: Kirchenchor, 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Ickern. Lutherhaus. Morgens 9½ Uhr: Pastor Gründler, 10½ Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Gründler, nachmittags 3 Uhr: Masur. Gottesdienst.

Lindenhorst. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst, 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Lünen. Morgens ½8 Uhr: Pastor Frey, ½10 Uhr: Pastor Donsbach-Dortmund, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Mengede. St. Remigius. Morgens 9 Uhr: Beichte, Pastor Stenger, 10 Uhr: Pastor Kriele, anschließend Abendmahlsfeier. Die von Pastor Stenger 1912 Konfirmierten werden freundl. eingeladen, noch einmal gemeinsam teilzunehmen. Amtswoche: Pastor Stenger.

Scharnhorst. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst, 10¼ Uhr: Kindergottesdienst, 11½ Uhr: Taufen.

Westerfilde. Luisenkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Schmiedicke, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Schmiedicke.

Briefkasten der Redaktion.

L. L. 500. Adressieren Sie nur an die Augenheilanstalt des Regierungsbezirks in Hagen.

Zenkel-Knipping-Klueb., 1 Jahr.

F. H. 100. Uns ist kein anderer Verband mit dieser Bezeichnung bekannt.

L. Z. Dortmund. 1. Reinoldigemeinde, Pfarrer Kühn, Dresdenerstr. 2. 2. Die Kinder bleiben Bayern und werden erst, wenn Sie 20 Jahre in Preußen sind, preußische Staatsangehörige.

K. 100. 1. und 2. Ist uns nicht bekannt.

Militaria. Wenden Sie sich an das Bizirkskommando.

L. W. 214. Es komt ganz darauf an, ob die Gedichte etwas taugen. Die meisten Zeitschriften nehmen Gedichte an und zahlen meistens ein Zeilenhonorar.

D. F., Hamm. Deutsche Techniker-Zeitung, Berlin, Deutsche Gruben- u. Fabrikbeamten-Ztg., Bochum.

W. O., Castrop. Im Jahre 1892.

Zwei Wettende, Westerfilde. ten Bergh in Werne a. Lippe, Freiherr von Rombera, Fabrikant Klönne, Dortmund.

A. K. 100. 1. Deutsche Mineralwasser-Fabrikanten-Ztg. in Leipzig. 2. Der Mineralwasserfabrikant in Lübeck. 3. Monatshefte für Mineralwasserfabrikation und Obstverwertung in Aachen.

Oberbayern. Derartige Firmenadressen geben wir grundsätzlich nicht an.

W. K. 40. Ist uns nicht bekannt; es muß sich wohl um ein Inserat gehandelt haben.

C. A. Uns nicht bekannt.

2 Wettende, Mengede, Vers. Da uns die Verse unbekannt sind, können wir darüber nicht urteilen. Schön sind sie aber nicht.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 133. Sonnabend, 17. Mai 1913.

Eva — meine Frau.

1

Roman von Ada v. Gersdorff. (Nachdruck verboten.)

Hinter den niedergelassenen Stores der offenen Fenster, die auf eine der ruhigen, vornehmen Straßen des neuen Westens hinausgingen, lag ein düster stiller Gewitterhimmel. Das tiefe Blau war in dunkles Violett geschieden, das durch die Kronen der mit Kastanienblüten bepflanzten Straße herüberwehte. Kein Lufthauch zog herein in das ernste Zimmer. Schwüle Dumpfheit draußen und drinnen. Ab und zu ein zuckendes Blitzen durch das finstere Graublau des Himmels, wie es ähnlich zuweilen durch die stillen, grauen Augen des jungen Staatsanwalts Pius Eisendeck ging.

Er lehnte in dem Ledersessel an dem großen Schreibtisch, der mit allen Zeichen seines ernsten Berufes bedeckt war und nicht den geringsten Zierrat, den leisesten Versuch, Schönheit mit Zweckmäßigkeit zu verbinden, zeigte, und rauchte; langsam, diskret, keinen Dampf erzeugend — seinen schlanken Körper kaum bewegend. Man konnte die Einrichtung dieses Arbeitszimmers mit drei Worten bezeichnen: Eiche, Eisen, Leder. Die Bauart: kantig — schlicht. Kein bekannter, ausgesprochener Stil; der Stil: „Eisendeck".

Golff saß ihm gegenüber in einem der großen Klubsessel am Tisch und paffte blaue Wolken und saß keine Minute still. Neben der natürlichen Anziehungskraft der Gegensätze, welche diese Männer in ihren Studien- und Jünglingsjahren verband, war es bei dem Staatsanwalt die Ueberzeugung von der absolut klaren, offenen, ehrlichen Gesinnung Golffs und bei diesem das unbewußte Gefühl der starken Persönlichkeit, der unbeeinflußten Ueberlegenheit des andern, der ihm seit Jahren ernste Freundschaft entgegentrug, was, ihm schmeichelnd, ihn diese dankbar erwidern hieß. Sonst, wenn sie nicht Freunde wären, hätten diese Männer auf allen Gebieten des persönlichen und Berufslebens natürliche Feinde sein müssen.

. . . „Und die Tochter unseres verehrten Chefs, dieses ehrenhaften, tiefernsten Menschen, dieses hervorragenden Mannes, der Pflicht und Ehre allem voranstellte und auch seine Kinder so erzog, in dieser ernsten Lebensauffassung, sein edles Haus rein haltend von allem, was seiner vornehmen Gesinnung nicht entsprach — diese einzige Tochter, die so streng erzogen wurde, mitten in der großen Welt, als sei sie im Kloster, wo alles Unreine ihr fernblieb, die ist, höre ich, auf Abwege geraten, wie ich wohl auch schon von andern vernahm, mit außerordentlichem Staunen und Bedauern?" fragte der Staatsanwalt, sein ernst und edel geschnittenes Gesicht seinem Besuch zuwendend.

„Nun, auf Abwege wollen wir nicht gerade sagen. Das ist zu schroff ausgedrückt, davon hat niemand ein Recht zu reden oder es gar noch zu behaupten", war die gegornde Antwort des Freundes, über dessen stattlicher, hübscher Erscheinung dies unberechenbare Etwas des Welt- und Lebemannes in der heiteren Gutmütigkeit lag, die auf seinen von prächtigem, tiefschwarzem Bart umrahmten liebenswürdigen Zügen, in dem feinen, lebensfrohen Lächeln sich spiegelte.

Nach der Erwiderung Golffs, die Eva von Angern gewissermaßen in Schutz nahm vor zu schroffem Vorurteil des Freundes, entstand eine leichte Pause, die der Staatsanwalt jetzt mit der Bemerkung endete:

„Die beklagenswerten Eltern erlebten den Beginn dieses entgleisenden Lebenswandels ihrer einzigen, so sehr geliebten Tochter nicht mehr, soviel ich mir denke nach den Daten, die mir erinnerlich sind?"

„O bitte sehr, Eisendeck, von — Lebenswandel in diesem Ton ist natürlich keine Rede bei Fräulein von Angern", wehrte Golff, eifrig werdend ab. „Es hört sich beinahe an, als wenn wir noch in einem Zeitalter lebten, in welchem die Schauspielkunst für einen unehrlichen Beruf gehalten wird und — Schauspielerin immer gleichbedeutend ist mit Halbweltdame. Wenn heutzutage eine junge Dame der Gesellschaft Talent und Neigung für die Bühne hat und wendet ihr ererbtes Vermögen als alleinstehende und mündige Persönlichkeit dazu an, sich dem Beruf zu widmen, so" —

„Alleinstehend? Ihre beiden Vettern sind aktive Offiziere. Wie stellen sich denn diese Herren dazu, die mir als erwachsene junge Leute ja nur flüchtig bekannt sind, aber durchaus als tadellose, einwandfreie Charaktere, die der ernsten und festen Zucht, die in der Familie trationell war, immer Ehre machten?"

„Sie haben ihrer einzigen Verwandten — so jung, so reizend, so bestrickend liebenswürdig — ihren Schutz und Beistand entzogen", sagte Golff sehr ernst. „Ich kann dieses Verhalten nur im höchsten Grade mißbilligen und tadeln."

Durch das verschleierte Auge des Staatsanwalts zog jenes flüchtige, elektrische Leuchten, von dem seine Bekannten behaupteten, daß es mit Seelenregungen nicht das geringste zu tun habe.

„Ich teile diese Ihre Ansicht über das Verhalten der beiden Herren von Angern vollkommen, Golff", sagte er gelassen, „und wenn sich mir die Gelegenheit irgendwie dazu bieten sollte, jenen, die ich ja als Knaben noch kannte, eine dahingehende Andeutung zu machen, wie sehr gefährlich, nicht nur für das junge, irregeführte Mädchen, sondern auch für ihre Verwandten dieses schnelle Lossagen sein dürfte, das mir beinahe etwas von Feigheit und Furcht zu haben scheint, mit gegebenen Faktoren zu rechnen, werde ich es tun. Also der Vater starb, ehe Eva ihr Talent entdeckte, glaub' ich."

„Jawohl. Sein Tod fand etwa ein Jahr vor dem alle Welt so überraschenden Entschluß des jungen Mädchens statt. Die Witwe lebt übrigens bei ihrem Bruder, dem Staatsrat Martini in München. Evas Entschluß fiel mit ihrer erfolgten Mündigkeit, die ihr die Verwaltung ihres Vermögens in die Hände gab, zusammen."

„Wirklich, es ist nicht genug zu beklagen, daß alle diese Umstände so völlig zusammentrafen, um sie dieser unter allen Umständen wenig sympathischen Lebensrichtung zuzuführen. Ich begreife nur nicht, wie es überhaupt möglich war, auf derartige Ideen zu kommen in diesem so überaus ernsten, geregelten, jeder Extravaganz abholden Haushalt der Angerns, bei der strengen Ansicht von Pflicht und Ehre — und der fast — ja, in der Tat — fast unmodernen Auffassung ihrer Eltern von weiblichen Erziehungsmöglichkeiten der Gegenwart", bemerkte Eisendeck kopfschüttelnd. „Ich erinnere mich, daß mir die kleine Eva fast leid tat, wenn sie so streng von allem ferngehalten wurde, was irgendwie nach gedankenloser Vergnügtheit, nach kindlicher Ausgelassenheit aussah. Ich weiß, daß es ihr verboten war, an den Spielen der Jungen teilzunehmen, wenn diese ihre Schulkameraden bei sich hatten. Sie mußte dann im Nebenzimmer bei ihrer Gouvernante sitzen, mit einer Häkelarbeit oder Näherei, still und sittsam, und mir fielen manchmal wohl die sehnsüchtigen Blicke auf, die sie zu der lustigen Knabengesellschaft hinüberschickte. Auch ihr Mädchenumgang wurde außerordentlich sorgfältig gewählt. Allzu heitere oder gar ausgelassene, überschäumend fröhliche Kinder hielten Angerns dieser einzigen Tochter mit heimlicher Angst fern."

„Ja — und warum denn das?" fragte erstaunt der Rechtsanwalt. „Warum denn diese Uebertreibung? Exzellenz Angern war doch in seiner Weise anderen Leute gegenüber engherzig oder einseitig in seinen Ansichten, soviel ich weiß."

„Nun, das hatte wohl seine Gründe, lieber Freund. Der Präsident hatte gewisse Präzedenzfälle in der nächsten Familie seiner Frau. Da waren wohl einige Schwestern und Kusinen, die hatten, wie man so sagt, eine leichtsinnige Ader in sich, die sich in recht böser Weise bemerkbar gemacht haben soll. Wenn ich nicht irre, so ist eine der Tanten der kleinen Eva Angern ebenfalls lange Jahre bei der Bühne gewesen." . . .

„Aber gewiß — gewiß, Eisendeck!" fiel Golff in seiner lebhaften Art zustimmend dem Staatsanwalt in die leise, gemessene Rede. „Dann ist das auch ihre Tante, die bei ihr lebt und so etwas wie eine Hof- und Leibgarde vorstellt, wozu sie mir recht wenig geeignet erscheint, muß ich sagen. Ich dachte natürlich, daß diese Dame nur so eine Art feinere Theatermutter wäre." . . .

Eisendeck sah langsam auf.

„Theatermutter? Sie wählen da, wohl unbewußt, einen Ausdruck, Golff, der uns in seltsamer Weise das ganze Milieu, in welchem jetzt Angerns einzige Tochter lebt, vor Augen rückt. Sagen Sie mal — ist das Talent, die Künstlerschaft bei der kleinen Angern wirklich so überwältigend groß, daß man sich diese Betätigung als unüberwindbaren inneren Drang wenigstens erklären könnte?" fragte er sehr ernst.

„Ja, wissen Sie, Eisendeck, das entzieht sich eigentlich noch so ziemlich ganz der Beurteilung, wenigstens der meinigen. Zu den Rollen, für die sie engagiert ist, braucht sie eigentlich mehr — ja, wie soll ich mich ausdrücken? — mehr äußerliche Begabung und Talente wie eigentlich künstlerische. Stumme, elegante Salondamen, schöne, junge Witwen, die als Dekor oder Staffage in dem vornehmen Bühnenbilde wirken."

„Ah — nicht möglich! Also gewissermaßen Statistin — nichts weniger, nichts mehr!" rief Eisendeck mit bei ihm schon ungewöhnlichem Nachdruck, und ein wenig vorbeugend und die stillen, verschleierten Augen forschend auf seinen ziemlich kleinlaut dasitzenden Gast heftend.

„Nun ja — kleine Rollen in französischen Sittenstücken." . . .

„Ah — unfaßbar! Eva Angern, die Tochter ihres stolzen, ernsten, vornehmen Vaters, unter der liebevollen, sorgenden Hut ihrer so bezaubernden, lieblichen zweiten Mutter! Das ist schlimmer, als ich für möglich hielt. Ja, mir will scheinen, als ob diese ganze „Liebe zur Kunst" ohne eine Spur von Talent ist. Vielleicht ist es mehr eine tief in ihrem Wesen wurzelnde Genußsucht und Neigung zum ungebundenen, freien Leben, dem die Bühnenkunst nur den Namen geben, zu dem das Theater mit seinen Kreisen und Beziehungen die Brücke und den notwendigen Rahmen hergeben soll. Nie hätte ich das gedacht. Vor wenigen Jahren war sie noch ein schüchternes, sehr ernsthaft blickendes Mädchen und wurde bis zum Tage der Konfirmation als vollkommenes Kind behandelt. Sie durfte ja nie ein Theater, einen Kinderball besuchen; nicht einmal Tanzstunden wurden ihr gestattet und jeder Verkehr mit jungen Leuten möglichst eingeschränkt. Sie trug kurze Kleidchen von einfachstem Schnitt, ein Schürzchen und glattgescheiteltes Haar mit Hängezopf. Bei Gesellschaften durfte sie nur einen Moment erscheinen; noch als sechzehnjähriges Mädchen machte sie ihren Knicks und wurde bei Vornamen genannt. Ich sehe sie immer noch vor mir, mit dem lieblichen, ein wenig ängstlichen Lächeln, dem großen, kindlichen Auflid." . . .

Eisendeck war aufgestanden und ans Fenster getreten; so sah er verstummend in den grauen, gewitterschwülen Abend. Golffs Lippen umspielte ein feines Lächeln; er zitierte leise in die Stille hinein:

„Noch seh' ich dich vor mir stehen
In dem Kinderkleidchen —
Da schon hab' ich dich geliebet,
Nanntе dich mein Bräutchen!" . . .

Eine rasche Wendung des blassen Profils, ein Zucken der schmalen, dunklen Brauen.

„O nein — niemals! Mein Lieben und Kämpfen galt nur meinem Berufe — von jeher." . . .

Eine Pause entstand; dann sprach der Staatsanwalt wieder:

„Mir will fast scheinen, als wenn Sie selbst stärkere Anziehung ausgeübt hätten auf Fräulein Eva . . . Ja, wie nennt sie sich denn jetzt — doch hoffentlich nicht mit dem stolzen Namen ihrer Eltern?" unterbrach er sich, wieder seinen Platz am Schreibtisch einnehmend.

„O nein — natürlich nicht. Ventenor nennt sie sich."

„Ventenor? Solch ein romantischer Theatername! Wie ist es nur möglich? Ist denn das alles so völlig ausgelöscht und erstorben in ihr, was Blut und Erziehung, Vaterhaus und Familie geschaffen haben?"

„Weiß der Himmel, Eisendeck, ich weiß es jedenfalls nicht genau, welches eigentlich ihre wahre Natur, ihr eigentliches Selbst ist: das, was Sie an und in ihr kannten, oder das, was sie uns jetzt zeigt. Ich muß gestehen, daß diese jetzige Eva Ventenor in ihren eigenartigen, verführerischen Toiletten eine reizvolle Persönlichkeit ist, was sie

Unlauterer Wettbewerb

Falsche Herkunfts- und Preisangaben

Grundsätzlich ist davon auszugehen, daß nicht unter falscher Bezeichnung

Die Zu Pfingsten

Die

nach meinem Geschmack in ihren „Kinderkleidchen" keineswegs zu werden versprach."

„Ah, Golff, dann haben Sie eben kein Gefühl für den Reiz des Knospenhaften, Herben, des Werdenden in solch einem" —

„Backfisch!" lachte der Rechtsanwalt. „Nein, gar nicht. Mir ist diese erblühte Rose, die duftschwere, süße Rose mit dem blassen Schimmer von Rot in dem perlmutterweißen Rosenblattgesicht weit interessanter."

„Wissen Sie, was mir eben einfällt?" meinte Eisendeck plötzlich leichthin. „Wer weiß, ob da nicht irgend etwas dahintersteckt, hinter dieser plötzlichen Theaterkarriere, irgendeine unglückliche Herzensangelegenheit, mit der das Kind fertig werden mußte und nicht wußte, wie! Ich kann mir nur nicht denken, wer es sein könnte."

„Es wär mir nicht ausgeschlossen", nickte Golff, ernst geworden, „und wer weiß, ob man den Gegenstand dieser Herzensangelegenheit, mit dem damals dies kleine, knospenhafte Herz nichts anzufangen wußte und doch fertig werden mußte, so sehr weit zu suchen brauchte."

Er heftete einen ernsten, bedeutsamen Blick auf das Antlitz des Freundes.

„O nein — nein!" wehrt dieser mit spöttischem Lippenkräuseln. „Sie tun mir zu große Ehre an. Niemand ist wohl weniger geeignet, das Herz eines Backfisches zu entflammen als ich. Ich kann Ihnen im Gegenteil sagen, Eva Angern hatte immer etwas wie Scheu und Furcht vor mir. Verkehren Sie eigentlich häufig bei ihr?"

„Nun ja. Ich bin fast allwöchentlich zu ihrem Fünfuhr-Tee bei den Damen Ventenor. Die Tante nennt sich nämlich auch so, und der Einfachheit halber wählte Eva diesen Namen, der ja bei der Brüne immerhin nicht ganz unbekannt geblieben ist. Die Tante war, glaube ich, ungleich höher talentiert als Eva, hat sich aber ganz von der Bühne zurückgezogen, eines nervösen Kopfleidens wegen. Würden Sie es unter allen Umständen ablehnen, Eisendeck, dort einmal einen Besuch zu machen — mich vielleicht am nächsten Donnerstag um fünf Uhr zu begleiten?"

Einigermaßen zu seiner Verwunderung sagte der Staatsanwalt ruhig:

„Durchaus nicht unter allen Umständen. Im Gegenteil — vielleicht wäre es sogar ein wenig meine Pflicht, ihr durch meine Erscheinung ihr edles Elternhaus in Erinnerung zu bringen — wenn irgend möglich, einen kleinen Einfluß zu gewinnen auf das arme, verirrte Kind, das vielleicht nur einer starken, freundlichen Führung bedarf, um wieder auf den richtigen, geraden Weg zurückzukehren."

„Etwas Gefährlicheres für alle Teile kann ich mir gar nicht denken", meinte der Anwalt trocken. „Sie kennen die schöne Ventenor eben gar nicht! Die ist himmelweit entfernt von dem kleinen Mädchen, das bei Gesellschaften in puritanisch einfachen Kinderkleidchen einen Knicks machte und das alle „Eva" nannten bis zum Tage der Konfirmation."

„Ich bin gefeit," war die ernste Antwort, „und Sie? Nun, Golff, im Ernst glauben Sie doch sicher nicht, daß ich einer Eva Ventenor gefährlicher werden könnte, als ich's einst der kleinen Eva Angern war. Nein, dieserhalb dürfte ich es versuchen, hier vielleicht Gutes zu wirken."

Golff zuckte die Achseln.

„Wissen Sie, Eisendeck, manchmal haben Sie doch etwas merkwürdig Weltunerfahrenes, beinahe Naives — wenn das nicht vielleicht die hellseherische Sicherheit und Klarheit eines sehr kühlen Herzens ist, für das es eigentlich Gefahren eben nicht gibt. Und — nehmen Sie es mir nicht übel — Sie wissen gar nicht, was — Leidenschaft ist, glaube ich, und halten alle möglichen idealen Empfindungen, etwa Bewunderung und Verehrung, dafür."

Der Staatsanwalt hatte die Augen zu Boden gerichtet und glitt mit der Spitze des schmalen Fußes so unruhig über das Muster des Teppichs, daß man ihn beinahe für nervös hätte halten können, wenn Nervosität nicht etwas gewesen wäre, was ihm auf der ganzen Welt wirklich niemand nachsagen konnte.

So war es vielleicht nur ein wenig Gereiztheit bei der Berührung eines wunden Punktes, als er mit abweisender Stimme, doch so leise und ruhig, als wenn er im Gerichtssaal die Geschworenen um das „Schuldig des vorbedachten Mordes" bat, fragte:

„Wollen Sie mich bei Fräulein von Angern am Donnerstag einführen, Golff?"

„Nein!" lachte dieser plötzlich erheitert. „Bei Fräulein von Angern in ihrer knospenhaften Herbheit und im Kinderkleidchen nicht. Aber bei Eva Ventenor, in weißer Liberty-Seide, mit roten Rosen an der Brust, der blassen Göttin, der „Versucherin im dunkelblonden Haar" — ja, Herr Staatsanwalt Doktor Pius Eisendeck!"

Drei kleine Salons ineinander gehend — goldgelb, hellblau, rosa. Goldenes, verschleiertes Lampenlicht durch alle. Luxuriös, subaritisch, schön — schön und doch gemütlich! Eine gewisse Vornehmheit und ein gewisser „Stich" — „Edelfräulein"! Die Türen nach der Loggia weit offen, süßer, reiner Geißblattduft und schwerer, sinnbetäubender Atem von dem weißgolden strahlenden Blumenhaupt in seiner geheimnisvollen, vornehmen Mondscheinschönheit: Königin der Nacht. Drouhen auf dem Tisch mit der weißen Seiden- und Spitzendecke, unter dem stillen Sternenhimmel, der durch die weinumrankten Loggienfenster niederfunkelt, steht sie und steht der Herrin so ähnlich. Man weiß nicht, von wem der schwüle, süße Duft ausgeht — von der Blume oder von der Frau.

Die lehnt in einem Stuhl von weißem Schilfgeflecht, das aussieht, als wenn lange, schmale, grüne Schilfblätter ineinander geweht sind, und diese leichte, lichte Gestalt ruht darauf wie eine Wasserrose über dunklen, tiefen Wassern. Der linke Arm ist über den Tisch gestreckt, weit fallen die weichen Spitzenfalten zurück, fast bis zur Schulter; ein bläuliches Adernetz zieht sich über die rosige Stelle der Innenbiegung. Die Hand, eine schlanke, nervöse Frauenhand, liegt in den Händen eines schönen, brünetten Menschen — italienischer Typ. Er verkündet in gebrochenem Deutsch, mit mystischem Lächeln, aus der Handfläche, die wie das Innere einer rosigen Muschel schimmert, die Geheimnisse der Zukunft Eva Ventenors, der blassen Göttin, die einst die „herbe Knospe im Kinderkleidchen" gewesen ist. Braunrotgoldig ist ihr Haar, das in wirren, reichen Puffen tief über die linke Schläfe fällt, die rechte freilassend, wild und wegelos zurückfallend von der perlenweißen Haut, die auf eine allzu zarte Gesundheit schließen läßt. Große, zärtliche Augen, ganz, Silber mit einem rötlichen Blutschimmer und einem feinen, rötlichen Rande unter den langen, gebogenen Wimpern, der von vergossenen Tränen oder schlaflosen Nächten zeugt, mit einem traurigen, bittenden Lächeln um den blassen Kindermund. Seide, alte, weiche, gelblich-weiße Seide, dünn wie welke Blätter, fällt vom Halse ab und läßt zarte, kinderhaft schmale Schultern, rosig angehaucht, durchscheinen. Blasse Rosen hängen, halb entblättert, in dem Faltengerissel an der Brust Eva Ventenors. Etwas Heißes, Trauriges, Zärtliches geht von ihr aus — ein schwermütiger Duft wie von welken Blumen, der viele Männer zum Wahnsinn bringt vor nie gestillter Sehnsucht und anderen direkt widersteht, ihnen Schauder über die Haut jagt, wie ein gewisses fremdländisches Parfüm, das den Appetit zum Essen und die Möglichkeit zum Schlafen nimmt. Ein Mittelding — Gleichgültigkeit — soll es da kaum geben einer Eva Ventenor gegenüber. Sie ist Königin. So wollte es die Natur!

Die Nase gibt dem Gesicht meistens den Charakter. Aber dies Näschen hatte eigentlich keine bekannte Formation, beherrschte nicht dieses Gesicht und war doch reizend in seiner fast drolligen Art und Bewegsichkeit. Ueberhaupt: das Ganze war, was der Franzose so treffend interessant nennt. Im Haar hinter dem linken Ohr, über das der volle, wirre Haarkuff rauschte, hing ihr eine große, hellrote Rose, und die buntfarbenen, herzförmigen Blätter, von der schwülen Wärme der Nacht und dem Atem des holdseligen Weibes zu heiß umwoben, lösten sich langsam aus dem Kelch — immerfort — und fielen, eins nach dem andern — immerfort — tropften kleine, blutrote Herzen, auf ihre Schultern und in die Spitzen über die Brust — immerfort — eins nach dem andern.

Der Staatsanwalt Doktor Eisendeck mußte immerfort zusehen, wie sie fielen, als sei es seine Pflicht, sie zu zählen. Um den runden, weißen Hals trug sie, eng geschlossen, wie einen feinen Blutstreifen eine Kette hellroter Korallen, als einzigen Schmuck.

Sie sah überhaupt nicht aus, als habe sie Gäste erwartet und sei in Empfangstoilette. O Himmel, nein! Im Gegenteil, als seien sie alle endlich fort, und sie habe die beengenden Toilettengegenstände gelöst und fortgetan und befinde sich behaglich allein oder höchstens im Tete-atete mit einer ihr sehr nahestehenden Person.

Entweder ist sie das Natürlichste, Einfachste, Selbstverständlichste, was je in Weibesgestalt mit lächelnd weinenden Augen dem Manne den Fuß auf den Nacken setzte — als ihr natürliches Recht — und dabei mit jedem Atemzug um Schonung ihrer Zartheit und Schwäche bat, oder sie war das Böseste, Gefährlichste, Raffinierteste, was je an genialer Koketterie durch alle Welten und Jahrtausende wandelte, eigentlich nicht wandelnd, immer lehnend, ruhend, überall, an irgend etwas, irgend jemand hin- und angeschmiegt — Eva Ventenor, kleine Theaterpuppe, Fräulein von Angern, Regierungspräsidententochter, erzogen in klösterlicher Strenge!

Der Staatsanwalt Doktor Eisendeck grübelte höchstwahrscheinlich in dieser Form über das schöne Weib und ihre Seele. So dachte wenigstens sein Freund und neigte mit unbestechlicher Sicherheit zu diesem Schluß. Höchstwahrscheinlich, denn jener saß in seinem Sessel, etwas entfernt von ihm, in seiner wie immer ungezwungenen, schlichten, aber vollkommen regungslosen Haltung. Das schmale Antlitz mit den ernst geschlossenen, feingeschwungenen Lippen und dem dunklen Bärtchen darüber, mit den stillen, verschleierten Augen, zeigte starre, statuenhafte Ausdruckslosigkeit. Der Rechtsanwalt mußte sich auf einen anderen Platz setzen wo er den Mann nicht direkt anzusehen brauchte . . . „Wie ein Toter unter Lebenden", dachte er, und es zuckte und vibrierte ihm in allen Nerven, irgend etwas ganz Unmögliches zu sagen oder zu tun, etwas Unerhörtes, das Tote lebendig machen könne. Etwa aufzustehen und laut zu erklären, daß der Staatsanwalt Doktor Pius Eisendeck in Berlin in Eva Ventenor bis zum stillen Wahnsinn verliebt sei.

„Diese Art, sie stumm anzusehen, stumm und kalt, wie der Frosch eine Wasserrose!" . . .

Ihr am nächsten saß in einem Liegestuhl, ähnlich dem ihrigen, das eine Bein etwas zwanglos so über das andere gelegt, daß die lange, schmale Hand den hochgewölbten Spann des Fußes in gliterndem Lackschuh umspannen konnte, ein junger ausländischer Prinz. Höchstens zwanzig, mit den offenherzig heißen Augen, die je ein Mann von zwanzig auf eine Eva Ventenor gefetzet hat, um in alle Ewigkeit blind zu sein für jedes andere Weib, und mit dem regelmäßigen Gesicht und dem vornehm überlegenen Lächeln, das je ein stolzer, selbstbewußter Königssohn besaß.

„Ich möchte es aber, Königliche Hoheit!" befahl sie. „Lesen Sie die Gedichte noch einmal, nein, zeigen Sie uns die Bilder noch einmal es sind Bilder, Bilder von hinreißender, berauschender Schönheit . . . unsere beiden letztgekommenen Gäste haben sie noch nicht gesehen — nicht gehört, diesen gedämpften Harfenklang, mit dem Sie lesen. Sie lesen wunderbar, sodaß ich denken möchte, ich könnte diese Verse nie wieder von einem anderen hören, von einem anderen, geschulten, geübten Organ, das die Pointen indezent betont, während Sie den Sinn mit Ihrer tonlosen, müden Stimme so — hinfallen lassen, so tonlos — ohne Komma und Punkte — wie die Rosenblätter da aus meinem Haar fallen — tropf — tropf."

Ein Lächeln — der Schimmer von einem Lächeln — huschte über Eisendecks blasses, stilles Gesicht, während ihre Augen einen Moment die seinen suchten, wie um Zustimmung bittend — ein Lächeln, für das ihn Leo Golff hätte ermorden können .... ermorden, wie es damals der wüste Verbrecher tun wollte, als Eisendeck mit seiner leisen, gedämpften Stimme, seinem stillen, verschleierten Blick die Geschworenen bat um das „Schuldig des vorbedachten Mordes"!

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Ein Pfingst-Brief.*)

Antwerpen, 10. Mai 1913.

I.

Von Dortmund nach Antwerpen.

Aprilwetter im Mai. Trübe Wolken ziehen am Himmel müde dahin. Ein wenig verheißungsvolles Wetter! In den weiten Dortmunder Bahnhofshallen herrscht keine freudige Pfingststimmung. Nur zwei oder drei Leutchen wagen es kühn, dem Gott Pluvius zu trotzen. Sie ziehen mit Rucksack und ähnlichen Requisiten hinaus in das trübe Pfingstwetter. Zu den Zügen herrscht kein Andrang. Es ist kein Pfingstverkehr.

Um 7,53, genau, setzt sich der Zug in Bewegung, der uns aus Tremonias rußigen Mauern entführen soll. Der Regen schlägt plätschernd gegen die Fensterscheibe, aber unser Dampfroß trotz den Wetter-Unbilden und bricht sich siegreich Bahn. In schneller Fahrt passieren wir Mengede, Kaurel, Herne und Wanne. In Gelsenkirchen stockt die Abfertigung. Eine große Gesellschaft gibt fünf Auswanderern das letzte Geleit auf heimatlichem Boden. Die Leute finden mit ihrem Hab und Gut nicht so schnell Platz. Sie führen Koffer, Handtaschen, Pakete und Körbe mit niedlichen Tauben mit. Der Stationsvorsteher drängt. Eine letzte Umarmung, ein letzter Händedruck. Der Zug setzt sich in Bewegung.

Auf Wiedersehen in Canada!",

so tönt es aus dem Kupee. „Auf Wiedersehen in Canada!" klingt das schwache Echo tränenerstickter Stimmen vom Perron. Die Männer, nervige Bergmannsgestalten, fahren vor, die Familien sollen folgen. Wehende Tücher sind die letzten Grüße der Heimat.

Dann geht's in rascher Fahrt über Oberhausen nach Duisburg. Es regnet immer noch, die grasenden Kühe und weidenden Fohlen lassen sich nicht stören. Sie fühlen sich wohl auf den saftigen Wiesen, die den Altwater Rhein umrahmen. Wir kreuzen den Rhein, den bebende Schiffe beleben. Dann naht Uerdingen. Rauchende Schlote mahnen noch an die geschäftige Industrie des Ruhrreviers, deren äußerste Peripherie wir bald überschreiten. Crefeld grüßt uns in hellen Sonnenstrahlen, aber in Viersen regnet es schon wieder. M.-Gladbach und Rheydt bieten das gleiche unfreundliche Bild. Dahlheim,

die letzte deutsche Station,

liegt wenige Minuten später hinter uns. Breite Niederungen und ein anderer Menschentypus künden uns an, daß wir Vlodrop erreichen. Der Zug hält an der ersten holländischen Station. „Niets te vertollen?" dringt der fragend-mahnende Ruf holländischer Zollbeamten an unser Ohr. Behäbige holländische Bahnbeamte erbitten sich unsere Fahrkarten mit einem höflichen: „Al'st u believe". Hier verläßt uns das deutsche Personal und unser Dampfroß, das durch die eigenartige grüne holländische Lokomotive mit dem weithin leuchtenden Messingturm ersetzt wird.

Weiter geht die Fahrt durch eine unwirtliche Heide, in der gelegentliche betriebsame Windmühlen auftauchen, nach der

ersten belgischen Station,

Hamont. Die Zollrevision wiederholt sich. Der Aufenthalt dehnt sich hier nicht unerheblich aus. Auf dem Perron trinken etliche durstige Dortmunder Seelen fluchend schlechtes belgisches Bier, während sich die Pfiffenden in das Stationsgebäude begeben, um dort eine belgische Abonnements-Eisenbahnfahrkarte in Empfang zu nehmen, die sie fürsorglich in Hamont bestellt hatten.

Diese Karte verdient eine besondere Erwähnung. Die belgische Eisenbahnverwaltung hat eine sehr praktische Einrichtung getroffen. Wer die löbliche Absicht hat, mindestens 5 Tage Belgien mit seiner Anwesenheit zu beglücken, kann für 15 Franf das Recht erwerben, während der fünf Tage die belgische Eisenbahn zu benutzen, wie es ihm beliebt. Wer von dieser profitabelen Einrichtung von der belgischen Grenzstation aus Gebrauch macht, kann Geld verdienen, wenn er etwa neben dem zeitgemäßen

Gent

noch Antwerpen, Brüssel, Brügge, Ostende (alles sehenswerte Orte) u. s. w. einen Besuch abstatten will. (Wegen des allgemeinen Interesses möchten wir für alle Besucher Belgiens und der Genter Weltausstellung zu den Fahrkarten-Abonnements bemerken, daß der Antrag auf Erteilung mindestens eine Stunde vor Abgang des Zuges in Hamont gestellt sein muß. Spätestens bei der Abnahme der Fahrkarte muß eine Photographie — zum Aufkleben auf die Karte — überreicht werden. Man löst von Dortmund nur ein Billet bis Hamont.)

Von Hamont fährt der Zug ohne Aufenthalt bis Antwerpen in einer Zeitdauer von etwa 1½ Stunden. Es regnet wieder und wiederum passieren wir eine unfreundliche Heide. Vor Antwerpen belebt sich die Vegetation. Kleine belgische Ortschaften mit ihren charakteristischen Bauernhäuschen in primitiven Strohdächern grüßen den eilenden Zug. Fortanlagen und Befestigungsanlagen künden die Nähe

Antwerpen's,

der stärksten Festung des Königreichs.

Mit preußischer Pünktlichkeit läuft der Zug im Bahnhof ein. „La Gare Centrale!" Die Weltausstellung in Gent belebt den Bahnhof, der übrigens in seiner Empfangshalle ein sehr beachtenswertes architektonisches Bauwerk ist. Im übrigen fahren auch die belgischen Soldaten in Pfingsturlaub. Die uns Deutsche reichlich eigenartig anmutenden belgischen Uniformen bieten ein abwechselungsvolles Bild, in dem die grellen Farben der Uniform stark hervortreten.

Antwerpen ist der wichtigste belgische Seehafen und zugleich eine bedeutende Handelsstadt, deren Schönheiten weit gerühmt sind. Es liegt an dem rechten Ufer der Schelde.

Die Geschichte Antwerpens

ist sehr alt, schon im Jahre 837 wurde es von den Normannen zerstört. Die Namen der bekanntesten Handelshäuser der Welt, die Namen der glänzendsten Kaufherren, der Fugger, der Welser und der Tucher sind mit der Geschichte der Stadt noch verknüpft. Politischen und dynastischen Mißständen ist es in reichem Maße ausgesetzt gewesen. Die spanische Schreckensherrschaft hat die Entwickelung Antwerpens auf Jahrzehnte unterbunden. Die ersten Hafenbassins verdankt die Stadt

Napoleon,

heute ist Antwerpen einer der wichtigsten Häfen der Welt.

Die Stadt ist die Heimat des Erfinders der Diamantschleiferei. Rubens Wiege hat in Antwerpen gestanden. Den Place Verte schmückt eine gefällige

Rubens-Statue.

Der Dom von Antwerpen, die größte Kirche Belgiens, verkündet noch heute den Ruhm des Meisters. Die berühmten Gemälde, die „Kreuzaufrichtung" und die „Kreuzabnahme" in der Kathedrale geben Proben seiner Kunst. Die Kirche hat eine reiche Geschichte; sie weiß von dem Wüten der Bilderstürmer um 1566 und auch von der französischen Revolution zu erzählen. Im südlichen Querschiff beherbergt sie noch die weltberühmte „Kreuzabnahme" Rubens.

An bedeutenden Kirchbauten ist Antwerpen übrigens reich. Ein besonders beachtenswerter Bau ist das Hotel de Ville (Rathaus) ein prächtiges Gebäude im klassischen Renaissancestil. Antwerpen weist auch hochbedeutende Museen auf, dessen Besichtigung indessen ein Pfingstabtecher nach Belgien nicht gestattet. Eher schon läßt sich ein Besuch des gleichfalls sehenswerten Zoologischen Gartens ermöglichen. Der Antwerpener Zoo ist einer der größten Gärten seiner Art mit einem besonders erwähnenswerten Aquarium.

Außer den hervorragenden Kunstschätzen ist dann noch

der Hafen von Antwerpen

eine besondere Sehenswürdigkeit.

Vom Zoologischen Garten führt unser Weg am „Museum van schoone Kunsten" vorüber zum Hafen. (Das Museum birgt die kostbarsten Gemälde der alten Meister, wie Rubens, de Craher, van Dyck, Rembrandt, Ostade, Brackenburg u. a. und lohnt allein eine Reise nach Antwerpen.) Der Hafen hat eine gewaltige Ausdehnung. Die gesamte Länge der Anlagen beträgt rund 5,5 Kilometer. An den Kais herrscht ein solch geschäftiges Leben und Treiben, daß dem ungewohnten Beobachter einen Augenblick die Sinne schwinden. Das Hafenleben illustriert jenes gewaltige, alltägliche Getriebe von millionen und abermillionen Händen, das in dem Entladen und Verladen der Güter aller Gattungen seinen konzentrierten Ausdruck findet. Dort landet eines jener gewaltigen Seeschiffe, die aus fernen Landen exotische Fracht nach Europa bringen, am Kai Cockerill nimmt der „Kleist" von der Hamburg-Amerika-Linie europäische Güter auf, am Kai van Dyck werden Schiffe nach Honglong und Australien befrachtet. Tausend fleißige Hände regen sich unaufhaltsam. Zwischen den mächtigen Seeschiffen fahren behende Motorboote, die den Verkehr im Hafen vermitteln. Ein gigantisches, reizvolles Bild, das mehr als einem Antwerpener Maler ein dankbares Objekt für sein künstlerisches Schaffen gewesen ist.

Am „quai du Rhin" liegt eines der gewaltigen Riesenschiffe der

„Red Star Line"

zur Abfahrt nach Kanada bereit. In einer halben Stunde löst das eiserne Tau die letzte Verbindung mit dem Lande. Man trifft die letzten Vorbereitungen zur Abfahrt. Zahlreiche Auswanderer, Frauen, Männer, Kinder, Greise bunt durcheinander, füllen das Deck. Die Pfingstreise über den großen Ozean bildet für sie zumeist einen Abschnitt in ihrem mehr oder weniger bewegten Leben. Sie haben den Staub ihrer Heimat von ihren Schuhen geschüttelt, um ihr Glück in der „Neuen Welt" zu versuchen. Bittere Enttäuschung, hoffnungsfreudige Zuversicht spricht aus ihren Zügen. Ein Paar Nachzügler eilen noch zur Landungsbrücke, unter ihnen fünf Männer mit Brieftaubenkörben: die Gelsenkirchener Bergleute.

Dann lösen sich knarrend die eisernen Anker, die Maschinen setzen sich schwerfällig in Bewegung, das letzte Zeichen wird gegeben:

Der Bootsmann winkt!

*

Zieht hin in Frieden.
Gott schirm' euch, Mann und Weib und Greis!
Sei Friede eurer Brust beschieden
Und euren Feldern Reis und Mais.

*) Die belgische Post funktioniert offenbar infolge der Genter Weltausstellung nicht besonders. Der vorstehende Pfingst-Brief ist am 11. 5. in Brüssel als Eilbrief aufgegeben. Wir haben ihn aber erst so spät erhalten, daß die Veröffentlichung nicht früher möglich war. Die Red.

Mannigfaltiges.

— (Die jüngste Königin der Provence und ihr Liebeshof.) Alle sieben Jahre versammeln sich in dem provenzalischen Städtchen Aix die „Félibres", die Volksdichter des französischen Südens, um die von der Ueberlieferung geheiligten Blumenspiele abzuhalten und sich als gekrönte Muse der Félibres im Reiche der Dichtkunst herrscht, das die Provence, Languedoc, Béarn, Auvergne und die Dauphine zu seinen Provinzen zählt. Wie in früheren Jahren präsidierte auch den letzten Blumenspielen der verehrte Altmeister südprovenzalischer Sangeskunst, Frédéric Mistral, der Dichter der klassisch gewordenen „Mireille". Wie ein Fürst hielt der Dreiundachtzigjährige unter dem Donner der Kanonen, den Klängen der „Marseillaise" und dem Jubel der in Begeisterungsfreude schwelgenden Menge seinen Einzug in die sonnendurchleuchtete Stadt, um alter Sitte gemäß, umgeben von den früheren Königinnen der „Félibrige" in den Gärten der Thermen bei dem Bankett, das die Festlichkeiten eröffnet, den Ehrenplatz an der Tafel einzunehmen, und aus dem altehrwürdigen Pokal der „Félibrige" zum Gedächtnis der alten Helden der heiligen Kunst zu trinken. Dann folgte das Kapitel des „Liebeshofs" mit der Verkündigung der preisgekrönten Sänger. Der erste Preis ist diesmal Herrn Bruno Durand aus Aix zugefallen, der angetan mit dem arlesischen Nationalkostüm, Fräulein Marguereite Priolo zur Königin wählte, ein bildschönes, blitzsauberes Arler Kind, das erröthend das Lorl ergriff, um die Provence und Mistral in zierlicher Rede zu feiern. Nachdem die Königin geendet, begann nach dem uralten Zeremoniell das Fest des Liebeshofs mit dem Wettstreit der Dichter vor dem greisen Patriarchen der Félibres und seinem Hofstaate, dem Kranz schöner Frauen, deren in allen Farben schimmernde Nationaltrachten unter der strahlenden Sonne bunte Flecken auf den grünen Rasen zeichneten. Den ganzen Tag hallte die Stadt von provenzalischen Volksliedern wieder, und am Abend war im antiken Theater großer Ball, bei dem jung und alt die alten Volkstänze mit unermüdlicher Ausdauer tanzten, die sich von dem modernen Tango so vorteilhaft unterscheiden.

— (Eine Charakteristik des jungen Richard Wagner.) Eine überaus reizvolle Schilderung des jungen Wagner, wie er sich im Jahre 1840 in den Pariser Salons zeigte, gibt Emile Ollivier, der berühmte Minister Napoleons 3., in seinen Erinnerungen. „Im Verlaufe des Jahres 1840," schreibt er, „hatten die Sonntagsvereinigungen einen neuen Gast in der Person eines deutschen Musikers aufzuweisen, der mit seiner Frau, der schönen und prosaischen Minna, nach Paris gekommen war, um irgendwo seinen „Fliegenden Holländer" zur Aufführung zu bringen. Man nannte ihn Richard Wagner. Er war von Habeneck eingeführt worden, dem ihn Meyerbeer empfohlen hatte. „Meyerbeer empfiehlt ihn," hatte Heinrich Heine gesagt, „das ist ein Beweis, daß er kein Talent hat." Eine häßliche Bemerkung! Die Empfehlung Meyerbeers war ebenso aufrichtig wie beständig und häufig auch wirksam. Sie veranlaßte den Direktor eines lyrischen Theaters, die Oper anzunehmen. Auf dieses Versprechen bauend, verließ Wagner sein bescheidenes Hotel in der Rue de la Corvellerie und bezog eine elegantere Wohnung in der Rue du Heider. Unglücklicherweise machte der Direktor Bankerott, und der junge Musiker sah sich gezwungen, für den Verleger Schlesinger Partituren von Donizetti zu bearbeiten und sogar für ein kleines Theater einen Gesang auf die „Descente de la Tourtille" anzufertigen. Dieses Mißgeschick hätte einen Schwächeren vernichtet. Er kam darüber mit einer Trägenkrise hinweg und begann von Neuem zu arbeiten und zu hoffen . . . Das Doppelwesen dieser mächtigen Persönlichkeit offenbarte sich schon in seinem Antlitze: der obere Teil schon, von gewaltigem Idealismus, durch übergelegte, tiefe, strenge, je nach der Veranlassung auch sanft oder malitiös blickende Augen erleuchtet; der untere Teil derzerrt und sarkastisch. Ein kalter, zusammengepreßter Mund höhlte sich zurückgezogen unter einer gebieterischen Nase und über einem wie die Drohung eines erobernden Willens vorspringenden Kinn. Wie in dem Gesichte Rossinis gleichzeitig der olympische Jupiter und der Hanswurst zu entdecken waren, so in dem Antlitze Wagners der Seherblick des Dichters, fast der Prophet und der — Spaßmacher. In der Tat unterbrachen zahlreiche Scherze, oft von sehr zweifelhaftem Geschmack, jeden Augenblick die enthusiastischen, erhabenen und zerreißenden Ausdrücke eines Gedankenflusses, dem auch außerhalb der Musik kein ernster Gegenstand fremd war. So zeigte sich Wagner in der Unterhaltung der Rue Thérèse; durch seine unerschöpfliche Verve, seine Originalität und seine Geistesblitze Alle, mit Ausnahme des etwas mißtrauischen Verlioz, bezaubernd. Er gefiel sich darin, seine noch etwas unklaren Theorien über die Oper und das Musikdrama auseinanderzusetzen. Nur eins war in seiner Auffassung unklar und ist es stets geblieben: daß er der vorbestimmte Messias sei, der durch eine übernatürliche Synthese, in der alle alten Glorien verschwinden würden, auf ewig den musikalischen Kreislauf abschließen müsse."

— (Eisenbahnunfälle in Großbritannien.) Das britische Handelsamt veröffentlichte am letzten Dienstag einen Bericht über Eisenbahnunfälle im Vereinigten Königreich während des Jahres 1912. Im ganzen wurden 1011 Personen getötet, während die Zahl der Verwundeten sich auf 8700 belief. Die erste Zahl hat um 59 Fälle abgenommen, während die zweite um 355 im Vergleich zum vorigen Jahr gestiegen ist. Unter den Getöteten befinden sich 458, zu denen Selbstmörder und solche Personen gerechnet werden, die sich unbefugterweise auf den Geleisen aufhielten, ferner 110 Reisende und 345 Bahnangestellte. Der Rest schloß auf den Bahnhofs-Verkaufsständen beschäftigte Personen und solche ein, die nicht unter die ersten Gruppen fallen. Zugunfälle waren schuld an 26 Todesfällen und 837 Verwundungen. Durch andere Unfälle wurden 90 Reisende und 337 Angestellte getötet und 2146 Reisende und 5408 Angestellte verwundet.

Die Möhnetalsperre im Kreise Soest.

Am 12. Juli soll die Möhnetalsperre ihre feierliche Weihe erhalten. In Anbetracht der Großartigkeit dieser Anlage und ihres kulturellen Wertes, eines Werkes, welches bis jetzt nicht nur in Deutschland, sondern auf dem ganzen europäischen Festlande seines gleichen sucht, verlohnt es sich, kurz vor der Einweihung noch einmal einen gedrängten Rückblick zu geben über seine Entstehung und Vollendung. Die gewaltige Entwicklung des Talsperrenbaues in Deutschland in den letzten beiden Jahrzehnten, welche in erster Linie ein Verdienst des verstorbenen Professors der Technischen Hochschule in Aachen, des Geh. Reg.-Rates Dr. Intze, gewesen ist, erhellt am besten dadurch, wenn man die kleinen Anfänge der ersten Jahre mit dem jetzt beendeten oder noch in Bau befindlichen Anlagen zusammenstellt. Die erste eigentliche Talsperre in Deutschland, die Talsperre bei Remscheid, wurde in den Jahren 1889 bis 1891 erbaut und besitzt ein Fassungsvermögen von 1 066 000 Kbm. Wasser. In schneller Aufeinanderfolge wurden dann noch über 30 Talsperren in Deutschland vollendet, von denen bisher die 45 500 000 Kbm. fassende Urfttalsperre und die 50 Mill. Kbm. Wasser fassende Obertalsperre als die größten gelten. Zu diesen ist jetzt noch mit 130 Mill. Kbm. Fassungsvermögen die Möhnetalsperre und dann noch etwa 20 weitere im Bau befindliche Sperren gekommen, unter letzteren die 200 Mill. Kbm. fassende Edertalsperre.

Der Zweck der deutschen Talsperren ist ein verschiedener. Eine große Anzahl dient vorzugsweise dem Hochwasserschutz, eine andere Gruppe fast ausschließlich der Trinkwasser-Versorgung und endlich auch der Wasserkraftgewinnung. Einige, besonders die des Ruhr- und Wuppergebiets, verbinden mehrere der genannten Zwecke. Zweck der Möhnetalsperre ist, das Wasser der Möhne und Höve in der niederschlagsreichen Zeit aufzuspeichern und im Sommer in bestimmten Quanten zum Betriebe der unterhalb der Sperre liegenden Triebwerke abzulassen; ferner dient sie zur Wasserversorgung des Industriegebiets und drittens zur Wasserkraftgewinnung für ein großes Elektrizitätswerk.

Das Niederschlagsgebiet der Möhnetalsperre beträgt 416 Quadrat-Kilometer, der Stausee umfaßt

Sonntags-Ausgabe. Nr. 134. (1. Blatt.)

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 17. Mai 1913.

Leichtes Waschen durch **Persil** das selbsttätige **Waschmittel**

weil kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges ¼—½stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Unlauterer Wettbewerb.

Falsche Herkunfts- und Qualitätsbezeichnungen.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, daß Ware nicht unter falscher Benennung zum Kauf angeboten werden darf. Unwahre Angaben über Herkunft und Beschaffenheit sind unlauterer Wettbewerb. Was aber wahr und unwahr ist, darüber entscheidet allein die Auffassung des Publikums. Im Laufe der Zeit sind viele Herkunftsbezeichnungen zu Qualitätsbezeichnungen geworden. Kein Mensch denkt daran, daß „Bayerisch Bier", „Kasseler Rippenspeer", „Wiener Würstel", „Prager Schinken" usw. wirklich aus den betreffenden Orten herstammen. Niemand wird dadurch getäuscht. Deshalb ist der Gebrauch jener offenbar falschen Herkunftsbezeichnung kein unlauterer Wettbewerb.

In vielen Fällen ist aber die Verkehrsauffassung verschieden. Es hat sich vielfach noch kein feststehender Handelsbrauch herausgebildet. Es ist daher vielleicht ganz interessant, einzelne Branchen durchzugehen udn häufig wiederkehrende Benennungen auf ihre Zulässigkeit zu untersuchen. Die **Bekleidungsbranche** spielt hier die Hauptrolle. Nach den Ermittelungen der Augsburger Handelskammer sind englischer Krepp englisch Leder, Wiener Leinen und Schweizer Kattun zu Gattungsbezeichnungen geworden. Sie dürfen daher gebraucht werden, auch wenn die Ware im Inlande fabriziert wird. Unzulässig dagegen ist die Bezeichnung **Maccowäsche** für Fabrikate, die nur Maccocharakter tragen. Der Stoff muß daher wirklich Macco sein, also von einer besonderen Qualität ägyptischer Baumwolle sein. Daher kommt es auch, daß Louisiana-Strümpfe nicht als Macco bezeichnet werden dürfen; denn Macco ist der Louisianabaumwolle in Qualität bedeutend überlegen. Hier ist höchstens die Bezeichnung „maccofarbig" am Platze. So ein Gutachten der Handelskammer Straßburg. Die Bezeichnungen **„Horn"-** und **Federfischbein"** sind ferner unzulässig, denn diese Fabrikate haben mit dem echten Fischbein nichts zu tun. **„Lederhausschuhe"** müssen aus Leder und dürfen nicht aus lederähnlichem Material hergestellt sein. Bei **Leinwand** ist die Sache zweifelhaft. Hier schlüpfen auch Stoffe unter, die zum Teil aus Baumwolle bestehen. Dagegen dürfen **vierfach reinleinene Kragen** und Manschetten nicht eine Halbleinendecke haben. **„Wollstoffe"** dürfen auch Mischprodukte aus Wolle und Baumwolle genannt werden. Dagegen können Gewebe, die nur aus Baumwolle gefertigt sind, nicht als **„Wollwaren"** passieren.

Häufig sieht man in Schaufenstern eine Ausage, die sich **„englischer Paletot"** nennt. Ein solches Stück muß in England fabriziert sein. Es genügt weder englischer Schnitt noch englischer Geschmack; dahin haben sich die Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin entschieden. Ueber die Bezeichnung **„echt englisch"** hat das Landgericht Düsseldorf eine interessante Entscheidung gefällt. Es verbietet ebenfalls diese Bezeichnung für inländische Fabrikate und verlangt ein aus England importiertes Fertigfabrikat. Es genügt daher weder englisches Muster noch englisches Material, wenn es im Inland verarbeitet ist. Eine unzulässige Bezeichnung ist sodann **„Pelzpaletot"**, wenn nur der Kragen aus Pelz ist. Ueber die Begriffe: Manchester, Velvet und Genua-Cord hat die Handelskammer M.-Gladbach ein ausführliches Gutachten erstattet. Ueber den Begriff **„Liberty"** hatte das hanseatische Oberlandesgericht zu befinden. Es klagte die Londoner Firma Liberty & Co. Ltd. gegen einen Hamburger Kaufmann, der Waren als **„Liberty-Waren"** in einer **„Liberty-Abteilung"** verkaufte, ohne daß sie von der Klägerin hergestellt oder bezogen waren. Das Gericht verurteilte den Hamburger Kaufmann zur Unterlassung der Bezeichnung „Liberty-Abteilung," wenn es auch nicht verkannte, daß nach den Aussagen der Sachverständigen „Liberty" nichts als eine Qualitätsbezeichnung sei. Die Bezeichnung **„Strohhüte"** ist für Hüte aus Holzfasern gebräuchlich und zulässig. Nach der Verkehrsauffassung ist jener Begriff nur der Gegensatz zu Filzhüten. Nach dem Gutachten der Handelskammer Elberfeld darf weiter ein Gewebe nicht als **Ganzseide** verkauft werden, das aus Seide und Kunstseide besteht. Bei dieser Gelegenheit mag auch darauf hingewiesen werden, daß **„Gobelins"** nur mit der Hand, aber nicht mechanisch hergestellt werden dürfen.

Schließlich noch etwas für die Bierstadt Dortmund. Auch Biere dürfen selbstverständlich nicht unter falscher Flagge segeln. Münchener, Pilsener, Nürnberger, Dortmunder Bier darf an einem anderen Ort nicht hergestellt werden. Sonst muß, um Verwechselungen zu vermeiden, ein Zusatz gemacht werden wie „Engelhardt Berliner Pilsener" und „Stadeberger Pilsener" oder „nach Pilsener Art" usw. Die Bezeichnungen „böhmisch hell, dunkel, Versand" gelten dagegen nur als Qualitätsangaben.

Der Leser wird gesehen haben, daß häufig zwischen erlaubten und unerlaubten Bezeichnungen kein großer Unterschied ist. Oft ändert sich auch die Verkehrsauffassung. Was im Vorjahre zulässig war, kann im nächsten Jahre als unzulässig betrachtet werden und umgekehrt. Trotzdem bleibt die jeweilige Verkehrsauffassung hier maßgebend, was unlauterer Wettbewerb ist und was zulässige Konkurrenz.

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 16. Mai.

Man kann nicht behaupten, daß die Börsen seit dem Zurücktreten der politischen Besorgnisse an Zielsicherheit gewonnen haben. Mehr und mehr stellt sich heraus, daß man die Rückwirkungen des Balkankrieges auf das Wirtschaftsleben unterschätzt und der Konjunktur eine allzugroße Tragkraft zugeschrieben hat. Als die bedenklichste Folge der monatelangen Wirren im Südosten Europas stellt sich die abnorme Verfassung des Geldmarktes dar, der in kaum geahnter Weise auch die bescheidensten Erwartungen enttäuscht. Trotz des in nahe Sicht gekommenen endgültigen Friedensschlusses herrscht noch eine Art Kriegszinsfuß im gesamten Kreditverkehr. Ohne Beispiel bleibt die Herrschaft eines 6prozentigen Diskontsatzes in den ersten fünf Monaten des Jahres, seit Bestehen der Reichsbank und ihrer Vorgängerin, der Preußischen Bank, wie denn auch am offenen Markte Zinssätze in solcher Höhe wie sie bisher im laufenden Jahre bedungen werden, sich noch niemals zuvor über einen so langen Zeitraum behauptet haben. Die Gründe für die ausgeprägte Geldknappheit am heimischen Markte sind mannigfacher Art. Zunächst machen sich noch die Nachwehen der politischen Spannung fühlbar, sodaß das Privatkapital mit seinen vielfach Millionenbeträge umfassenden flüssigen Mitteln nur zögernd aus seiner Zurückhaltung heraustritt. Von einem Zuflusse fremdländischer Gelder kann trotz der verlockend hohen Zinssätze in Deutschland keine Rede sein. Andererseits sind die Anlage suchenden Kapitalien durch die im Laufe der letzten Monate hier untergebrachten rumänischen, ungarischen und österreichischen Anleihen stark in Anspruch genommen und schon rüstet sich die Großfinanz für die chinesische Reorganisationsanleihe in Höhe von mehr als einer halben Milliarde, bei der die Beschränkung der Umlaufsfähigkeit auf diejenigen Länder, in denen die betreffenden Stücke zur Ausgabe gelangen, eine sehr unerwünschte, ja unter Umständen bedenkliche Bedingung bildet. Es müssen sehr gewichtige wirtschaftliche Vorteile in Aussicht stehen, um die Zustimmung der deutschen Finanzgruppe zu dem Verzicht auf internationale Lieferbarkeit der Anleihetitel zu rechtfertigen.

Je länger der teuere Geldstand andauert, desto empfindlicher muß er die Unternehmungslust einschränken. Bisher hat sich die Börse über das Nachlassen der Konjunktur in der Eisenindustrie immer mit dem Troste hinweggeholfen, daß nach dem Schwinden der politischen Beunruhigung der Konsum wie der Handel aus ihrer auch auf anderen Gewerbezweigen mehr oder minder fühlbaren Zurückhaltung heraustreten werden. Jedenfalls erscheint die Wiederkehr nur etwas normalerer Geldzustände bei den noch immer sehr bedeutenden Ansprüchen in Handel und Industrie und dem noch in Aussicht stehenden enormen Emissionsanforderungen weiter in die Ferne gerückt. Auch in Finanzkreisen, die zu einer optimistischen Beurteilung der Dinge neigen, machen sich mehr und mehr Zweifel geltend, daß es im ersten Halbjahre noch zu einer Ermäßigung der Bankrate kommen werde, da das zweite Semester infolge der in der Regel schon zeitig einsetzenden Herbstansprüche erfahrungsgemäß einen weniger flüssigen Geldstand als die erste Jahreshälfte zu bringen pflegt. So erscheint es mindestens fraglich, ob man überhaupt im laufenden Jahre zu einer Diskontoerleichterung gelangen werde. Für die Beurteilung der Rentabilität fallen aber, bei der ohnehin obwaltenden steigenden Tendenz der Ausgaben, die überaus hohen Zinslasten bei weniger kapitalkräftigen Unternehmungen zweifellos ins Gewicht.

Die berufsmäßige Spekulation des heimischen Platzes schien sich über die Hemmnisse der Konjunktur während der ersten Tage dieser außergewöhnlich verkürzten Berichtswoche kein Kopfzerbrechen zu machen und es stand das Jagdtreiben auf industrielle Spezialitäten wieder einmal im Vordergrund des geschäftlichen Interesses. Wie in der Vorwoche berauschte sich die lokale Spekulation, die so viele kapitalschwache Elemente in ihren Reihen sieht, an den Zukunftschancen einzelner Unternehmungen und vor allem an den Vorteilen, die den Aktionären einzelner besonders situierter Gesellschaften aus der jahrzehntelang betriebenen Aufspeicherung von Mitteln durch radikale Abschreibungen und hohe Rücklagen erwachsen. Die größten Umsätze vollzogen sich in Deutsche Waffen-, Akkumulatorenfabrik, Vogtländische Maschinenfabrik, Koppel, Daimler und (im freien Verkehr) Benz-Motoren. Erst am Mittwoch flaute die Stimmung merklich ab und die Rückschläge setzten sich auch am letzten Berichtstage fort. Von Textilwerten gelangten Vereinigte Glanzstoffabriken und Tüllfabrik Flöha zu dem ansehnlichsten Verkehr. Auch in den Werten der chemischen Industrie ging es bei mehrfachen Kursschwankungen zeitweise recht lebhaft zu. Im allgemeinen gingen ihre zunächst erzielten Kursgewinne weiterhin größtenteils oder völlig verloren. Auf den Zeithandelsmärkten blieb zuletzt das Angebot unter dem Einfluß der unverminderten Geldteuerung und der wenig ermutigenden Eisenmarktberichte durchaus im Uebergewicht. Von montanindustriellen Hauptwerten schlossen Harpener 5, Phönix 4, die anderen durchschnittlich 3 Proz. niedriger ab. Am Elektromarkte betragen die Einbußen durchschnittlich etwa 2 Proz. Canada waren unter dem Einflusse von New York in rückläufiger Bewegung und weisen einen Kursverlust von rund 4 Proz. auf. Besser gehalten haben sich Lombarden und Schantungbahn. Die Aktien der tonangebenden Großbanken (namentlich Deutsche und Disconto-Kommandit) büßten bis 2 Proz. ein. Der Rentenmarkt lag nicht einheitlich doch überwog schwache Tendenz, namentlich für heimische Anleihen, von denen 3½-prozentige des ¾ Prozent einbüßten. Unter den fremden festverzinslichen Werten gaben namentlich Chinesen infolge von Vorverkäufen auf die große neue Anleihe stärker nach. Balkanwerte hatten keine einheitliche Tendenz.

Vermischtes.

— (Perlen des französischen Esprit.) Ernest Gaubert hat aus dem überreichen Schatz der vom gallischen Esprit geprägten Bonmots eine Sammlung Kleinodien zu einer funkelnden Kette gereiht, von der nachstehend ein paar glitzernde Perlen schlagfertigen Witzes herausgegriffen sein mögen. Als Montesquieu eines Tages mit einem ebenso aufgeblasenen wie unbedeutenden Rat am Parlament von Bordeaux über einen Rechtsfall heftig deputierte, schloß der streitbare Parlamentsrat die Debatte mit den Worten: „Wenn das nicht so ist, wie ich sagte, soll man mir in Gottes Namen den Kopf abschlagen!" „Damit bin ich durchaus einverstanden," entgegnete Montesquieu, „kleine Geschenke erhalten die Freundschaft." Der Herzog von Roquelaure zeigte einmal dem Herzog von Epernon den Marquis de Combalet, der im Garten spazieren ging und dabei beständig in ein Wasserbassin spuckte, mit den Worten: „Wie dumm muß dieser Mensch sein, wenn man von seinem Gesicht auf seinen Geist schließen darf!" „Lassen Sie sich dadurch nicht zu falschen Schlüssen verleiten," sagte d'Epernon. „Sein Gesicht täuscht. Er ist in Wahrheit noch viel dümmer als er aussieht." Ein junger Schriftsteller legte Scribe ein Manuskript vor, das er ihm nach beendeter Lektüre mit dem guten Rat wieder einhändigte: „Junger Mann, so viele Dummheiten dürfen Sie sich erst leisten, wenn Sie Ihren Weg gemacht haben." Als ein Bekannter Fontenelle einmal in übler Laune antraf, erhielt er auf die Frage, was ihm sei, die Antwort: „Was mir ist? Ich habe einen Bedienten, der mich so schlecht bedient, als hätte ich ihrer zwanzig." Frau von Stael wollte sich gern Gewißheit darüber verschaffen, ob Talleyrand ihr vor einer anderen Dame den Vorzug gäbe: „Wenn wir beide ins Wasser fielen, welche von uns würden Sie zuerst retten?" fragte sie kokett. „Ich bin überzeugt, Madame," antwortete der Diplomat, „daß Sie leicht wie ein Fisch schwimmen!" Ein Restaurateur hat eben seine Frau durch den Tod verloren. Ein Gast sucht ihn zu trösten. Aber der Mann will von einem Trost nichts hören. „Armes Weib," jammert er. „Ich werde niemals ihresgleichen finden. Sie hat mir in einem Jahr durch die Additionsfehler in den Rechnungen zu einem Verdienst von 20 000 Francs verholfen." Lamartine hielt auf der Parlamentstribüne einmal eine Rede, in deren Verlaufe er auch einige Stellen aus seinen Büchern zitierte. „Herr de Lamartine macht für sich Reklame," rief ein klerikaler Redner höhnisch dazwischen. „Herr Abbé," parierte der Dichter der „Méditations" schlagfertig, „Sie vergessen, daß der liebe Gott auch die Glocken braucht!"

— (Das Gutstheater der englischen Gräfin.) Aus London wird berichtet: Ein nicht alltäglicher und verdienstvoller Versuch, der ländlichen Bevölkerung, den Bauern und den Landarbeitern Gelegenheit zum Genusse einer guten und gediegenen Theaterkunst zu geben, unternimmt die Gräfin von Warwick auf ihrem Gute in Essex. Sie hat die große Scheune ihres Gutshofes, in der in alten Zeiten die großen Herbstfeste für das Gutspersonal abgehalten wurden, in einen modernen Theaterraum umbauen lassen und wird dort in regelmäßigen Abständen für das Personal und die Bevölkerung der Umgegend Theateraufführungen veranstalten lassen. Außerdem sollen auch Vorträge veranstaltet werden. Das Gutstheater steht in der Nähe der Kirche von Little Easton, verfügt über eine geräumige gut eingerichtete Bühne und über Beleuchtungseinrichtungen, die alle erwünschten Lichtwirkungen ermöglichen. Als erstes Werk wird „Des Kesselflickers Hochzeit" gegeben, ein Stück des auch in Deutschland rühmlichst bekannt gewordenen irischen Dichters und Dramatikers J. M. Synge; dann folgt das Lustspiel „Der 12 Pfund-Blick" von Barrie. Die Leitung und Veranstaltung der Aufführungen hat die Gräfin Warwick Robertson Scott übertragen, der einem Interviewer erklärte: „Es ist unser Ziel, in dem Gutstheater der Gräfin nur wirklich gediegene künstlerische Werke aufzuführen, und die ganze Umgebung von Dummow ist durch die Ankündigung unseres Planes bereits in große Aufregung versetzt. Wir hoffen, Dummow mit der Zeit ebenso bekannt zu machen wie vor 500 Jahren, da die Spieler von Dummow von der Gemeinde erhalten wurden und einen großen Ruf besaßen."

Sprechsaal.

Silber-Hochzeit. Die Eheleute Friedrich Herbst feiern am Sonntag, 18. Mai, im Kreise ihrer Familie ihre silberne Hochzeit.

Die Eheleute Lokomotivführer Wilhelm Rumpf in Kamen, Gottesbergstraße 3, feiern am morgigen Montag ihre **silberne Hochzeit.**



Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfennig-Cigarette



Beachten Sie den Namen

„Miriam"

und die Firma

„Yenidze"

Spezialmarke:

Salem Aleikum

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

„trustfrei"

Grosse Mengen weisser Waren, die aus billigen Abschlüssen herrühren, bringe ich in dieser Woche zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Althoff

Grosse Extra-Posten sind ausgelegt, deren hervorragende Preiswürdigkeit besonders auffallen wird. — Günstige Einkaufsgelegenheit für Brautleute etc.

Von Montag, den 19. Mai bis Montag, den 26. Mai

Grosser Extra-Verkauf von

Weisswaren, Wäsche und Festons

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Weit über Dortmund hinaus ist meine Firma seit Bestehen als diejenige bekannt, welche bei unübertroffener Preiswürdigkeit die vorteilhaftesten Qualitäten in

Leinen- und Baumwollwaren

führt. — Der Umsatz der Firma Althoff in Leinen- und Baumwollwaren zählt nach Millionen.

Handtuchgebild

Handtuchgebild solide Gerstenkorn-Qualität
50 cm breit Meter 20 Pf. — 60 cm breit Meter 24 Pf.

Handtuchgebild solide, halbleinene Qualität
60 cm breit Meter 39 Pf. — 45 Pf. — 65 Pf.

Handtuchgebild
ca. 60 cm breit, gute, reinleinene Gerstenkorn-Qualität . . Meter 85 Pf. 55 Pf.

Wischtuchgebild

60 cm breit, solide Qualität, rot und blau kariert . . . . . Meter 28 Pf.
60 cm breit, vorzügliche, halbleinene Qualität Meter 39 Pf.
60 cm breit, vorzügliche, schlesische, reinleinene Qualität . . . . . Meter 48 Pf.

Handtücher

gesäumt und gebändert

Handtücher 50×100 cm, solide Gerstenkorn-Qualität . . . . . ½ Dtzd. 1.50
Handtücher 60×100 cm, gute, halbl. Gerstenkorn-Qual., ½ Dtzd. 3.75, 3.50, 2.50
Handtücher ca. 60×100 cm, gute, reinleinene Qualität . . . ½ Dtzd. 4.75, 3.50

Ein Posten **Handtücher u. Wischtücher** mit unwesentlichen Webefehlern, zum grössten Teil reinleinene Qualitäten

Serie I	Serie II	Serie III
Stück 15 Pf.	Stück 40 Pf.	Stück 50 Pf.

Wischtücher 60×60 cm, solide Panama-Qualität . . . ½ Dtzd. 85 Pf.
Wischtücher 60×60 cm, vorzügl. halbl. Qual., ges. u. geb. ½ Dtzd. 1.50
Wischtücher 60×80 cm, vorzügl. schles. reinlein. Qualität, ½ Dtzd. 2.40

5 Hemdentuch-Qualitäten

meine bewährten Spezial-Marken, besonders für Leib- u. Bettwäsche geeignet, ca. 80—82 cm breit

Marke A	Marke B	Marke C	Marke D	Marke E
Meter 26 Pf.	Meter 32 Pf.	Meter 42 Pf.	Meter 50 Pf.	Meter 55 Pf.

Renforcés ca. 82/84 cm breit, besonders für Sommer-Leibwäsche geeignet . . . . . Meter 39 Pf. 48 Pf. 55 Pf.
Makko (imit.) ca. 82/84 cm breit, gute Elsässer Qualität, für Unterröcke und Untertaillen . . . . . Meter 40 Pf. 55 Pf. 62 Pf.
Echtes Makkotuch ca. 82/84 cm breit, vorzügliche Elsässer Qualität . . . . . Meter 58 Pf. 68 Pf. 85 Pf.

Hemdentuch vorzügliche, starkfädige Qualität
130 cm breit Meter 59 Pf. 160 cm breit Meter 69 Pf.

Hemdentuch vorzügliche, süddeutsche Qualität
130 cm breit Meter 90 Pf. 160 cm breit Meter 1.00

Renforcé 130 cm breit, vorzügliche, süddeutsche Qualität . . . . . Meter 95 Pf.

Bettdamast solide, seidenglänzende Qualität
130 cm breit Meter 65 Pf. 160 cm breit Meter 82 Pf.

Bettdamast vorzügliche, süddeutsche Qualität
130 cm breit Meter 1.10 160 cm breit Meter 1.35

Bettdamast vorzügliche, reine Makko-Qualität
130 cm breit Meter 1.40 160 cm breit Meter 1.75

Bettuch-Halbleinen solide westfäl. Qualität
150 cm breit Mtr. 74 Pf. 160 cm breit Mtr. 78 Pf.

Bettuch-Halbleinen 160 cm breit, vorzügliche gebleichte Qualität . . Meter 1.15

Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, gute Bielefelder Qualität . . . . Meter 1.30

Reinleinen für Bettücher
160 cm breit, gute, ausgewaschene Qualität, Rasenbleiche . . Meter 2.25 1.75

Bettwäsche

Kissenbezüge aus solidem Hemdentuch, mit Spruch-Durchsatz oder Glanz-Languette, 1.10 u. 68 Pf.
Kissenbezüge aus vorzügl. Hemdentuch mit Feston-Durchsatz und Glanz-Languette . . . . 90 Pf.
Kissenbezüge aus vorzügl. Hemdentuch mit Fältchen und Glanz-Languette 1.45
Paradekissen mit Spitzenvolant und Durchsatz garniert 1.45
Paradekissen mit 4 Leinen-Ecken u. Fältchen-Garnitur 1.75
Paradekissen mit eleg. Festonspitze u. Durchsatz garniert 2.90
Ueberschlaglaken 150×225 cm, aus gutem Cretonne, mit ausgenähtem Bogen 1.95
Bettbezüge aus vorzügl. Cretonne, ausgebogt

130×200 cm		160×200 cm	
3.50	3.90	3.90	4.50

Tischwäsche

Tischtücher solide halbleinene Jacquard-Qualität
110×150 cm 1.45 — 127×150 cm 1.75
Servietten (dazu passend) 60×60 cm ½ Dutzend 1.95
Tischtücher elegante, vollgebleichte Elsässer Damast-Qualität
110×150 cm 1.35 — 130×160 cm 1.85
Servietten (dazu passend)
40×40 cm ½ Dtz. 60 Pf. — 55×55 cm ½ Dtz. 1.40
Tischtücher gute schlesische reinlein. Jacquard-Qualität

115×160 cm	130×160 cm	130×200 cm
1.95	2.50	3.20

Servietten (dazu passend) 60×60 cm ½ Dutzend 2.75

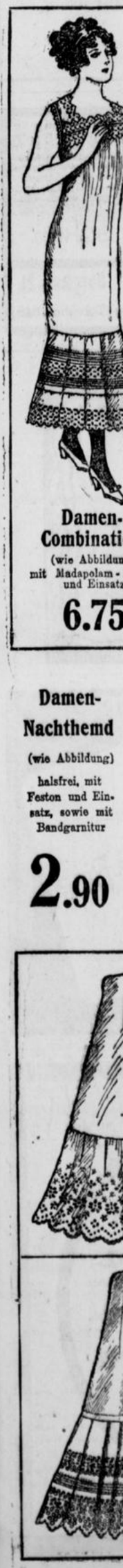
Ein Posten Engl. Tüll-Gardinen, Erbstüll-Halbstores und Spannstoffe weit unter Preis!

Engl. Tüll-Gardinen crême und weiß, 125×300 cm, Relief-Tüll-Qualität Fenster = 2 Flügel 2.90
Engl. Tüll-Gardinen crême und weiss, 130×300 cm, Allover- und Streifen-Dessins 3.75
Engl. Tüll-Gardinen crême u. ivoir, 130×320 cm, in modernen Mustern 5.75
Engl. Tüll-Gardinen crême und ivoir, 140×320 cm, sehr solide Swiss-Tüll-Qualität 7.00

Allover-Nets 130—140 cm breit Meter 55 Pf. 90 Pf.
Allover-Nets 140—150 cm breit Meter 95 Pf. 1.40
Allover-Nets 140—155 cm breit Meter 1.60 1.95

Erbstüll-Halbstores 130×225 cm, mit Bändchen-Arbeit und Volant . . 2.50
Erbstüll-Halbstores 140×250 cm, mit Bändchen-Arbeit und Klöppel-Durchsatz 3.25
Erbstüll-Halbstores 140×250 cm, mit Bändchen-Arbeit und handgearbeit. Filet-Einsätzen 5.25
Erbstüll-Halbstores 140×250 cm, mit Bändchen-Arbeit und breitem Torchon-Durchsatz und Tupfen-Volant 7.25

Beachten Sie die weiteren Angebote auf der folgenden Seite.



Althoff's Extra-Verkauf
von Weisswaren, Wäsche, Festons



Damen-Combination
(wie Abbildung)
mit Madapolam-Feston und Einsatz
6.75

Fortsetzung der enorm billigen Angebote!

ca. 15000 Stück Damen-Wäsche

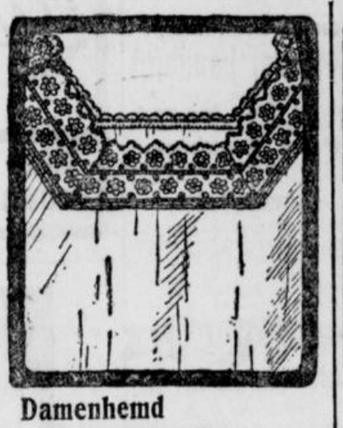
vorwiegend eigene Anfertigung, sowie elegante Brüsseler und Wiener Wäsche, weit unter Preis!

Damen-Combination
(Rock und Taille) mit Feston-Falten-Volant, sowie mit Feston und Einsatz
5.75

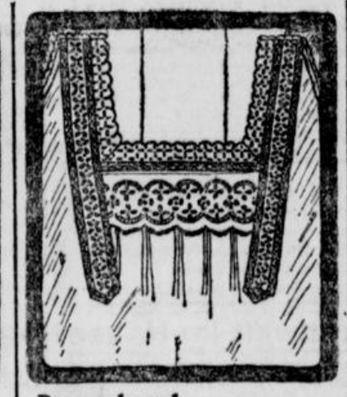
Damen-Combination
(Rock und Taille) mit breitem Mull-Feston, Volant in Falten gelegt
7.75

Damen-Combination
(Rock und Taille) mit Feston-Falten-Volant, Taille mit Feston und Einsatz, sowie mit Band-Garnitur
8.75

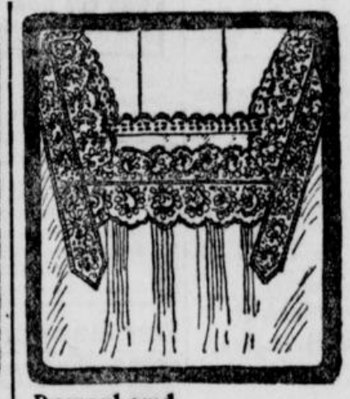
Damen-Combination
(Rock und Taille) mit Feston-Ein- u. Ansatz, reich garniert
9.75



Damenhemd
(wie Abbildung) Achselschluss, Reform-Fasson, mit Feston und Einsatz **1.95**



Damenhemd
(wie Abbildung) Achselschluss, Reform-Fasson, mit Feston u. Einsatz und Säumchen-Garnierung **2.45**



Damenhemd
(wie Abbildung) Achselschluss, Reform-Fasson, mit Feston-Ein- u. Ansatz und Fältchen-Garnierung **2.90**

Posten I — **Damen-Hemden**, Vorder- und Achselschluss, mit angesetztem Bogen . . . . . **95 Pf.**

Posten II — **Damen-Hemden**, Achselschluss, Reform, mit Feston-Ein- und Ansatz oder Achsel- und Vorderschluss in verschiedenen Fassons mit Languette
Damen-Beinkleider, Kniefasson, mit Feston-Ansatz oder Languette
Damen-Nachtjacken, Croisé, mit a-jour Bogen und Fältchen-Garnitur . . Jedes Stück **1.45**

Posten III — **Damen-Hemden**, Reform, mit Feston-Ansatz oder Achsel- und Vorderschluss mit Madapolam-Feston
Damen-Beinkleider, Kniefasson mit breitem Feston-Volant
Damen-Nachtjacken, Croisé, mit Languette oder mit Madapolam-Feston und Fältchen garniert . . . . . Jedes Stück **1.65**

Posten IV — **Damen-Hemden**, Achselschluss, Reform, mit Feston-Ansatz und Säumchen-Garnitur oder Achselschluss, mit viereckiger Madeira-Passe und Maschinen-Languette
Damen-Beinkleider, Kniefasson, mit Madapolam-Feston
Damen-Nachtjacken, Croisé und Piqué, mit Languette oder mit Feston- und Fältchen-Garnitur . . . . . Jedes Stück **1.95**

Posten V — **Damen-Hemden**, Achselschluss, Reform, mit Feston-Einsatz und Hohlsaum oder mit Feston und Einsatz, sowie Fältchen-Garnitur
Damen-Beinkleider, Kniefasson, mit Feston-Ansatz u Fältch. od mit breit. Feston-Volant
Damen-Nachtjacken, Croisé, in verschiedenen Ausführungen, mit Feston und Fältchen-Garnitur . . . . . Jedes Stück **2.45**

Frottier-Badetücher
weiss Kräuselstoff, mit roter Kante
100×100 cm . . **95 Pf.**
100×150 cm . . **1.75**
125×160 cm . . **2.45**
140×180 cm . . **2.90**

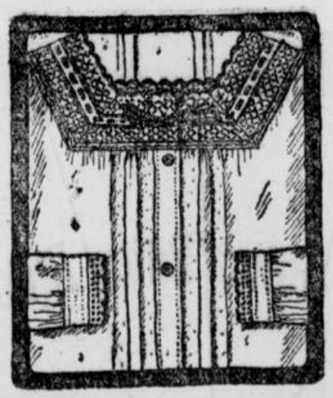
Frottier-Handtücher
weiss Kräuselstoff, mit roter Kante
50×110 cm . . . **75 Pf.**
60×120 cm . . . **95 Pf.**

Einzelne elegante
Bademäntel
Collektionsteile erster Fabrikanten
weit unter Preis!



Damen-Combination
(wie Abbildung)
mit Feston u. Einsatz, sowie Feston-Falten-Volant
9.75

Damen-Nachthemd
(wie Abbildung)
halsfrei, mit Feston und Einsatz, sowie mit Bandgarnitur
2.90





Damen-Nachthemd
(wie Abbildung)
Geisha-Form, mit Feston und Einsatz, stumpf gearbeitet
3.90



Feston-Rock
(wie Abbildung)
mit breitem Feston-Volant
2.90

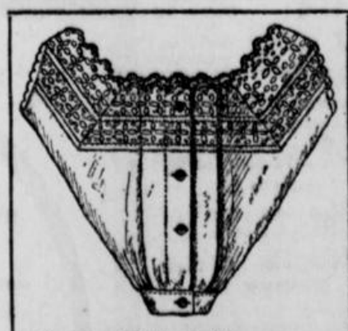


Feston-Rock
(wie Abbildung)
mit Feston u. Einsatz u. Säumchen-Garnitur, in Falten gelegt
3.75

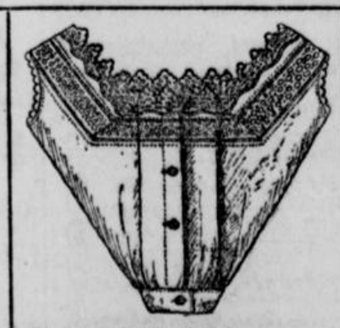
Große Posten Damen-Hemden und Beinkleider

in ganz eleganter Ausführung, teilweise angestaubt, darunter einzelne Collektions-Stücke erster Fabrikanten, sowie Brüsseler und Wiener Genres

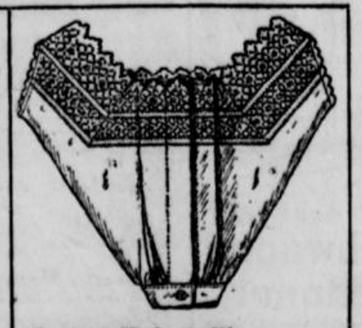
2.90 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75 9.75 bis 14.75



Damen-Untertaille
(wie Abbildung) mit Feston und Einsatz . . **1.25**



Damen-Untertaille
(wie Abbildung) eckig, mit hübschem Feston u. Einsatz **1.65**



Damen-Untertaille
(wie Abbildung) eckig, mit breitem Feston und Einsatz **1.95**

Große Posten Kinder-Wäsche unter Preis!

	Länge	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100 cm
Mädchen-Hemden Achselschluß, mit angesetztem Bogen		33	38	45	52	60	68	75	82	90	98 Pf.	1.05	1.15	1.22
Mädchen-Beinkleider langes Fasson mit Feston-Ansatz	Länge	30		35		40	45		50	55		60	65	70 cm
		55		60		68	75		82	90 Pf.		1.00	1.10	1.20
Hale-Fasson, mit Feston-Volant		95 Pf.		1.05		1.15	1.25		1.35	1.45		1.55	1.65	1.75

Feston-Rock
(wie Abbildung)
mit breitem Feston-Falten-Volant
4.75



Feston-Rock
(wie Abbildung)
mit zweimal Feston-Einsatz und Feston-Falten-Volant
7.75



Bäder und Sommerfrischen

Isselhorst. Hotel u. Pension
— Inh.: H. Diekmeyer —
Fernruf 332 Amt Gütersloh
20 Minuten vom Bahnhof Isselhorst. Umgebung Bielefeld und Gütersloh. Schöne Lage für Sommerfrischler. Große luftige Zimmer mit voller Pension von 3,50 bis 4,00 Mk.

Bad Driburg
im Teutoburger Wald.
Blutarmut - Frauenleiden - Herzleid. - Nierenleiden - Blasenleiden - Gicht und Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle. - Eisenquellen - Natürl. Kohlensäurebäder - Schwefelmoorbäder. Herrliche Gebirgslage. Gräfl. Kurhäuser v. Hochwald umschlossen. 200 Zimmer. Prospekte durch: **Gräfl. Kurverwaltung.**

Bad Driburg Teutoburger Wald
Bahnlinie Aachen-Berlin
Schapers Hotel und Pension
mit schönen Gärten u. Veranden, gegenüber dem Kurparke und Bädern, mit elektr. Licht, Warmwasserheizung und Wasserspülung eingerichtet, hält sich bei zivilen Preisen Driburg Besuchenden bestens empfohlen. Man verlange Prospekte. Telephon 3. Omnibus zu allen Zügen. Eigene Jagd und Fischerei.



GOSSMANN'S SANATORIUM
Kuranst. f. nat. Heilw., Sommer- u. Winterkur, 2 Aerzte (1 fr. Mitarb. v. Dr. Lahmann.) 1 Aerztin. Beste Heilerf. Mod. Komf. Wandelb., Lift etc.

Dillenburg
Beliebter Ausflugsort und Sommerfrische.
Schnellzugs-Station.
Reg.-Bez. Wiesbaden Köln-Giessener Bahn.
Anregendes Höhenklima. Ausgedehnte Waldung. Forstdenkmal für Nassau. Auf d. Ruinen d. Oranierstammschlosses der **Wilhelmsturm** mit Altertumsmuseum. Gasthäuser: Städt. Kurhaus mit Waldpark, Schloß-Hotel, Hotel Neuhoff, Zum Schwan, Deutsches Haus m. Schülerherb.
Auskunft durch Städt. Verkehrskommission, Tel. 26.

Bad Grund im Oberharz
Herrl. Buchen- u. Tannenwald. Moderne Badeanstalt. — Gute Hotels und Privatwohnungen. Prosp. d. d. Kur-Kommission.
Silberbergbau Trepfsteinhöhle.
Luftkurort und Sommerfrische
bei Aachen am Fuße des hohen Venn in romantischer Lage inmitt. hügelig. Wiesenmatten u. weitausgedehnt., prächtig., gebirgswasserreich. Waldung. Herrl. Wanderungen, Aussichtsturm, Giloppetalsperre. Gute u. bill. Unterk. Kneippsche Wasserheilanstalten unter ärztlicher Leitung. — Reich illustrierter Führer durch den Verkehrs-Ausschuss.

BAD EMS
Altberühmtes Haus. Kgl. Kurhaus 2 Minuten vom Hôtel. Vier Türme in direkter Verbindung mit den Kuranlagen, schönste Gartenanlagen von Ems. Pension von M. 6.— an. Zimmer von M. 2.50 an. Prospekt. Man verlange
Hôtel Schloss Langenau
Inhaber W. Springer.

Berlin: 1 Woche in Berlin **75 M.** Verlang. Sie sof. Prospekt 14 Metropol-Reisebureau F. Kort Berlin W. 50, Nachodstr. 26.

Stadtwald-Sanatorium
Kettwig a. d. Ruhr b. Düsseldorf.
Naturheilanstalt und **Erholungsheim** in prachtv. waldreicher Höhenlage. Gesamtes Natur- und Wasserheilverfahren. **Jungborn** mit **Lufthüttenkolonie.** Vorzügl. kurgemäße Verpflegung. Tägl. Mk. 6.— inkl. volle Kur. Aerztl. Leiter: **Sanitätsrat Dr. Lang Heinrich.** Illustr. Prosp. frei durch die **Direktion.**

Saßnitz Ostseebad auf Rügen
Frequenz 1913: 26000 Kurgäste. Kanalisation u. Wasserleitung. Prospekt u. Auskunft gratis u. franko durch die Badedirektion

Norderney.
Das **Königl.** Nordseebad. Das größte Seebad **Deutschlands.** Die Insel des Sports. Die Stätte klassischer Musik.
Höchste Besucherzahl: 45000. Führer, Ortsplan kostenl. d. Gemeindeverwaltung u. Geschäftsstellen der Annon.-Exped. **Rudolf Mosse.**

Klimat. Kurort 380–420 Meter üb. dem Meer. Terrainkuren Winter-Sport
Georgenthal
im Thür. Wald
Prospekte und Auskft. portofr. durch d. Kurverwaltung.



Schlitz
(Hessen)
- Luftkurort -
Prospekt u. Wohngs.-Nachweis durch den Verkehrs-Verein **Schlitz.**

Zinnowitz Perle der Ostsee
Bahnstation. Prospekte frei.

Sommerfrischen-Verzeichnis des Essener Verkehrsvereins
Illustrierte Ausgabe 1913
Ausgewählte Frischen im Bergischen Land, Sauerland, Westerwald, Teutoburger Wald, Münsterland, in der Eifel, am Mittel- und Niederrhein, an der Mosel, Lahn, Ahr, Sieg und in Luxemburg.
Zu beziehen durch die Verkehrsvereine, Reisebureaus und Buchhandlungen. Preis 50 Pfg. Nach auswärts gegen bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. (30276

Herrenalb
Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.
Herz- und Nervenkurort. — Sommerfrische I. Ranges. Bestes Gebirgsklima. 10000 Kurgäste. Meilenw. Tannenwälder.

Städt. Kurhaus
Aerztlich geleitetes Sanatorium mit den modernsten Einrichtungen — **Röntgenlaboratorium.** — **Inhalatorium.** — **Diätküche.** — Neu eröffnet. — Für **Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke** und **Erholungsbedürftige.** — Jahresbetrieb. — Aerztlicher Leiter: **Dr. med. Glitsch.** — Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Ausflugsort und Sommerfrische
„Waldfrieden"
Cappenberg bei Lünen.
Telephon 219 Amt Lünen. Herrl. Lage, 5 Minut. vom Schloß Cappenberg, ganz mit Tannen- und Buchenhochwald umgeb., daher als Ausflugsort für Vereine u. Schulen, sowie als Sommerfrische für Erholende sehr zu empfehlen. Helle Zimmer verschied. Gesellschafts-, Saal u. Kegelb., Stallung zum Ausspannen, vorzügl. Verpflegung bei mäßigen Preisen, Bäder i. Hause. Bei Vereinen, Gesellschaften u. Schulen wird um vorherige Anmeldung gebeten. 28028

Sommerfrische und Waldluftkurort
„Quellental"
Herrl. romant. Lage i. Teutoburger Wald, große Rasenspielplätze, Halle, Anlag. u. Fontäne, sehr gute Verpflegung, schöne helle Zim., mäß. Preise, Bäd. i. Hause, Wasserleitung. 28676
C. Wellhöner, Steinhagen bei Bielefeld.

Lugano-Ruvigliana
(Schweiz), **Kurhaus und Pension Monte Brè.**
Kuranstalt und Erholungsheim für phys.-diät. Therapie. 150 Betten. Das ganze Jahr stark besucht. Aerztl. Leiter Dr. med. Schär. Ill. Prosp. und Heilberichte frei durch Dir. Max Pfenning. Best geeignet für Sommeraufenthalt, da Höhenlage.

Nordseebad Carolinensiel.
Freundlichst gelegener ostfriesischer Hafenort an der Nordsee. Billigste Pension. Segelsport. Auskunft und Prospekte gratis durch die Badeverwaltung. (30257

Noeschenrode im Harz
bei Wernigerode.
Luftkurort und Sommerfrische vom Walde umgeben. Prospekt, Karte und Wohnung durch die Kurverwaltung. 17604

Ostseebad Göhren a. Rügen
Ostsee-Hotel und Pensionat.
Dir. a. Wald, m. Aussicht a. d. See. Feste Landungsbrücke. Gr. luft. Zim. m. u. ohne Pens. Gute Mecklb. Küche. Wasserltg., Kanal u. elektr. Licht. Prosp. gratis u. fr. 26847 Bes.: **Ludwig Gaedt.**

Verschiedenes

Nähmasch. repariert bill. unt. Garantie. Alte werden angekauft. **Jankus.** Breitegasse 9.

Pitsch-pine Fensterholz
auf Maß ausgezeichnitten billigst abzugeben. **Heitmann & Kirchhofer,** Dampfsägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.

Flechtenkranke
aller Art, Jucken, Ausschläge, Krätze, Hämorrhoiden, offen. u. geschw. Beine, teile ich jed. gern mündl. od. schriftl. mit, wie sich jed. selbst davon befreit. **Frau A. Stricker, Brackwede 12,** Niederstraße 108. 39822



Neu!
Schwache Männer
sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Firmusin"** nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell. **Sofortige Wirkung.** Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket 6 Mk. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn - Apotheke", Dortmund, Markt 22. 22828

Herren welche vorzeitig die Abnahme ihrer best. Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. 1200
E. Herrmann, Apotheker
Berlin NO., Neue Königstr. 2

Ziehung 26. u. 27. Mai
Los nur 50 Pf.
Rheinische Lotterie
zugunsten des Prinz-Heinrich-Fluges. — 4713 Gewinne im Gesamtwerte von Mark



75000
20000
10000
1 × 5000
5 × 1000 5000

Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausend. **5 Mk.** Porto u. Liste 25 Pf. extra.
durch das General-Debit
H. C. Kröger Berlin W 8, Friedrichstr. 195 a
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Telegr.-Adr.: „Goldquelle"
In **Dortmund** bei **Jülichers Glücks-Kollekte,** Münsterstr. 4; **Schulte & Bartels,** Brückstr. 35; **Gustav Hempel,** Inh. **Max Kühn,** Ardeystr. 33; Betenstraße 12; Brückstrasse 57; **S. Wolff,** Ostenhellweg 3.

Für Schuhgeschäfte!
Schubart & Lehmann
Schuhwaren-Fabrik-Lager
Dortmund, Bissenkampff (i. unmittelb. Nähe d. Hauptbahnh.) Große Läger. Fernspr. Nr. 1019. Sofortige Lieferung. Einrichtung neuer Geschäfte sofort. 11970
Verlangen Sie Preisliste!

Der Rechtsanwalt im Hause!
Praktische vorzügliche Anleitung u. Auskunft über alle Klagesachen zur Selbstvertretung nach neuestem Verfahren. Zahlreiche Musterklagen. Beispiele u. Formulare, alles klar und leichtverständlich einfach **zum Abschreiben.** Es zeigt, wie man **wirkungsvoll alle Klagen** (Zivil- und Strafprozeß) abfassen muß, **faule Schuldner zur Zahlung zwingt,** Warenklage, Wechselklage, Darlehnsklage, Mietsklage, Streitverkündigung, Beleidigungsklage, Körperverletzung, Unterschlagung, Diebstahl, Jagdvergehen, Hypothekenklage, Zwangsvollstreckung, Alimentenklage, Offenbarungseid, Armenklage und **vieles andere** nebst Anhang: **„Das Strafgesetzbuch".** Bestellen Sie sofort durch Postkarte, ehe Sie Verluste haben. Für jedermann sind die Bücher von hohem Wert. **Preis** (alle 2 Teile) **nur** 2.50 Mk. per Nachnahme. Zu beziehen nur von **Aug. Hubrich, Verlag,** Berlin-Südende 310.


Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw.- und Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Schnurrbart!
Streng reell!
Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind **entwickelt** sich **rasch üppiges** Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.
Aerztlich begutachtete Wirkung.
Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.
Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.
Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, v. Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.



Alleinige Niederlage: **Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.**
Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme

Pastor Felke
Bei Blutarmut, Bleichsucht, allgemeiner Schwäche nimmt man Ferrolezithinvol Trank, mächtig anregendes u. kräftigendes Präparat.
Preis Mk. 2,25.
Bei allen Nervenkrankheiten (Nervosität, Nervenschwäche etc.) nehme man Leciherbin, eine ideale Nervennahrung.
Preis Mk. 2.
Diese Präparate werden von Pastor Felke fortgesetzt verordnet und empfohlen.
Zu haben in Dortmund: **Lortzing-Apotheke** Münsterst. 114, **Löwen-Apotheke** Münsterst 9

Nervenschwäche
deren Ursachen und Verhütung in gemeinverständlicher Darstellung. Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur **Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse u. s. w.** Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf., Genf-Srt. 180 (Schweiz)**

Perücken,
Toupet, Scheitel etc.
für Damen und Herren erhalten Sie fein u. billig im **Spezialgeschäft**
K. Weber
29 Betenstrasse 29
Straßenbahn-Haltestelle Stadthaus. Telefon 7231.

300 Sorten Harmonikas



Woll & Comp. Klingenthal i. Sa. Nr. 513
Gross. Katal. üb. alle Musikinstr. umsonst. Zahlr. Dankschr. Auftr. v. ℳ 10.— an in Deutschl. portofrei.

Billig! Brot! Billig!
Casseler Landbrot
ca. 8 Pfund schwer, zu 1 Mk. versenden täglich frisch von 4. Broten an franko per Nachnahme
Gebr. Krekeler,
Brotfabrik, Lüchtringen a. Weser.

Kartoffeln,
keine Holländer Hafenware, nur feinste rheinische Magnum, 100 Pfd. 3 Mk., liefere frei Haus. **Klein,** Königshof 1, Telefon 3323.

Angler-Fischer! Wichtige Ratschläge! 1000e Anerkennungen! Verblüffende Fänge! Broschüre u. Angelgeräte-Preisliste gratis. **Angler-Zentrale Freren i. H. Nr. 116.**

Harnröhren
(Ausfluß) Leidende erh. kostenfrei u. diskrete Auskunft, wie sich ein jeder selbst in kurz. Zeit, a. i. d. ält. Fäll. hiervon befreit. **„Sanitas", Dortmund,** Gronaustr. 24. Sprechz. 3—5. Sonnt. 10—1.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne** Quecks., **ohne** Einspr., **ohne** Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Broschü. 24 diskr. versch. M. 1,20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln,** U. Sachsenhausen 9. **Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 108.

Heilinstitut



für veraltete **Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Wunden, Verletzungen, Fisteln, Schwellungen, Gelenkentzündungen rheumatischen Schmerzen,** sowie **Salzfluß, Flechten und sonstige Hautleiden** behandelt mit bestem Erfolg ohne Operation und Berufsstörung
Desgleichen Behandlung von
Flechten
und aller Art
autkr artleiter
F. Teichgräber, Dortmund, Brüderweg 57.
Haltest. d. Ringbahn, Weißenburgerstraße-Brüderweg.
Sprechstunden Vorm. v. 9—12 Nachm. v. 3—6
Sonntags von 9.—1 Uhr.

Danksagung.
Geehrter Herr Teichgräber!
Nachdem Sie mich durch Ihre vorzügl. Heilmethode mit 5 Verbänden von meiner schmerzhaften Beinwunde geheilt haben, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen aufrichtigen Dank öffentlich hiermit auszusprechen. Diesen werde ich dadurch noch betätigen, daß ich Sie jedem Beinleidenden zu jeder Zeit empfehlen werde.
Frau Hellweg, Witten an der Ruhr, **Hauptstr. 78, I.**

Essener Credit-Anstalt
Aktienkapital und Reserven Mark 116 000 000.
Dortmund, Betenstr. 11.
Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen **und verzinsen dieselben je nach Kündigungfrist.**

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.
Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.

Ibach
empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte. IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Patent F. v. Kraus-Ibach.
RUD. **IBACH** SOHN,
BARMEN.

Allein-Vertreter: Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21. Telephon 845

Feste Wurzeln
hat **Dr. Thompson's Seifenpulver** in Millionen von Haushaltungen gefaßt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **„Seifix"** ist es das beste selbsttätige Waschmittel!



Brautleute!
Empfehle mein grosses Lager in
modernen Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern
sowie **Einzel-Möbel.**
Ich führe nur Ia. Ware und gebe solche bei mässigen Preisen nicht nur gegen bar, sondern auch auf
bequeme Ratenzahlungen ab.
Lieferungen auch nach auswärts frei Haus.
Aeltestes Möbelhaus des Nordens.
Heinrich Kemper
Dortmund
48 Heiligegartenstr. 48

Sonntag Nr. 134. (2.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPO EIGE SCHREINE MÖBELTRAG

Umzüge
werden billig ausgeführ Hüttr. Bäckerli Balkenstenße 7—9.

Lagerräume
in jed. Größe, abgeschl Zentr. der Stadt bill. Näh. 1. Kampstr. 43.

Nächst. Nähe des Sch hofes eine große Wurst mit vollst. elektr. Be nebst Wohnung, Sta u. sonst. Zub. auf so derm. Näh. Baumitr.

3 Räume für Lager Werkstätte, geteilt od sammen sofort zu ver 29143 Lübeckerstr. 18.

3 große helle Bureaur am unt. Ostwall. Näh ferstr., ab 1. Okt. zu Gerh. Peppmüller, W straße 15.

Mod. Ladenlok
am Westenhellweg 91-9 100 Qm. Grundfläche gleich großem Lager sofort oder später zu Näheres im Hause.

Ladenloka
8—4 Zimmer, Durch Hinterhaus, Hofraum vermieten, Mittelstrak

Hochherrschaftliche
7 Zimmer-Wohn
im Hause Westenha 91-93 sofort oder spät vermieten. Zentralhei Fahrstuhl, elektr. Lich Entstaubungsanlage Näher. im Hause.

1. Etg., herrschaftl. W i. Mittelp. d. Stadt Okt. ev. früh. z. verm Schr. Angeb. u. E. G. an den Gen.-Anz. Do

Schöne Etage
b. 4 u. 5 Zim., Küche, Mans. u. sonst. Zubeh südl. Stadtteil per Ju früher zu vermieten. Leipzigerstr. 8. Tel.

1. Etage
(5 Zim., Zentralheiz. Kronprinzenstraße 1. Juli mietfrei. Näheres dort Erdge

2. Etage, 5 Zimmer, mit Zubeh., 1. Juli z mieten. Arndtstraße

Zum 1. Juli herr eingerichtete 5 Zi wohnungen zu verm C. Daube, Kreuzstr.

5 Zimmer-Wohnu berm. Baroperstr. 17. erfragen part.

Wohnung
b. 4 R. abg. mit Balko Erk., Speik., Gas u. per 1. Juli zu vermie Münsterstr. 108, 2. G

3. Etage abg. 4 1. J vermiet. Wilhelmstr.

Versetzungshall
abgeschl. 1. Et
bestehend aus 4 Räu Küche, Mansarde, Erker u. Veranda Juli an kleine Famil vermieten.
Stolzestraße
(Nähe Hohestraße

Friedrichstr.
sch. 3 Z.-Wohnung, an nur kl. Familie Juli zu vermieten. Näheres Sattlerei

3 Zimmer zu verm 43987) Zimmerstr

Abg. 3 Zimm.-Wohn verm. von der Tannst

3 Zimm. a. 1. Juni verm. Kirchenst

Mallinckrodtstr. 244, abgeschl. 3 Zimmerw 1. Juli zu vermiete

2 Zimmer zum 1. Juni zu ver Oestermärschstr.

Wohnung, 2 Zimmer sof. od zu vermieten. Steinplatz 3.

Möbl. Wohn- u. Schla
zu verm. mit od. oh Schreibtisch, Klavier, Licht vord. Ardeystr.

Schön möbl. Zim od. ohne gute Pensio oder 1. Juni zu ve Saarbrückerstraß

Fein möbl Zimm best. Herrn zu vermi Gutenbergstr. 49

Einf. möbl. Zim. a. Münsterstraße

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Umzüge

werden billig ausgeführt. **Heinr. Bäckerling,** Balkenstenße 7—9.

Lagerräume

in jed. Größe, abgeschl., im Zentr. der Stadt bill. z. vm. Näh. 1. Kampstr. 43, part.

Nächst. Nähe des Schlachthofes eine große Wurstküche mit vollst. elektr. Betrieb nebst Wohnung, Stallung u. sonst. Zub. auf sof. zu verm. Näh. Baumstr. 41. (

3 Räume für Lager oder Werkstätte, geteilt oder zusammen sofort zu vermiet. 29143 Lübeckerstr. 18, pt.

3 große helle Bureauräume am unt. Ostwall. Nähe Kaiserstr., ab 1. Okt. zu verm. Gerh. Peppmüller, Mittelstraße 15. (44077

Mod. Ladenlokal

am Westenhellweg 91-93, m. 100 Qm. Grundfläche und gleich großem Lagerraum, sofort oder später zu verm. Näheres im Hause. 15375

Ladenlokal

8—4 Zimmer, Durchfahrt, Hinterhaus, Hofraum, zu vermieten. Mittelstraße 12.

Hocherrschaftliche

7 Zimmer-Wohnung

im Hause Westenhellweg 91-93 sofort oder später zu vermieten. Zentralheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht und Entstaubungsanlage vorh. Näher. im Hause. 14750

1. Etg., herrschaftl. Wohn., i. Mittelp. d. Stadt per 1. Okt. ev. früh. z. vermieten. Schr. Angeb. u. E. E. 6691 an den Gen.-Anz. Dortm.

Schöne Etagen

v. 4 u. 5 Zim., Küche, Bad, Mans. u. sonst. Zubeh., im südl. Stadtteil per Juli od. früher zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 8. Tel. 1177.

1. Etage

(5 Zim., Zentralheiz. usw.) Kronprinzenstraße 4 1. Juli mietfrei. Näheres dort Erdgeschoß.

2. Etage, 5 Zimmer, Küche mit Zubeh., 1. Juli zu vermieten. Ardeystraße 1.

Zum 1. Juli herrschaftl. eingerichtete 5 Zimmerwohnungen zu vermieten. C. Daube, Kreuzstr. 94.

5 Zimmer-Wohnung zu verm. Baroperstr. 17. Zu erfragen part. 43251

Wohnung

v. 4 Z. abg. mit Balkon und Erk., Speik., Gas u. el. L. per 1. Juli zu vermieten. Münsterstr. 103, 2. Etg., l.

3. Etage

abg. 4 Z. z. 1. Juli zu vermiet. Wilhelmstr. 41 a.

Versetzungshalber abgeschl. 1. Etage

bestehend aus 4 Räumen, Küche, Mansarde, sowie Erker u. Veranda per 1. Juli an kleine Familie zu vermieten.

Stolzestraße 29
(Nähe Hohestraße).

Friedrichstr. 12a

sch. 3 Z.-Wohnung, 1. Etg., an nur kl. Familie per 1. Juli zu vermieten. (30279 Näheres Sattlergeschäft.

3 Zimmer zu vermieten. 43987) Zimmerstraße 36.

Abg. 3 Zimm.-Wohnung zu verm. von der Tannstr. 43. (

3 Zimm. z. 1. Juni bill. zu verm. Kirchenstr. 14. (

Mallinckrodtstr. 244, 1. Et., abgeschl. 3 Zimmerwohn. z. 1. Juli zu vermieten. (

2 Zimmer zum 1. Juni zu vermieten. Oestermärchstraße 21.

Wohnung, 2 Zimmer sof. oder später zu vermieten. Steinplatz 8, 2. Et.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

zu verm., mit od. ohne Pens. Schreibtisch, Klavier, elektr. Licht vorh. Ardeystr. 124, I.

Schön möbl. Zimmer mit od. ohne gute Pension sofort oder 1. Juni zu vermieten. Saarbrückerstraße 62, I.

Fein möbl Zimmer an beff. Herrn zu vermieten. Gutenbergstr. 49, II. rts.

Einf. möbl. Zim. zu verm. Münsterstraße 15, II.

Schwanenwall 40

Herrsch. abgeschl. 1. Etage, 4 geräumige Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Kronprinzenstraße 16, Büro.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 H. z. 1. Juni zu verm. Burgmundstr. 36.

Bess. Wohn- u. Schlafz. m. elektr. Licht, Schreibt. und Bad z. v. Südwall 27, I. (

Möbl. Zim. m. 2 Bett. z. v. Westerbleichstr. 26, II., l.

Frdl. möbl. Z. sof. zu verm. Feldstr. 3, I. Eg. Heiligerw.

Einf. möbl. Z. an j. Dame zu verm. Balkenstr. 6, II. (

Frdl. möbl. Zimm z. verm. Heiligegartenstr. 23, pt. r. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. 1. Kampstr. 47, 1 Tr., l. (

Einf. möbl. Zimmer sofort zu vm. 1. Kampstr. 10. (

G. Zim. f. 1 od. 2 Herren frei. Leopoldstr. 25, 1. Et. (

Möbl. Zimm. m. 2 Bett. z. verm. Brüderweg 28, II. (

Möbl. Zim. mit od. o. Pens. zu vm. Dorotheenstr. 22, I.

Möbl. Z. Breitegasse 2, II.

Möbl. Z. Bremerstr. 7, I. l. (

M. Z. a. 1 o. 2 B. Olve 87, IV

Z. anst. Mann erh. Schlafst. Burgwall 27, II.

Einz. Schlafz. Friedrichstr 22

Schlafst. Friedrichstr. 22. (

Schlfst.fr. Feldherrnst.26, III.

Schlafst. fr. Steinstr. 27-29 (

Schlfst. fr. 1. Kampstr. 10. (

Pr. Schlfst. 2 B. Adlerstr. 66, II, l.

Schlst. Hohensyburgstr. 72. (

Anst. Log. fr. Heinrichstr. 6, p.

Kost u. L. Bornstr. 134, I, l.

Logis frei. Ackerstr. 11, I. (

Miets-Gesuche

Zum 1. Juli od. später in Dortmund od. Umgegend kl. Fabrik oder Lagerraum, mögl. mit kl. Büro u. Wohnung in Nähe von Bahn u. Post gesucht. Schr. Ang. m. Preis unt. B. G. 6823 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Z. 1. Okt. od. früh. kl. Einfamilienh. o. 1. Et. v. 8—9 R. z. miet. ges. Off. m. Pr. unter A. K. 6647 an den General-Anzeiger Dortm.

Herrschaftl. Etg. z. 1. Okt. ev. früh. z. miet. gesucht. Schr. Angeb. u. G. B. 6690 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zum 1. Oktober von klein. Familie (1 Kind)

Etage von 5-7 Räumen

in beff. Hause zu mieten ges. Ausgeschl. Nord. u. Westen. Schr. Ang. mit Preis u. A. B. 3701 a. d. Gen.-Anz.

Kinderl. Ehepaar sucht sch. 3—4 Z.-Wohn. m. Bad etc. in ruh. herrsch. Hause z. 1. Juli. Süden bevorz. Schr. Ang. mit Preis u. U. B. 6829 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wohn., abg., 2—3 Räume in ruh. Hause gesucht. Nähe Schützen- od. Mallinckrodtst. bevorz. Schr. Ang. u. L. H. 6820 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

1. Juli abg. 2—3 Z.-Wohn. Westen od. Süden gesucht. Schr. Ang. u. E. S. 6819 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. 2 Zimmerwohnung

zu mieten gesucht. Nähe Union in Dortmund. Schr. Ang. u. 563 an die Hauptag. dies. Ztg. in Hörde. (

1 großes leeres Zimmer evtl. 2 Zimmer, von 2 Damen gesucht für sofort in d. Nähe des Stadttheaters. Schr. Ang. u. O. H. 6825 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Mann sucht **möbliertes Zimmer,** mögl. Rheinischestraße Nähe Dorstfeld od. daselbst. Schr. Ang. erbitte unt. S. M. 6828 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Möbl. saub. Zimmer mit voller Pension zu miet. ges. Schriftl. Ang. u. O. R. 3758 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 80. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

Bauplätze

im südlichen Stadtteil gelegen, die Rute für ca. Mk. 200 umständehalber zu verkaufen. Evtl. werden Hypotheken-Briefe in Zahlung genommen. Schr. Ang. u. B. P. 2680 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bauplätze

Leuthardstr. 18, ca. 80 Quadrat-Ruten gr., im ganz od. geteilt preisw. zu verkauf. Gebrüder Stern, Westenhellweg 64, 1. Etage.

Hagen-Eckesey. Grundstück

von 557 qm Größe an verkehrsreicher Straße in Eckesey liegend, billig zu verkauf. oder zu vermieten. Hagener Straßenb.Akt.-Ges.

Geflügelzüchter Viehhändler Schweinezüchter

Ein Teil eines früher. Bauernhofes, nämlich:
1. ein großes Einwohnerhaus,
2. ein kleines Wohnhaus mit Stallung,
3. eine große Scheune,
4. ein sep. Stallgebäude, besond. zur Viehzucht u. Milchgeschäft geeignet, soll b. klein. Anzahlg u. günstig. Bedingung. verkauft werden. Die Gebäude sind zum größten Teil Stein- od. Lehmfachw. mit Bretterschal., gedeckt Ziegeldächer. Hypothekenbrief w. in Zahlung genommen. Näh. Siegfried Friede, Dortmund, Königswall 8.

Für Gärtner.

Grundstück, ca. 5 Morgen groß, a. Kreuzpunkt zweier Chausseen in unmittelbar. Nähe großerer Industriestadt, mit Ia. Boden zur Anlage einer rentabl. Gärtnerei an tüchtig. Fachmann zu verkaufen. In dem Gebäude kann Kolonialwar.-Geschäft u. feinere Bäckerei betrieben werden. Aussicht auf volle Wirtschaftskonzess. vorh. Refl. mit entspr. Vermögen belieben Offerte u. G. S. 2685 an den Gen.-Anz. Dortm. zu senden.

Fortzugsh. 2 gut verzinsl.

Geschäftshäuser

sowie eine gutgeh. ländliche

Wirtschaft

sofort zu verkaufen. Melden Lübeckerstr. 18, pt. 20144

Kleineres Einfamilienhaus

mit Gärtchen, Nähe Kaiser Wilhelm-Hain, umständeh. sofort billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. M. T. 6778 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gutgelegene Wohn- und Geschäftshäuser, d. sich sehr gut verzinsen, unter günst. Bedingungen bill. zu verk. Schr. Ang. u. T. G. 6834 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Einfamilienhaus

in bester Lage des südlichen Stadtteils mit schön. Garten und Zentralheizung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter E. H. 2681 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Besseres Restaurant

sofort preiswert zu verkauf. Schriftl. Ang. u. A. N. 3748 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ländliche Wirtschaft Haus m. Garten z. Alleinbewohn., schöne Ecke, direkt am Bahnhof u. Fabrik gelegen, umständeh. f. M 1400 jährl. zu verpachten. Verbrauch jährl. 325 Hkl. Bier 90 Hkl. Apfelwein, viel Schnaps usw., Erf. 15 bis 18 000 Mark. (
Frankfurt a. M., Ottost. 9, I.
Jul. Bourdoux.

Wirtschaft

zu kaufen gesucht. Neb. erhs. Barzahlung muß Ketten bei Dortmund in Zahlung genommen werden. Schriftliche Angeb. unter R. A. 2686 an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

Leistungsfäh. Oberkellner wünscht Schwierhalle oder Büfett auf Rechnung. Kaution vorhanden. Offert. erb. u. S. L. 3756 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kolonialwaren-Geschäft

für 1200 Mk. zu verk. Näh. Lübeckerstraße 20, 1. Et.

Gutgehendes

Fettwaren-Geschäft

ist umständehalber billig zu verkaufen. Offert. unt. F. B. 87 an J. Bonhage, Herne.

Kolonialwaren-, Farben-, Drogengeschäft mit od. ohne Haus billig zu verkaufen. Schriftl. Ang. u. B. E. 6832 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junges, geschäftsgewandtes Ehepaar wünscht Filiale o. ähnl. Vertrauensposten zu übernehmen. Schr. Ang. u. O. R. 3720 an Gen.-Anzeig.

Grösseres Baugrundstück

von 2 Straßen begrenzt, in dichtbewohntem Stadtteil (Südwesten) umständehalber äußerst billig zu verkaufen. Schr. Ang. unt. R. D. 6710 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kleine Maschinenfabrik

mit guter Kundschaft, günstig gelegen und in vollem Betriebe zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter W. D 3752 an den General-Anzeiger Dortmund. (44034

Wirtschaftsvermietung.

Das im Hansahof Dortmund befindliche bessere, gutgehende (30307

Bierrestaurant

mit großem Küchenumsatz soll zum 1. Juli d. Js. anderweitig vermietet werden. Tüchtige, kautionsfähige Reflektanten wollen sich melden bei P. Overdiek, Hansahof.

Günst. gel. Filiale

für Ia. Aufschnittgeschäft in Dortmund ges. Vermittler verbet. Schr. Ang. u. F. M. 2684 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Bäckerei

in gut. Lage, welche noch i. Bau begriff., ist u. s. günst. Bedingungen bill. zu verk. Schriftl. Ang. u. U. F. 6833 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Eine seit 8 Jahren gutgeh.

Bäckerei

in Bochum, Reichstraße 26, ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten oder mit 1000 Mark Anzahlung z. verkauf. Näheres Fr. Laufer, Witten Sprockhövelerstraße 55.

Bäckerei u. Kolonialwarengeschäft

in Werne per 1. Juli zu vermieten. Inventar und Waren käuflich zu übernehmen. (29817 Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Bäckermstr. sucht Bäckerei od. gutgelegenen Bauplatz zu kaufen. Schr. Ang. u. J. W. 6824 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 43988

Weg. vorger. Alters und Krankh. beabs. ich mein seit läng. Jahr. mit gut. Erfolg betrieb. Biergeschäft zu verk. Sehr gut. Hausgesch., großer Umsatz, beste ausbl. Industriegeg. Schr. Ang. u. A. N. 3749 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Kur Vergrößerung einer Möbelfabrik suche ich einen stillen Teilhaber mit ca. 30 000 M. Kapital. Letzter, wird sichergestellt. Pass. für junge Damen oder junge Witwen o. Anh. Besitzer ist 30 J. alt, evgl., nette Erscheinung. Schr. Ang. u. P. F. 6821 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Darl. g. Lebens-Vers. Abschl. 5 Proz. Postlagerkarte 81, Berlin-Wilm. Nky.

Achtung!

65 bis 70 000 Mark

an zweit. Stelle hint. 90 000 Mk. auf vornehm. Geschäftshaus in lebh. Industriegeg. ges. Objekt 240 000 Mark. Schr. Ang. u. F. G. 2677 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 30266

1500 Mark auf ländl. Besitzg. ges. 10% Sicherh. Rückz. nach 1 Jahr. Schr. Ang. u. J. R. 3742 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 43854

Sichere Existenz. Amerikan. Butter-Crememaschine, großartige Fensterreklame f. Zuckerwarengeschäfte, zur Zeit i. Tätigkeit auf der Kolonial-Ausstellung i. Duisburg, sofort umständehalber bill. zu vk. Frz. Merscheidt, Stand 152.

An- und Verkäufe

Kaufe gebr. Möbel. Karte gen. Brandt, Westenhellweg 113. H.

Ich zahle Gold

für alte und neue Möbel. Karte oder Telefon 3446. Lager Stiftstraße 14. Josef Eureik.

Spottbillig **Schlafzimmer** mit Spiegel, hochelegant für Mk. 185 zu verkauf. **Westf. Möbelhaus** Alst. Kraus Westenhellweg 138 Verl. Sie per Post. Katalog.

Engl. Schlafzimmer für 168 Mark zu verkaufen. Westenhellweg 138, 1. Et.

Beachi ist lohnend. **Wollen Sie** moderne **Küchen Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer** gut und riesig billig kaufen, so besuchen Sie meine große **Möbel-Ausstellung** **Rudolf Huntrup** Lindenstrasse 10 Hauptbahnhof direkt gegenüber.

Kein Laden!

Echt Eichen-Schlafzimmer m. Marm. u. 3tür. Spiegelschrank nur 420 Mk. Schwere echt pitchpine **rund vorgebaute Küche** selten schönes Möbell. weit unter Preis. Möbeltischlerei, Uhlandst. 28.

30 Plüschsofas

u. Chaiselong. verkaufe spb. Plüschsofas von 25 Mark, Chaiselong. von 18 Mark an. Baumstraße 12.

Gebr. Bettst. m. Matr. b. abz. von der Goltstr. 55, I. (

Zu kaufen gesucht guterh. Chaiselongue u. Korbsessel. Schr. Ang. u. U. G. 3750 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wegen Platzmangel Bettstellen, Kleiderschr., Büfettschrank u. Waschkommoden billig abzugeben. Weberstr. 2½, a. Ollympia.

Kleine eis. Bettstelle mit Matratze billig zu verkauf. Uebelgönne 32, 2. Etg.

Einrichtung

für ein Drogen-, Farb- u. Kolonialw.-Geschäft eventl. gebraucht zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. F. G. 3753 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Brautleute! Achtung! 1 dreiteil., hocht., imit. Eiche **Schlafzimmer** mit Wäscheabt. u. Spiegel, 1 hochmoderne, pitchpine **Küche,** 3teil., zusamm. für Mk. **425.—** Westfäl. Möbelhaus Westenhellweg 138 am Körnerplatz. Verl. Sie Katal. p. Post.

Herrenzimmerkrone

in Handarb., hochapart, 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik 26,75 M. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Ein Posten neue und gebrauchte 30277

Ziegelbrettchen

billig abzugeben. Schr. Ang. u. L. B. 2678 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebrauchte Einrichtung f. Kolonialwaren geg. Kasse zu kauf. ges. Schr. Ang. u. G. E. 3747 a. G.-A. Dtmd.

Für Wirte! Indianerriese! Zugkr. Abnormität. Adresse Postlagerkarte 120, Dortmund.

Ladenregale u. Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstr. 174.

Doppelpult, gebraucht, billig zu verkauf. 43999) Hansastraße 12.

Stein. Schweinetrog bill. zu verk. Brackelerstr. 25, III, l. (

2 Gaslampen, 1 neue Kinderschaukel zu verkaufen. Schwanenstraße 41, I.

1 Herd, Bettst. m. M., Eimerschr. Sofa b. z. verk. 1. Kampstr. 114.

Nähmasch., f. neu, b. zu vk. Prinzenstr. 17, part., Obl.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 41 Mk.
Lieferung franko. Katalog gratis. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Strickmaschine bill. zu verk. Meunie, Eving, Kaiserstr. 93

100 Waschmaschinen und Wringer sollen sofort billig verkauft werden. Teilzahl. gestattet. Heinr. Nieland, Heiligegartenstraße 8.

Gebr. Wäschemangel und 2 kl. Eisschränke suche z. kauf. Offerten u. K. 33 hauptpostlagernd Dortmund. (

Gebr. Fahrrad u. Mangel zu verk. Bornstr. 257, II. r. (

Kinderwagen u. Klappwag. elegant, neu, sehr billig zu verkaufen. Kaiserstr. 14, I.

Gebr. Knake-Flügel

m. schön. voll. Ton für Saal sehr geeignet, preisw. abzug. **Franz Reinelt,** Klaviermacher, Dortmund, Balkenstr. 14-16 a. Markt, ältestes u. bedeutendst. Nach-Geschäft. Gegr. 1874. — Fernr.: 1992.

Pianos 150—275 350—425
Wilh. Hohrath Söhne Burgwall 21.

Guterh. Ibach-Piano

sehr bill. zu verkaufen. (
S. Heck, Friedrichstr. 5.

Automobil

Vierzylinder, zum Preise v. 250 Mark zu verkaufen. Näheres Märkischestr. 287.

3 kräftige

Automobil-Chassis

für Lieferungszwecke sehr geeignet, äußerst preiswert abzugeben. Schr. Ang. u. C. B. 2687 a. Gen.-Anz. Dtm.

Omnibus-Verkauf.

2 große Omnibusse für Ausflüge, 20 u. 30 Mann fassend, billig zu verkaufen. Franz Hesse, Heven bei Witten, Ruhrstr. 8. 30276

Leicht. schön. Halbverdeck (Selbstf.) u. ein leicht. Lieferwagen mit überd. Bock f. Waschanst. od. Bäckerei geeign., zu verkauf. Langenbreer, Hauptstraße 22. (

1 guterh. Dogcart billig zu verk. Weißenburgerstr. 86.

Gutes Arbeitspferd 500 Mk. und eine Ausschachtkarre, 80 Mk. zu verkaufen. Mißundestr. 85, Ruhrgesch.

7jähriger Belgier, zugfest in jedem Geschirr, sof. für 675 Mk. zu verkaufen. Mallinckrodtstraße 123.

Zu kaufen gesucht **Pony** oder leichtes Pferd, durchaus fromm, mögl. m. leicht. Wagen od. Dogkart. Schr. Ang. mit Preis unt. A. G. 2671 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Deutscher Schäferhund

Rüde, schwarz, mit prima Stammbaum, weg. Aufgabe des Sports in gute Hände preiswert zu verk. (44015 Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Deutsch. Schäferhund, 1 J. alt, billig zu verkaufen. Sunderweg 84.

Dobermann m. prim. Stammbaum spottb. z. verk. Ostenhellweg 39, II



Händl.! Hausierer!
Weltneuheiten
à 15, 20, 25, 30 Pf.
4 Muster franko gegen Voreinsend. von 1 Mk. Ersatzsteine 2 Pf
Fliegenfänger à 2½, u. 3½, Pf.
Blumenpostkarten 3 Stück 1 Pf.
Verl. gr. Engrosliste ü. Massenart.
A. Czerny, Lutschin 42.



Warum quälen Sie Ihre Augen?

Was würden Sie von einem Lahmen denken, der versuchen wollte, sich ohne Krücken zu behelfen? Sie handeln nicht anders, wenn Sie Ihren Augen, die längst Gläser brauchen, diese Stützen versagen. Vielleicht wollen Sie nicht älter erscheinen, als Sie sind? Lassen Sie dieses Bedenken ruhig fahren, denn es gibt jetzt Augengläser, die Sie nicht entstellen.

Overhage's moderne Brillen und Kneifer sind solche Sehstützen, die ihre Augen schonen und ihrem Gesichte gut stehen. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch!

Carl Overhage

Spezialist für Augengläser

Dortmund — Markt 5,

Einziges Institut dieser Art in Westfalen.

Nachdruck verboten.

Rhein-Herne-Kanal.

Die schlüsselfertige Herstellung von 6 Dienstgehöften (Wohnhaus nebst Stall) bei den Schleusen V bis VII des Rhein-Herne-Kanals soll in 3 Losen öffentlich vergeben werden.

Los 1) 2 Schleusengehilfenhäuser bei Schleuse V in Crange

Los 2) 2 Schleusengehilfenhäuser bei Schleuse VII in Pöppinghausen

Los 3) 2 Schleusenmeistergehöfte bei Schleuse VI in Herne.

Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Kanalbauamtes aus und können, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von je 5 Mark für jedes Los bezogen werden.

Die einzelnen Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Zeitpunkt der Eröffnung, am **Dienstag, den 10. Juni, vormitt. 11 Uhr** dem Kanalbauamte einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Herne, den 15. Mai 1913.

Königliches Kanalbauamt.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige **Heizung für das Einfamilienhaus** ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch: Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Neckar., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Straßburger Geld-Lose à 3,30 Mk. Ziehung 27-29 Mai
Königsberger Pferde-Lose à 1,00 Mk. Ziehung 21. Mai
Versand nach auswärts, Porto und Liste 50 Pfennig extra.
Königswall 8, S. David, Lose-Versand, Dortmund, Münsterstr. 44.

3-5 Mk. tägl.

können arbeitsame Personen zu Hause mit Stricken auf meiner erstklassigen Strickmaschine verdienen (Anzahl. Mk. 75). Vorkenntnisse nicht nötig. Anlernen gratis. Gebrauchte Maschinen nehme ich in Zahlung. Arbeit wird geliefert. Prosp., glänzende Zeugn. u. Dankschr. **M. Kleist, Dortmund,** Westenhellweg 122.

Auf Abzahlung!

Möbel

Möbel-Katalog gratis. Auf Wunsch Besuch meines Vertreters.

Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen.

Strengste Diskretion Wagen ohne Firma. Lieferung franko.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in schöner einfacher Ausführung 215 Mk. Anzahlung 15 Mk. monatlich 5 Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche modern lackiert, sehr saub. Arbeit 310 Mk. Anzahlung 20 Mk. monatlich 8 Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche eiche lack., Spiegel- und Butzeneinlage, besonders billig 420 Mk. Anz. 30 Mk. monatlich 10 Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in Pitschpine, Spiegelschrank, Mar. 510 Mk. Diese Einrichtung ist sehensw. Anz. 40 Mk. monatlich 12 Mk.

Einzel-Möbel sowie Herde, Federbetten etc. mit 5 Mark Anzahlung.
Meine Qualitäten sind unerreicht. Die Preise sehr billig.

Garderobe für Herren, Damen u. Knaben

in erstklassiger Ausführung.
Anzahlung nur ein Viertel d. Kaufpreises.
Sehr billige Preise. Kleine Raten.

Grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

nur **S. Osswald**

Dortmund I. Kampstr. 72 neben der Petrikirche

Westfälisch-Rheinischer Fahrplan

(192 Seiten in Umschlag geheftet, mit einer Eisenbahnkarte.)

Inhalts-Verzeichnis: Bemerkungen und Zeichenerklärungen, Streckenverzeichnis, Stationsverzeichnis, Abfahrt der Züge von Dortmund H.-B mit Angabe der Bahnsteige, Fahrpläne, Eisenbahnkarte, Preisverzeichnis für Sonntagsrückfahrkarten, Fahrkarten-Preisverzeichnis, Reichsfahrkartensteuer, Gepäcktarif, Städtische Straßenbahn Dortmund, Straßenbahn des Landkreises Dortmund, Hörder Kreisbahnen, Bergbahnstrecke Westhofen — Hohensyburg, Siebengebirgsbahn, Personendampfschiffahrt von Dortmund-Hafen — Henrichenburg, Auszug aus dem Droschkenkutschertarif der Stadt Dortmund, Gebühren-Ordnung für die Dienstmänner der Stadt Dortmund, Omnibusverbind. Dortmund H.-B. — Bodelschwingh.

Sommer-Ausgabe.

Preis nur 10 Pfennig.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Dortmund, Westenhellweg.

Der grosse

Seiden-Verkauf

beginnt Montag den 19.

Grosse Auslagen erstklassiger Neuheiten
in farbigen und schwarzen Seidenstoffen

zu ganz fabelhaft billigen Preisen.

Meyer & Günther

Dortmund — Steinplatz
Eingang Neubau

Unser neuer
Vortragsraum
Burgwall
Ecke Leuthardstrasse,
(Eingang durch die Ausstellungsräume)
ist eröffnet.

Die
Belehrungsvorträge
über zweckmässige Behandlung von Gasapparaten finden dort statt an
jedem Dienstag u. Donnerstag
nachmittags 5 Uhr.

Dortmunder Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

nur zu haben in Läden mit diesem Schild, oder durch deren Agenten.

Singer Co.
Nähmaschinen Act. Ges
Dortmund,
Westenhellweg 22 / Münsterstr. 38½ Fernr. 1023
Reparaturwerkstätte.

Welche Kenntnisse sind zur Erlangung einer
Büro-Stellung
vor allem erforderlich?

1. **Sicherheit** in der deutschen Sprache (Rechtschr., 3. u. 4. Fall, Stil), eine schöne, geläufige Handschr., Gewandtheit im mündl. u. schriftl. Rechn.
2. **Eine gute Fertigkeit** im Stenographieren und im sichern Wiederlesen des Stenogramms, flottes, korrekt. u. sauberes Arbeiten auf der Schreibmaschine.
3. **Gewandtheit** in der Erledigung der täglichen Kontorarbeiten (Formularkunde), der leichteren Korrespondenz und der Buchführung.

Diese Kenntnisse sowie eine umfassendere, gediegene Vorbildung für die Bürolaufbahn erlangen strebsame j. Leute mit Sicherheit in

Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule **Dortmund**
Burgwall 27 — Auf dem Berge 25 2 Min. v. Hauptbahnh. Fernspr. 7651.
23 jährige Praxis

Anmeldungen werden im Schulhause part. entgegengenommen.

Reisszeuge
Schüler-, Techniker- und Präzisions-Reisszeuge
sehr billig!
A. Eick & Comp.



Klapp-Zylinder
mit Garantie
Mark 5.50, 7.50, 8.50, 9.50, 12.— etc.
Seiden-Zylinder
Mark 7.50, 8.50, 10.50, 12.—, 14.—, 16.— 18.— 20.— etc.
— mit Karton. —
Moderne Formen.
Gute Qualitäten.
Wilh. Messling
Spezial-Hutgeschäft
Dortmund
13 Ostenhellweg 13.



Ozona Heilbäder
Ozona-Fichtennadelbad für Nervöse: Einzelbad 60 Pf., 20 Bäder M. 3.60 u. 66 Bäder M. 12.-.
Ozona-Sauerstoffbäder für Nervöse u. Herzkranke, überaus erfrischend pr. Stück M. 1.80.
Ozona-Schwefelbäder (Thiopinol P. G. Riedel) für Haut-, Geschlechts-, Frauenleiden, Rheumatismus u. während der Quecksilberkur: Einzelbad 60 Pfg., 20 Bäder Mk. 6.—.
Fango di Battaglia, seit über 20 Jahren erfolgreich angewandt bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Frauenleiden, nach Verletzungen etc.
FANGO-IMPORT-GESELLSCHAFT BERLIN S. 61.
Kronen-Drogerie am Markt u. in den **Städtischen Bädern,** Knappenbergerstrasse 9.

Strassburger Geld-Lose à Mk. 3.30
Ziehung 27., 28., 29. Mai. **Hauptgew. 75 000 Mk., 30 000 Mk., 20 000 Mk.**
zusammen 9339 Geldgewinne mit Mk. 250 000, sofort zahlbar
Marienburger Lose à 1 Mark, Ziehung 7. Juni.
Lose empfehlen u. versenden per Post je 30 Pfg. für Liste u. Porto mehr
Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 35

Die kleinste Gasrechnung
erzielen Sie mit **Hallers Doppel Duettbrenner**
Gasverbrauch ca. ½ Pf. pro Stunde.
Zu beziehen durch
Otto Berthold,
Dortmund,
Münsterstraße 6—8.
Man verlange Preisliste

FRANZ JOSEF I
unübertroffene 15 ₰ Cigarre
100 St. Mk. 14.—, Versand von Mk. 20.— an franko.

H. Warning, Dortmund
Fernruf 3382
Brückstrasse 31 (neben Wiener Cafe)

Sprechmaschinen
Schallpl., Uhren, Gold- und Silberwar., Teilz. gest. Johs. Sperling & Co., Berlin S 42 Alexandrinenstr. 93
Katalog 118 gratis



Teilzahlung
Geringe Monatsraten.
Viele tausende Kunden freiwillige Dankschreiben.



Uhren, Goldwaren, Silberwaren
Geschäft ¼ Jahrhundert.
Spezial-Uhren-Welthaus
R. Hartmann, Katalog franko.
Berlin SO. 834 Brückenstr. 5b

Carl Gottlob Schuster jr.
(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407
Bed. Musikinstrument.-Fabrik gegr. 1824. Billigste Preise. — Neuester Katalog gratis. —



Bouillon Würfel, Ia. Ware, äußerst schmackh., 100 Stck M. 2.50 ab hier (bei 200 Stck. M. 5.00, 1000 Stck. M. 20.00 franko geg. Nachn.), in Dos. à 25, 50 od. 100 Stck. Nahrungsmittelfabrik „Goliath", Berlin 222, Saarbrückerstr. 30, t.



Schneidig stolzen Schnurrbart
schönes volles Kopfhaar
erzielt man rasch und sicher durch das einzig unübertroffen großartig wirkende Haar- u. Bartbeförderungs-Präparat **Harminol.**
Wo auch nur die kleinsten Härchen vorhanden sind, zeigt sich **wunderbar schnell** reges Wachstum, welches von vielen glänzenden freiw. Dankschreiben bestätigt wird.
10000 Mk. Belohnung demjenigen, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, wo ich mich schriftlich oder mündlich geweigert hätte, den Betrag bei Nichterfolg zurückzuzahlen. **Harminol** enthält keinerlei giftige oder der Gesundheit nachteil. Stoffe. Ärztlich geprüft und begutachtet. Warenzeichen vom Kaiserl. Patentamt gesetzl. geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk. Herr J. A. in Bann, schreibt: Ich bezog 1 Dose Harminol Stärke III Mk. 4.—, welche von großartigem Erfolge war. Herr Friseur J. K. in M.: 2 Herren bekamen durch **Harminol** Stärke II Mk. 3.— schönen Schnurrbart. Alleinige Niederlage und Versand per Nachnahme: **Jac. Münster,** Zentral-Drogerie, Dortmund, Wißstraße 12 und Kuckelke 29.

Fahrrad-Mäntel, Schläuche
große Auswahl in allen Preislagen.
Falkenberg & Büsing,
Weißenburgerstr. 18.

Nur mit Rotband



Luhns
wäscht am besten

KORPULENZ!
Fettoxin! Keine Hungerkur! Bewährte Methode bei Fettleibigkeit Grosse Gewichts-Abnahme, Unschädlich! Garantieschein! Preis Mk. 2.—, 3 Dos. (zur Kur erforderl.) nur Mk. 5.— **Hirsch-Apotheke, Freren 56.**



Bandwurm
mit Kopf.
Verschiedene Kuren habe ich gemacht, um den lästigen Bandwurm los zu werden, aber alles versegte; ich ließ mir daher Ihr Bandwurmmittel **Solitaenia** schicken, welches von vorzüglicher Wirkung war, und spreche Ihnen hiermit meinen herzlichten Dank aus und werde bemüht sein, das Mittel weiter zu empfehlen. Hochachtungsv. Emma Schöps, Kl.-Mochern, im Mai 1910.
Solitaenia für Erwachsene 2.50 M., für Kind. 1.50 M. ist erhältlich in den Apotheken: Schwanen-Ap., Westenhellw. 24 Einhorn-Apotheke, Markt 22 Löwen-Apotheke, Münsterstr. 9.

Männer
Bei Harn- u. Blasenleiden, auch schon bei sehr veralteten chronischen, sehr empfehlenswert
Sanitol-Kapseln
à Sch. Mk. 3.50. Gleichzeitig gebrauche man den echten **Boldia-Tee** à Mk. 1.50. Zu haben in allen größeren Apotheken. Engros-Vertrieb: „Pharmacopia", Berlin S. O. 26. K099

Haarzöpfe
sind von dem Gelegenheitsposten noch vorrätig in Preisen von **1,50** bis **25.—** Mk. pro Stück. — Früher 3.— bis 50.— Mk.
Zöpfe mit Garantieschein nach Probe
sowie alle Haarersatzteile werden innerhalb — — einiger Stunden angefertigt. — —
50 Kig. Export- und Naturhaar mit 20 Proz. Rabatt.
Ein Posten Haarpflegemittel, als:

Bay-Rum St. Thomas	**50 Pf.**	Doppelflasche	**90 Pf.**
Birkenwasser	**50 Pf.**	Doppelflasche	**90 Pf.**
Eau de Quinine	**50 Pf**	Doppelflasche	**90 Pf.**
Lorelei-Brennessel-Haarkraft	**60 Pf.**	Doppelflasche	**1.00 Mk.**
Eau Philodermine		große Flasche	**90 Pf.**
Brennessel-Haarwasser			**55 Pf.**
Rindermarkpomade		von	**30 Pf.** an
Rossmarkpomade		von	**45 Pf** an
Blumenpomade		von	**30 Pf.** an
Schuppenpomade		von	**50 Pf.** an

Frisier-, Staubkämme, Haarschmuck, Haar- u. Lockennadeln spottbillig.

Parfümerie-Grosshandlung
Kuhstraße 10, am Stadttheater.

Ueber 100000 im Gebrauch
Haarfärbekamm



(ges. geschützt. Marke „Hoffera") färbt graues od. rotes Haar **echt** blond, braun oder schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. — Diskrete Zusendung in Brief. — Stück **Mark 3.**
Rudolf Holfers Kosmet. Laboratorium, — **Berlin,** Karlshorst 51. — In **Dortmund:** Jac. Münster Wißstrasse 12. — Kuckelke-Drogerie, Kuckelke 29.

Beamte und Private
erhalten von einem erstklassigen Versand-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft)
Kleiderstoffe, Bett- u. Leibwäsche, Trikotagen, Herren- und Knaben-Konfektion, sowie elegante Anfertigung von Herren-Garderobe nach Mass
auf Kredit unter günstigen Zahlungs-Bedingungen.
Erbitte Postkarte, wann Zusendung oder Vorlage der Muster erwünscht unt. **A. B. 239** an den Gener.-Anz. Dortmund.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarksleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Hoisentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Syphilis
u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre geg. Einsendung von 1 Mk. u. 20 Pfg. (in Marken) bei verschl. Couvert vom Verfasser: **Dr. med. Eberth,** Spezialarzt f. Haut- u. Geschlechtsleiden **in Frankfurt a. M. 98.**

Bruchleiden

Kostenlose Behandlung

wird allen Lesern von dem berühmten amerikanischen Bruchspezialisten Dr. Stuart angeboten, dessen wunderbare Methode zur Behandlung des Bruches auf zwei kürzlich stattgehabten internationalen Ausstellungen soeben die höchste Anerkennung gefunden hat, das heißt, die allen Lesern hierdurch angebotene kostenlose Behandlung ist von einem Ausstellungskomitee, welches sich aus bekannten Autoritäten zusammensetzt, als die wirksamste von allen glänzend anerkannt worden.

Keine Bandagen. Keine Mechanik.

Die Behandlung des Dr. Stuart hat mehr als dreißigtausend Personen vollständig befriedigt, welche dies durch Dankschreiben bezeugt haben. Sie beruht auf den wirkungsvollen Eigenschaften der Medizin „PLAPAO", welches nach langjährigen Studien und Erfahrungen entdeckt wurde. Dieses Präparat, enthalten in den „Dr. STUARTS PLAS TR PADS", bildet das einzig vernünftige und wirksame Mittel zur erfolgreichen Behandlung des Bruches.

Dank der sinnreichen Anordnung der „Dr. STUARTS PLAS TR PADS" wird die heilsame Medizin „PLAPAO" in ständig äußerst günstig wirkender Verbindung mit dem Bruch gehalten. Es ist äußerlich vollkommen unsichtbar und verursacht

keinerlei Schmerzen.

Sofort mit Anfang der Behandlung tritt die gute Wirkung ein. Man verspürt gleich ein Nachlassen der Schmerzen, die Anschwellung verschwindet und die geschwächten Muskeln erhalten wieder ihre natürliche Stärke und Frische, wodurch dem Bestehen des Bruches ein Ende gemacht wird. Man erhält ein Gefühl des Wohlbehagens, und alle unangenehmen Gefühle des Bewußtseins, mit einem Bruch behaftet zu sein verschwinden auf immer. Während der Behandlung erhält man gesunden Schlaf und guten Appetit wieder und die Arbeit wird leicht, indem die Linderung eine große ist, wie man sie nicht annähernd von einer Bandage erwarten kann. **Ein mit Dr. Stuarts „PLAS TR PADS" behandeltes Bruchleiden kehrt niemals wieder,** weil diese Methode die einzige zugleich wissenschaftliche und logische Behandlungsweise bildet. **Die Dr. Stuarts „PLAS TR PADS"** haben die ältesten und schwersten Fälle geheilt. Zum Beispiel schreibt M. A. Driscart in Bois-de-Lessine (Belgien): „Ich bin durch Dr. Stuarts „PLAS TR PADS" wieder vollständig hergestellt worden, nachdem ich vor acht Jahren wegen eines schweren Bruchleidens, kompliziert durch ein Hämorrhoidal-Leiden, erfolglos operiert wurde."

Für die Gratisbehandlung haben Sie

absolut nichts zu bezahlen.

Unterzeichnen Sie den hier beigefügten Coupon und schicken Sie ihn an die unten angegebene Adresse binnen 14 Tagen; alsdann erhalten Sie eine kostenlose Sendung „PLAPAO", begleitet von einem illustrierten, sehr interessanten Buch mit wissenschaftlichen Erklärungen, aus dem Sie alles Notwendige über die Anwendung des „PLAPAO" entnehmen werden.

Erinnern Sie sich, daß Ihre Gesundheit von der Entscheidung abhängt, die Sie jetzt treffen werden. Es bietet sich hier Gelegenheit, sich für immer von einem Gebrechen zu befreien, daß sich verschlimmern und sogar tödlich werden kann. Schneiden Sie also **sofort** den Coupon ab, weil Sie eben daran denken, setzen Sie Ihren Namen und Ihre Adresse ein, kleben Sie den Abschnitt auf eine mit 10 Pfg. frankierte Postkarte oder legen Sie ihn in ein mit 20 Pfg. frankiertes, verschlossenes Kuvert. Alsdann adressieren Sie an die Auskunfts-Abteilung der

Stuart Plaster Pad. Co., (123 D) 68 Aldersgate Street, London E. C.

Coupon für Gratisbehandlung für die **Stuart Plaster Pad Co.**
(123 D) 68 Aldersgate Street, London.

Schicken Sie mir gefl. kostenlos das „PLAPAO" und das Buch des Mr. Dr. Stuart über Bruchleiden, das Sie in Ihrer Annonce angeboten haben.

Name . . . . . Adresse . . . . . .

Wenn Ihre Adresse zu lang ist, so schreiben Sie sie seitwärts, aber vergessen Sie nicht, den Coupon beizulegen.

Sonntags-Ausgabe. Nr. 134. (3. Blatt.)

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 17. Mai 1913

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlenindustrie.)

Es braucht kaum gesagt zu werden, daß sich im Verlaufe einer Woche die günstige Einwirkung der politischen Beruhigung am **rheinisch-westfälischen Eisenmarkt** noch nicht erkennbar machen konnte. Immerhin ist auch heute schon eine festere Stimmung bemerkbar im Geschäft mit Handelseisen, namentlich **Stabeisen,** das zu den nichtsyndizierten Produkten zählt. Man wird kaum fehlgehen in der Annahme, daß in den im freien Verkehr stehenden Erzeugnissen unserer Eisenindustrie der Markt in dem Maße an Festigkeit gewinnen wird, wie die Verhandlungen zur endgültigen Herbeiführung des Friedens zwischen den Balkanstaaten und der Türkei nach den Beschlüssen der Mächte dem Abschluß sich nähert.

Für eine Fortdauer der seitherigen günstigen Konjunktur in der Eisenindustrie sprechen gewichtige Gründe, nachdem die politischen Störungen nun endlich als beseitigt gelten dürfen, so vor allem der große Bedarf der preußischen und der übrigen deutschen Staatsbahnen an schwerem Eisenbahnmaterial, sodann die bevorstehenden umfangreichen Bestellungen der Militärverwaltung nach der Annahme der neuen Wehrvorlage in Kriegsmaterial und Ausrüstungsgegenständen. In zweiter Hand sind keine größeren Vorräte in Handelsware vorhanden, im Gegenteil wird der Großhandel nunmehr wohl aus seiner seitherigen Zurückhaltung heraustreten und seine neuen Lieferungsabschlüsse tätigen müssen, um seine Lagerbestände wieder zu vervollständigen. Durch noch längeres Zuwarten würde nichts zu gewinnen sein, da doch mit Preisherabsetzungen angesichts der allgemeinen politischen Beruhigung vorerst nicht mehr zu rechnen ist. Der **Weltmarkt** zeigt in Uebereinstimmung mit dem inländischen Markt jetzt auch wieder eine festere Haltung. Die schon so lange zur Untätigkeit gezwungene private **Bautätigkeit** wird sich voraussichtlich in absehbarer Zeit auch wieder beleben, wenn erst die Geldverhältnisse normale geworden sind und das Hypothekengeschäft wieder in vollem Umfange aufgenommen werden kann. — Die Beschäftigung sowohl der großen Stahlwerke wie auch der meisten Einzelbetriebe, namentlich solcher, die bevorzugte Spezialitäten herstellen, ist nach wie vor sehr lebhaft. Der Eingang der Spezifikationen ist andauernd befriedigend.

Das Geschäft in der **Ruhrkohlenindustrie** ist so günstig, wie kaum je zuvor. Der große Verbrauch in Industriekohlen und Hochofenkoks hält an, die Kohlenverschiffungen rheinauf- und rheinabwärts sind auf der seitherigen Höhe geblieben. Die Kohlenausfuhr ist überaus lebhaft, Kohlenvorräte in den Magazinen sind erheblich verringert.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Dortmund, 17. Mai.

Ein Taubenliebhaber scheint der Arbeiter Karl Winkelkämper von hier zu sein, der am 25. August vorigen Jahres mit einem Freund in verschiedenen Wirtschaften gekneipt hatte. Da sein Zechkumpan sich umziehen wollte, ging er mit zu dessen Wohnung, wo er die Wartezeit damit ausfüllte, daß er sich zwei Tauben in die Rocktasche steckte. Morgens vor der Haustür fand er die Tiere in seinen Taschen und ließ sie fliegen. Er gab bei seiner Vernehmung an, nicht mehr nüchtern gewesen zu sein und von der ganzen Sache nichts mehr zu wissen. Da es sich aber trotzdem um einen Diebstahl handelte, erkannte das Gericht auf einen Tag Gefängnis.

Zur Ziehung gewesen war am 25. Februar dieses Jahres der Bergmann Ludwig Tempel aus Husen. Abends gegen 9 Uhr stand er mit mehreren Kollegen auf der Straße, als ein Automobil aus Dortmund durch Courl kam. Als der Wagen vorbeifuhr, schlug Tempel mit seinem Stock mit großer Wucht gegen das Auto, sodaß eine Beule entstand und ein großes Stück Lack absprang. Der Schaden beträgt etwa 80 Mark. Da der Angeklagte die Tat zugab, erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 90 Mark.

Einen wertvollen Hund entwendet haben sollte der Fuhrmann Heinrich Sprute von hier, dem im Februar vorig. Jahres ein Bernhardinerhund zugelaufen war. Er meldete ihn auf dem Fundbureau und inserierte in allen Tageszeitungen. Da sich keiner meldete, verkaufte er im Herbst den Hund für 120 Mark, kaufte ihn aber später wieder zurück. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Essen, 16. Mai. (Darlehnsschwindeleien) bildeten den Ausgangspunkt einer Verhandlung gegen den Techniker Wilhelm Stahlschmidt aus Essen, der sich vor der zweiten Strafkammer zu verantworten hatte. Stahlschmidt, der seine Laufbahn in einer kaufmännischen Lehre begann, dann eine Zeitlang als Bergmann in der Grube arbeitete und hierauf Reisender in bergtechnischen Bedarfsartikeln wurde, machte sich im Oktober 1910 in Dortmund selbständig. Er übernahm Schachtabteufungen, Auffahren von Querschlägen und Richtstrecken, Brunnenanlagen und andere Tiefbauunternehmungen. Anfangs ging das Geschäft durchaus gut. Aufträge der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Aktien-Gesellschaft in Bochum brachten ihm bis zum 31. Dez. 1911 allein einen Reinverdienst von über 8000 Mk. ein. Auch Aufträge in Dortmund, Probstzella, Velbert und an anderen Orten ließen vermuten, daß Stahlschmidt bei dem Geschäft seine Rechnung finden würde. Allein durch Schulden für die notwendigen geschäftlichen Anschaffungen und Krankheiten in seiner Familie, geriet er bald derart in Zahlungsschwierigkeiten, daß er mit Pfändungen und Beschlagnahmungen fortgesetzt bedroht war. Um, wie er sagt, seinen diskreditierten Namen zu verdecken, gründete er am 1. Febr. 1912 eine „Gesellschaft für bergbauliche Unternehmungen m. b. H.", deren Teilhaberin eine Tante von ihm war. Diese sollte 500 Mk. einzahlen, tat das aber nicht, sondern trat im Juni von dem Gesellschaftsvertrage zurück. Im März 1912 verzog Stahlschmidt von Dortmund nach Essen. Hatte er schon in Dortmund in den Tageszeitungen Annoncen erlassen, wonach für ein Bergwerksunternehmen Aufseher oder Bureaubeamte mit Kapital gesucht wurden, so setzte er dieses Annoncieren nunmehr in den Essener und Gelsenkirchener Zeitungen fort. Der Erfolg war überraschend. Eine ganze Anzahl von Bergleuten und Personen anderer Berufsklassen meldete sich und viele von ihnen ließen sich bereit finden, ihre Ersparnisse in Höhe von 300 Mk., 500 Mk. bis 2000 Mk. als Darlehn hinzugeben, um sodann als Aufseher oder Kontorist angestellt zu werden. Gehälter von 100 Mk. bis 250 Mk., teilweise verbunden mit einem Anteil am Reingewinn, wurden gewährt, jedoch blieb das Vertragsverhältnis in den meisten Fällen nur auf ganz kurze Zeit beschränkt. Die Leute hatten bald erkannt, wie es mit der geschäftlichen und finanziellen Seite des Unternehmens bestellt war und verlangten ihr Geld zurück, für das ihnen nur zweifelhafte Sicherheiten geboten waren. Teilweise waren diese Sicherheiten gleich Null, da die von Stahlschmidt in Pfand gegebenen Gegenstände gar nicht mehr sein Eigentum waren. Als im September vorigen Jahres Stahlschmidt dazu überging, in einer hiesigen Zeitung einen Prokuristen für sein Bergwerksunternehmen gegen eine Sicherheit von 3000 bis 5000 Mk. zu suchen, kam der Stein ins Rollen. Ein Kaufmann aus der Nähe von Iserlohn hatte Stahlschmidt aufgesucht, sich mit ihm über den ausgeschriebenen Posten unterhalten und seine Eindrücke stehenden Fußes dem Revier-Polizeikommissar mitgeteilt, worauf die polizeilichen Ermittelungen einsetzten. Am 31. Oktober wurde Stahlschmidt festgenommen. Die Gesamtbetragssumme beträgt nach dem Eröffnungsbeschluß mehr als 10 000 Mk. Die unter Anklage gesetzten Betrugsfälle setzten schon mit dem Monat Februar 1911 ein, jedoch sind die ersten Darlehen in Höhe von 500 Mk. und 1000 Mk. zurückgezahlt worden. Der Angeklagte will nicht die Absicht gehabt haben, die Darlehnsgeber, die ihm das Geld vertrauensvoll übergeben hätten, zu schädigen. Er habe auch den Leuten nichts vorgeschwindelt, vielmehr sei er angesichts der vorliegenden Aufträge des Glaubens gewesen, ihnen allen nach jeder Richtung gerecht werden zu können. Leider aber hätten sich seine geschäftlichen Aussichten nicht verwirklicht. Das Urteil lautete wegen Rückfallbetruges und schwerer Urkundenfälschung auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten auf die Untersuchungshaft.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 17. Mai.

Warnung vor falschen Zweimarkstücken. Der Justizminister ersucht um Aufnahme folgender Warnung: Seit dem 20. Juli 1912 sind falsche Zweimarkstücke aufgetaucht, die von echten Stücken nicht leicht zu unterscheiden sind. Sie sind aus einer Silberlegierung von ungefähr 700 Tausendtel mit Stempeln geprägt, die durch Abdrücken eines echten Stückes hergestellt sind. Bis zum 20. Dezbr. v. Js. wurden in Hannover 7, Hildesheim 2, Nienburg, Gronau, Alfeld, Posen, Halle, Altona, Osnabrück, Münster, Bochum, Bremen und Braunschweig je 1 Stück angehalten. — Seit dem 20. Dezember v. Js. sind 16 aus Silberlegierung mit Abdruckstempeln geprägte Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1908 und dem Münzzeichen A zur Begutachtung bei der Münze eingegangen, und zwar davon aus Hannover 4, Braunschweig 3, Osnabrück 2, Siegen, Hagen, Oldenburg, Stadthagen je 1 Stück. Der Feingehalt der Falschstücke schwankte zwischen etwa 600 Tausendtel und etwa 835 Tausendtel. Die Adler- und Bildseite waren, im Gegensatz zu echten Stücken, wie bei den zuerst aufgetauchten Falschstücken gegeneinander mehr oder weniger verschoben. Einige Falschstücke zeigten einen zum Teil wenig scharfen Abdruck, besonders die Randperlen waren ungleichmäßig. Die Kassen werden angewiesen, auf derartige Falschstücke zu achten, und vorkommendenfalls nach den Bestimmungen über die Behandlung nachgemachter Reichsmünzen zu verfahren.

Die Frau ohne Verantwortung!

Auf die Ausführungen Lenchens in der Nr. 130 über den Artikel „Die Frau ohne Verantwortung" erlaube ich mir hiermit ein paar Zeilen zu erwidern:

„Wenn eine „elegante Dame" ein altes Mütterchen brutal zurück stößt, um sich den letzten Platz auf der Straßenbahn zu erobern, ohne daß von den anwesenden Herren hiergegen Protest erhoben wird, so kann ich und muß ich Ihnen nur Recht geben, wenn Sie dies feige nennen.

Aber man urteilt gern und leicht, auch ich und Sie, liebe Schreiberin, wenn man bei dem betreffenden Vorfall nicht zugegen gewesen ist. Vielleicht hätten Sie im Augenblick den schicken Hut oder das tadellose Kleid der „Dame" bewundert, anstatt einen kilometerlangen Fluch vom Stapel zu lassen.

Sie nennen uns Männer „Schlappstiebel", hiergegen muß ich im Namen der ganzen Herrlichkeit protestieren. Wenn ein einzelner Mann sich bei seinen Freunden oder Bekannten über seine Familienangehörigen beklagen muß, so ist dies sehr bedauerlich. Aber auf jeden Fall, und das steht wohl fest, klatschen die Männer nicht über ihre Familienverhältnisse wie die Frauen. Der sprichwörtliche „Frauen-Kaffeeklatsch" ist nur ein beredtes Zeugnis davon. Daß wir Männer unseren Frauen manchmal nicht energisch genug sind, mag seine Richtigkeit haben. Aber man muß die Sache auch mal von der anderen Seite beleuchten. Ein Familienvater, der müde und abgespannt von seinem Bureau oder seiner Arbeitsstätte nach Hause kommt, hat sicherlich keine große Lust, sich mit seiner Frau über „Gleichberechtigung und höheren Unsinn" zu streiten, sondern wünscht sich ein gemütliches Heim, wo er sich ausruhen und erholen kann.

Sie sprechen vom

„weiblichen Trotz gegen den Mann".

Hierzu kann ich Ihnen nur sagen, daß Sie sich in Ihrem Gefühl nicht irren, und glaube auch nicht im Unrecht zu sein wenn ich behaupte, daß die Mehrzahl der Männer mit Ihren Ansichten einig gehn. Wenn auch viele tausende Frauenrechtlerinnen große Bogen spucken mit ihrem Geschrei

„Los vom Mann"

so sind doch 99 Proz. hiervon froh, wenn sie anständig unter die „Haube" kriechen können.

Wenn Sie jemand gefunden haben, der Sie von Ihren überspannten Ideen geheilt hat, so kann ich Ihnen nur gratulieren, nur bin ich neugierig, mein liebes Fräulein, ob Sie nach 3—4 Jahren nach Ihrer Verheiratung nicht auch unter „der Knechtschaft des Mannes" seufzen werden."

Hannes.

Kino-Auswüchse.

Vor einem Dortmunder Kino drängten sich kürzlich die Straßenpassanten und starrten auf ein Plakat, das die Ueberschrift „Steckbrief" trug. Eine große Geldsumme wurde dem Entdecker einer Mordtat versprochen, die da irgendwo passiert sein sollte. Daneben waren die Fingerabdrücke des Mörders abgebildet mit einer blutrünstigen Schilderung aller Einzelheiten und das Ganze sah einer amtlichen Bekanntmachung ganz ähnlich. Ach, wer doch das viele Geld verdienen könnte! Allerdings manchen Vorbeigehenden mußte auffallen, daß dieses Ausschreiben gerade an einem Kinoeingange angebracht war. Aha, ein Bluff; die versteckte Einladung zu einem Schauerdrama, in dem eine geheimnisvolle Mordtat den Hauptinhalt bildet. Richtig so wars. Man konnte sich aus dieser Ankündigung, die eine ganze Anzahl der Vorbeigehenden noch obendrein irreführte, da sie sie für echt hielten, wohl ein Bild machen, was der Film für ein Machwerk sein mochte.

Gewiß, das Leben spielt auch Mordszenen in schauriger Wirklichkeit, aber damit sollte man es genug sein lassen. Muß der Kino denn nun die schauerlichen Ereignisse noch einmal mit voller Plastik zum Teil vor einem halbreifen Publikum aufrollen?

Kurz darauf schritt die Polizei ein und sorgte für Entfernung des Plakates — nach einem seitwärts gelegenen Platze, wo nicht so viel Volk vorbei lief.

Noch ein Bild: Schauplatz eine mittelrheinische Stadt. Aula einer Oberrealschule. Angekündigter Vortrag des „Volksbildungs"-Vereins: „Der Alkohol und seine Gefahren". Ein Arzt liest ein paar nichtssagende Einleitungsworte ab. Dann beginnt die Kinovorstellung. Ein französisches Kinodrama. Ein Säufer, der seine Familie ins Elend bringt. Er kommt betrunken nach Hause und belästigt in diesem Zustande seine Frau mit Liebesanträgen. Die widrigsten Phasen der Besoffenheit werden dargestellt. Der heranwachsende Sohn, der väterlichen Aufsicht entbehrend, gerät in Animierkneipen. Eine Kellnerin setzt sich ihm auf den Schoß. Da er kein Geld hat, ihre Gefälligkeiten zu bezahlen, wird er zum Dieb und kommt ins Gefängnis. Bei dem Vater bricht der Säuferwahnsinn aus. Die Frau tötet in der Verzweiflung sich und ihr krankes Töchterchen mit Kohlengas. Der Hausherr erbricht die Türen und findet die Leichen. Der Säufer zerrt blöde die tote Frau in dem Zimmer herum . . .

Im Zuschauerraum wird es unruhig. Verschiedene Frauen verlassen den Saal. Es ist unerträglich, stundenlang ausführlich diese ekelhaften Szenen in dem schon an sich nervenerregenden, jagenden, ratternden Kinorummel vor Augen zu haben. Es ist einfach unsittlich . . .

Aber die Tendenz ist doch sittlich!

Kein nackter Frauenarm, keine Spur von Erotik, beinahe geschaffen für einen Jungfrauen- und Jünglingsverein! Wie soll man denn vor dem Laster anders warnen, als daß man seine Folgen zeigt?

Ganz gewiß. Aber warum nur eigentlich der ganze Kampf wider den Schund- und Schauerroman, wenn im Kinodrama ganz genau dasselbe geboten wird? Ist etwa der Schauerroman nicht auch moralisch?

Eine sachliche Antwort.

Hauer Raupach schreibt uns:

„Ein Fördermaschinist wird durch seine jahraus, jahrein völlig gleich bleibende Tätigkeit zum rein mechanischen Menschen gemacht. Er darf die Maschine erst dann in Gang setzen, wenn er dazu das Signal vom Anschläger erhalten hat. Die Maschine selbst zeigt während ihres Ganges durch den Teufenzeiger jederzeit an, wo sich die Förderkörbe im Schachte befinden. Es hat demnach der Fördermaschinist nur auf die Signale und den Teufenzeiger zu achten und dadurch wird er selbst zur Maschine. Als solche verlernt er das kritische Denken und verliert er alle Urteilskraft. Sein eintöniger Beruf bringt das mit sich.

Anders beim Kohlenhauer. Bei ihm bringt jede Schicht, jede Stunde, ja jede Minute eine Abwechselung in der Arbeit, sodaß er zum Nachdenken und Ueberlegen gezwungen ist, wodurch naturgemäß sein Urteil, sein Verstand geschärft wird und gar nicht solche gedankenarme Ansichten zur Welt bringen kann, wie es der „Sitzbeamte" in Nr. 130 dieser Zeitung getan hat.

Schon mit 17 Jahren bediente ich in der Grube auf einem blinden Schachte einen Lufthaspel; das ist eine Fördermaschine im Kleinen. Da diese Arbeit wegen ihrer Einförmigkeit und Leichtigkeit mir nicht zusagte, so wechselte ich rasch die Zeche. Inzwischen habe ich 36 verschiedene Gruben kennen gelernt, aber überall hat der Fördermaschinist ausreichende Sitzgelegenheit. Wenn er einmal „steht", so tut er das instinktmäßig, weil kein Mensch es aushalten kann, 8½ Stunden lang auf einem Fleck zu sitzen. Im übrigen wechseln die Fördermaschinisten ihre Schichtzeit wöchentlich. In der Nachtschicht gibt es wenig zu tun, deshalb macht er sich aus Putzwolle und Sackleinen ein Lager zurecht. O, ich weiß Bescheid!

Oft kommt es vor, daß der Maschinist den Korb nicht richtig auf Maß hält, so daß der Anschläger ärgerlich durchs Sprachrohr ihm zuruft: „Du ollen Dämlack, paß doch op." Wie nun, wenn die Maschinisten die gewünschte Beamten-Qualifikation bekommen? Muß da nicht befürchtet werden, daß wegen Beamten-Beleidigung die Arbeiter bestraft werden, wenn sie bei einem Versehen des Maschinisten diesem ein bergmännisches Kosewort zurufen? Prangt doch täglich fast auf jeder Zeche am schwarzen Brett mindestens ein Name wegen Beleidigung eines Vorgesetzten! Und da soll das uns Hauern nichts angehen, wenn man noch mehr Beamte uns vorsetzen will! Gewiß, Maschinenmenschen denken nicht so weit.

Was die Arbeiter-Kontrolleure anbelangt, so sind diese keine Beamte, ebensowenig wie ich die Meister **„über Tage"** dazu rechnen möchte. Diese sind weiter nichts — um ins militärische Gleichnis zu bleiben — als die Regimentskapelle, deren Dirigent der Betriebsführer **„über Tage"** ist, welchen man auch oft **„Maschinensteiger"** nennt. Bleibt nur noch zu nennen der **„Rechnungsführer"**. Wer diesen nicht mit dem „Zahlmeister" beim Kommiß vergleichen will oder aber diesen Vergleich „hinkend" nennt, der hat entweder bei den Tastroppern gedient oder er ist ein ganz mechanischer Maschinenmensch ohne jede Spur von Urteilskraft."

Olympia-Theater.

Wie wir schon kurz mitteilten, hat das Olympia-Theater mit seiner neuesten Schlagerneuheit einen großen Treffer gezogen. Die gestern Abend zum ersten Male gegebene Vaudeville-Operette „Der Tanzanwalt" ist wieder einmal ein Stück voll von sprühendem, keckem Humor, an dem man seine Freude haben kann.

Rechtsanwalt Dr. Zache ist ein Lebemann, der neben seiner Praxis eifrig das Studium jener Vergnügungsstätten betreibt, an denen man sich nicht langweilt. Auf der Bildfläche erscheint nun der Verwandlungskünstler Bernardi und wird von dem bummellustigen Tanzanwalt ersucht, ihn zu vertreten. Bald hat der Verwandlungskünstler eine täuschend ähnliche Maske angenommen und nun folgen recht spannende und lustige Szenen, da die Gattin des Anwalts plötzlich von ihrer Badereise heimkehrt, den Verwandlungskünstler für ihren Mann hält und dann — unbewußt allerdings — gegen das sechste Gebot zu sündigen in Gefahr kommt. Doch, wie der Zufall manchmal so komische Situationen schafft — (besonders in Operetten!) — auch die Frau des Verwandlungskünstlers kommt in Verdacht, mit dem flotten Tanzanwalt in unerlaubte Beziehungen getreten zu sein, aber auch sie vermag nachzuweisen, daß diese Verdächtigung, wenigstens soweit sie selbst in Frage kommt, unbegründet ist. Als nun alles aufgeklärt ist, sinken sich die Ehepaare versöhnt in die Arme und versprechen — soweit das nach dem Vorgefallenen nötig war, reumütig Besserung. Zwischendurch tritt eine Schwiegermutter auf, ein Exemplar jener gottlob ausgestorbenen Sorte, vor der jeder Schwiegersohn — damals — einen heillosen und manchmal nicht unbegründeten Schrecken hatte.

Recht niedlich muten die graziös erdachten und flott gesungenen Musikstücke von W. Schütt an, unter denen ein fescher Walzer, ein paar prickelnde Duetts, sowie ein prächtiger Marsch besonders erwähnt sein mögen. Den forschen Tanzanwalt Dr. Zache gab Hubert Hübner mit der erforderlichen Beweglichkeit und zeichnete sich durch frisches, sicheres Spiel aus. Seine Frau Alice wurde von Frau Lopinski prächtig gespielt und gesungen — die Dame steht hier noch von früheren Gastspielen in bestem Andenken. Recht verführerisch gaben Friedel Bringolf eine lebenslustige Schauspielerin und Anni Hellern die Frau des Verwandlungskünstlers. Die Schwiegermutter fand in Betty L'Arronge eine geradezu ideale Vertreterin und als mundsicheres Tippfräulein entzückte Mila Steinheil. Das Hauspersonal wurde von Anny Clairemont und den Herren Slalek und Schäfer mit dem erforderlichen Humor gespielt.

Fast alle Gesangnummern mußten wiederholt werden und es wurde unglaublich viel gelacht, sowohl auf der Bühne, als im Zuschauerraum. Die Szene war unter Regie des Herrn Frank recht nett hergerichtet und das Orchester hatte in Herrn Dr. Pauli einen temperamentvollen Dirigenten gefunden. Man kann dem neuen Werke viele Wiederholungen voraussagen.

Dortmunder Landtagswahl.

Vorläufiges unverbindliches Ergebnis der Wahlmänner-Wahlen. (Von der städtischen Nachrichtenstelle nachmittags 2 Uhr mitgeteilt.) Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden bei den gestrigen Wahlmänner-Wahlen gewählt

354 liberale Wahlmänner,
135 Zentrums-Wahlmänner,
74 sozialdemokratische Wahlmänner.

Die Wahl von 36 Wahlmännern ist noch unbekannt. In der engeren Wahl am Mittwoch den 21. d. Mts. müssen noch gewählt werden:

129 in der 3. Abteilung,
93 in der 2. Abteilung,
19 in der 1. Abteilung.

Schonzeit. Der Bezirksausschuß hat für den Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg den Beginn der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne auf den 1. Juni 1913, den Schluß der Schonzeit für Rehböcke auf den 15. Mai dieses Jahres festgesetzt.

Durch das schnelle Fahren der Metzgerwagen ist schon manches Unglück verursacht worden. Die Lenker dieser Fahrzeuge treiben ihre Pferde stets zur größten Eile an und rasen rücksichtslos durch die belebtesten Straßen. Kommt plötzlich irgend ein Hindernis in den Weg, dann sind sie meistens nicht mehr in der Lage, früh genug zu halten und das Unglück ist dann meistens unvermeidlich. So auch wieder gestern nachmittag. Das vierjährige Töchterchen Therese der Eheleute Joseph Michels, Westerbleichstraße 26 wohnhaft, fiel während des Spiels vom Bürgersteig auf den Fahrdamm und wurde, weil es dem Führer eines in schneller Fahrt herankommenden Metzgerwagens nicht mehr gelang, diesen zum Halten zu bringen, an der Ecke der Kurfürsten- und Westerbleichstraße überfahren.

Heiteres aus der Richard Wagner-Nummer des Kladderadatsch.

Der Wagner-Enthusiast am Gedenktage.

Wonniges, wampiges Weib, nun reich mir die weißliche Weste
Und die gebügelte Bür vom hölzernen Halter der Kleider!
Hole das herrliche Hemd und bürste den borstigen Bibi,
Daß er gleißender glänzt als mürbliche Matzen im Mondschein.
Nimm den schluffigen Schlips und kraule den krempligen Knoten
Mit dem schweifigen Schwung, den nörgelnde Nattern mir neiden!
Trude, du trampliches Tier, wo bleiben die steiflichen Stiefel!
Spute dich, matschige Maid, sonst gibt es wuchtige Wichse!
Teufel, wo steckt er nur, der kratzige Krater des Bartes?
Schaden soll mir das Schaf die struppig-stippligen Stoppeln,
Heiaha, heiaha, hoch! Dort eilt der eilige Esel!
Weißt du nicht, zuppiges Roß, daß heute Wagner geboren?

Parsifal.

Am ersten Jänner neunzehnhundertvierzehn,
Da werden sich die Direktoren stürzen
Auf den tantiemefreien Parsifal.
Trara, trara, klingt der Trompete Schall,
Das Festspiel ward entrissen der Familie
Trotz Hermann Bahr und Wilhelm und Cecilie.

Nur drei Jahrzehnte nach des Meisters Tode,
So will bei uns es die Gesetzesmode,
Ist Parsifal gebunden an Bayreuth.
Wenn aber alle Direktoren heut
Ein jedes Stück tantiemefrei erwerben,
So lohnt's für keinen Meister mehr zu sterben!

Der wahre Kunstfreund wendet sich mit Grausen
Vom Reichstag, und er jammert: „Ihr Banausen,
Daß ihr die Petition gesenkt, wie Mist,
In euren Korb, wo er am tiefsten ist,
Die grausamste von allen Christenplagen
Seit Diokletians und Neros Tagen!"

Die ersten Christen, die der Herr getröstet,
Sie wurden, ach, gepfählt, gesengt, geröstet,
Man stürzte einen Felsen sie hinab
Und schnitt die Glieder ihnen langsam ab!
Man warf sie wilden Tieren vor im Zimmer,
Doch was der Reichstag tat, war noch viel schlimmer.

Der Parsifal ward von des Reiches Großen,
Ach, in die weite Welt hinausgestoßen,
Weh, in der Fronde kommt der zehnte Tor
Sich schutzlos, wie im ersten Akt vor,
Wo er am Schlusse, ganz noch ohne Lanze,
Hinausgeschmissen wird von Gurnemanze.

Nun ist's geschehn. Der Parsifal, o Christe,
Er ward ein Opfer aller wilden Lüste;
Ein jeder Lump kann ihn ja künftig sehn,
Der nicht mal Geld hat, nach Bayreuth zu gehn!
O pfui! Nicht blühe er, o nein, verdorr' er,
Der Parsifal, die Oper aller Schnorrer!

Festrede auf Richard Wagner,

gehalten im Kriegerverein in Mautzwinkel.

Kameraden! Im Jahre 1813 rief unser Allergnädigster König, und alle — alle kamen! Auch Richard Wagner, der am 22. Mai dieses Jahres das Licht der Welt erblickte. Und siehe das Lied, das sein göttlicher Held Siegfried singt: „Du Schwert an meiner Linken" fegte den korsischen Eroberer aus den Gauen Deutschlands hinweg, wie der Sturm die Spreu. Richard Wagner lernte, nachdem er in Leipzig geboren, bei den Meistersingern in Nürnberg das Musikgeschäft und diente dann sein Jahr bei den schweren Reitern in München ab, wo er auf Posten vor dem Palais des Königs Ludwig II. das schöne Lied dichtete: „O du mein holder Abendstern! Wie seh' ich immer dich so gern, steh' ich in finstrer Mitternacht so einsam auf der stillen Wacht." — Ludwig II., der selbst sehr musikalisch war, beförderte ihn daraufhin sofort zum Gefreiten und befahl ihm, die ruhmreichen Feldzüge der Nibelungen zu dezionen, deren erhabenes Fürstengeschlecht im Kriege mit ihrem Erbfeind so sichtbarlich vom Himmel gesegnet wurde. Wagner verdiente mit dieser schönen, wahrhaft patriotischen Oper so viel Geld, daß er sich in Bayreuth die Villa „Wahnfried" kaufen und heiraten konnte. Hier schuf er auch den Hochzeitsmarsch aus „Lohengrin", dem zu verschiedenen Malen die Ehre erwiesen wurde, bei Trauungsfeierlichkeiten Allerhöchster Herrschaften von der Kapelle des Ersten Garderegiments zu Fuß gespielt zu werden. So hat uns Richard Wagner eine Fülle von echt preußischen Melodien geschaffen, wenn auch allerdings nicht den „Sang an Aegir", den unser Oberster Kriegsherr komponierte. Des Meisters Bestes aber ist der „Parsifal". Hier symbolisierte er in dem „heiligen Gral" gar wunderbar die Liebe zum angestammten Herrscherhause; darum soll diese Oper auch nach ihrer Freigabe stets an allen Königsgeburtstagen und den übrigen vaterländischen Gedenkfesten aufgeführt werden.

So wollen wir denn, Kameraden, die Fahne der Wagnerschen Musik hochhalten und jenes Lied singen, das schon Wolfram von Eschenbach vor seinem Allergnädigsten Herrn auf der von Bodo Ebhardt restaurierten Hohkönigsburg in die Lüfte schmetterte: „Heil dir im Siegerkranz."

Gesang der Kölner.

Niedriger Neid hat nörgelnd uns umnachtet,
Das Rechtsgefühl, es röchelt „Rache" laut;
Den Pomp und Prunk, den preisend wir gepachtet,
Die Kaiserkette hat man keck geklaut.
Geklaut den Kölnern, die an ihn gekettet,
Den Siegespreis des süßen Sängerstreits!
So haben wir — wir riefen es bereits
Gell durch die weiten Gauen — nicht gewettet!

Nein, wenn zum Wettstreit wir, die Weisen, wandeln,
So wollen wir der Sänger Sieger sein!
Ha, hoheitsvoll verachten wir das Handeln
Der Richter, die uns reden roh darein,
Wir singen so, wie sonst nur Selige singen,
Der andern Blöken bringt uns bittre Pein;
Nur frecher Frevel flegelt da ein „Nein",
Um den Berlinern billigen Ruhm zu bringen!

Genug! Wir werden feige nicht mehr fallen!
Nach Frankfurt flügelt nichts mehr unsern Schritt!
Hell mag das hehre Wort das Land durchhallen:
„Wir kühnen Kölner spielen nicht mehr mit!"
O seht die Kerle mit der Kaiserkette!
Wie spreizen sie sich an dem Strand der Spree!
Da wimmert selbst die Kunst in wildem Weh
Und brünstig brüllt sie: „Rache! Rette, rette!"

Wir lachen laut der listig lausigen Lumpen,
Wir pfeifen frisch fortan auf den Gesang —
Da ziehn sie hin in klotzig klobigen Klumpen,
Allein Berlins Gebrüll macht uns nicht bang!
Geklaut nur ward die Kette! Ist auf Erden
Erhört bereits so brenzlicher Betrug? — —
Nun ja, man weiß, es kann — — genug! genug!
Die Kaiserkette uns gestohlen werden!

(Kladderadatsch.)

Die Räder gingen dem armen Mädchen über die Brust, wodurch es schwere äußere und innere Verletzungen erlitt und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Zu ihrem goldenen Ehejubiläum wurde den Eheleuten Werkführer a. D. Franz Jansen und Karoline geb. Neuhaus, hier, Humboldtstraße 30, die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

Landtagskandidat Pfarrer Traub. Von einem Freunde des als Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei im Wahlkreise Teltow-Beskow aufgestellten Pfarrers Traub wird uns depeschiert, daß die Wahlaussichten für Pfarrer Traub gut sind. Es sei sicher damit zu rechnen, daß er in der Stichwahl an erster Stelle stehe und daß die Entscheidung zu seinen Gunsten ausfalle.

Festgenommen. Unter dem Verdachte, in Borken, Aplerbeck und Hörde an Einbruchsdiebstählen beteiligt gewesen zu sein, wurde der Klempner Fritz Neuß festgenommen und dem Königlichen Amtsgericht zugeführt.

Angefahren von einem Fuhrwerk wurde der in der Juliusstraße 18 wohnende Bergmann Karl Vogt. Der Mann erlitt erhebliche Verletzungen am Oberkörper, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten.

Unfall. Der Arbeiter Pietrow Rosetti zog sich auf einem hiesigen Werke beim Walzen von Eisen Quetschungen und Brandwunden zu. Der Verletzte wurde dem Brüderkrankenhause zugeführt.

Von einem Wüstling angefallen wurde heute früh 5½ Uhr in einem leeren Laden an der Lindenhorster- und Jakobstraße die 20 Jahre alte ledige Lilli Sickermann. Der Verbrecher, dessen Alter auf etwa 38—40 Jahre geschätzt wird, hatte das Mädchen zum Fensterputzen bestellt, da er den Laden gemietet habe. Als das Mädchen erschien, fiel der Mann sie an und bedrohte sie unter Mißhandlungen mit einem Messer. Dann entfloh er auf das Geschrei der Ueberfallenen.

Der 11. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Die Verhandlung begann wiederum mit der weiteren Vernehmung der Angeklagten über die Mulag-Gründung. Im wesentlichen handelte es sich allerdings auch heute hierbei um eine Vernehmung des Angeklagten Dr. Nolden. Zu erörtern war noch die Frage, ob der Konkurs über das Vermögen der Mulag nicht im Laufe des Jahres 1909 hätte angemeldet werden müssen. Die Staatsanwaltschaft folgert die Notwendigkeit aus einer Reihe Zwischenbilanzen, die aber anscheinend keine solchen waren.

Die Zeugenvernehmung soll hierüber Klarheit schaffen. Im übrigen präsentiert sich Dr. Nolden als kleiner Caesar, dem die Geschichtsschreiber bekanntlich nachrühmen, daß er nicht nur ein halbes Dutzend Briefe zur gleichen Zeit zu diktieren, sondern außerdem noch ebensoviel Vorträge entgegen zu nehmen imstande war. Dr. Nolden diktierte auch immer 4 Briefe zu gleicher Zeit, allerdings wurde der Inhalt infolgedessen manchmal „drastisch". Vielleicht ist das gleiche Malheur gelegentlich auch einmal seinem größeren Vorgänger begegnet.

Die Verhandlung brachte im übrigen noch eine Ueberraschung. Die 880 Mulag-Aktien, die die Maschinenbauanstalt Altenessen für ihre Sacheinlagen erhalten hat, sollen von einem Konsortium übernommen worden sein. Die Staatsanwaltschaft behauptete, ein solches Konsortium habe nie bestanden, die Sache sei vielmehr eine glatte Schiebung. Auf Befragen erklärten die beteiligten Angeklagten Ohm, Maiweg, Im Walle und Dr. Nolden in der Vorwoche, daß der Vertrag mündlich geschlossen sei.

Inzwischen ruhte der Konsortial-Vertrag in stiller Beschaulichkeit beim Rechtsanwalt Baumgardt in verstaubten Akten. Heute wurde dieses corpus delicti an das Tageslicht gezogen. Der Konsortialvertrag besteht also wirklich selbst, wenn die Konsortialen sich des schriftlichen Vertragsschlusses nicht mehr erinnern. Die Verhandlung über den Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank entwickelt sich zu dem Prozeß der unbegrenzten Möglichkeiten.

Vermischtes.

Sein einziges Thema.

Ein amerikanischer Millionär, der durch Lederhandel reich geworden war, gab ein großes Festessen. Seine Frau bemerkte mit Mißfallen, daß er die ganze Zeit stumm dasaß und nicht ein Wort an die vielen berühmten Gäste richtete. Bei Gelegenheit stieß sie ihn an und flüsterte: „Warum sprichst Du nicht?"

— „Wozu?" brummte er, „hier versteht doch keiner 'was von Leder!"

Kino-Tricks.

Wer hat nicht schon im Kinematographentheater manche Aufnahmen gesehen, die lebensgefährliche und manchmal auch grausige Szenen veranschaulichen und denen dann während der Pause im Zuschauerraum oft eifrige Erörterungen darüber folgen, durch welche technische Kniffe es möglich geworden sei, diese Aufnahme zustande zu bringen. In einem englischen Blatte verrät ein Fachmann, W. G. Faulkner, einige dieser geheimen Tricks des Kinematographen. In den letzten Wochen sah man beispielsweise sehr oft einen Film, auf dem, in einer Arena, eine Schar von Löwen auf eine entsetzte Gruppe wehrloser Männer, Kinder und Frauen zugetrieben wird. Und der Originalfilm zeigte noch ein zweites, viel grausigeres Bild, dessen Vorführung in vielen Städten unterblieb: man sah die Bestien die Leichen zerfleischen, während im Hintergrunde von den Tribünen eine gewaltige Volksmenge dies Schauspiel „genoß". Wie werden solche Aufnahmen erzielt? Die Lösung ist verhältnismäßig einfach. Die für die Szene verwendeten Löwen gehörten einer Tierbändigertruppe, und einige der Bändiger befanden sich inmitten der entsetzten Menschengruppen, die der Film zeigt. Während eine Anzahl auf dem Bild nicht sichtbarer Bändiger die Tiere auf die Gruppe zutrieb, in der die anderen Bändiger mit Revolvern bereits gerüstet waren, um ihre gefährlichen Zöglinge durch Schüsse zurückzuschrecken, arbeitete der Kinematograph bis zu dem Augenblick, da die Schüsse fielen und die erschreckten Tiere zurückwichen. Nur einer der Löwen war hartnäckiger und mußte mit Gewalt zurückgetrieben werden. Dann wurde die Arena geräumt, und an der Stelle, an der sich vorher die Schauspieler befanden, legte man die „Leichen" nieder: Puppen und Nachbildungen von menschlichen Gliedern.

Nun wurden die Löwen wieder zu dieser Stelle getrieben, und der Kinematograph trat von neuem in Tätigkeit. Bei der späteren Vorführung folgen die beiden Films einander so schnell, daß der Zuschauer den Uebergang nicht bemerkt, die Lücke nicht sieht und den Eindruck hat, alle Phasen des grausigen Vorganges wahrzunehmen. In Wirklichkeit war zwischen den beiden Aufnahmen eine Pause von mehr als zwei Stunden. Ein wesentliches Hilfsmittel für die Illusion der Zuschauer ist dabei natürlich auch die Publikumsmenge auf den Tribünen, die dem Vorgang scheinbar mit großem Vergnügen folgt und auf beiden Bildern natürlich die gleiche Gruppierung aufweist. Ebenso sieht man oft Bilder von Menschen, die von schwindelnd hohen Klippen oder Abgründen in einen Fluß oder in das Meer hinabstürzen. Auf einer dieser Aufnahmen beispielsweise sieht man einen Mann eine etwa 80 Meter hohe, fast senkrechte Felswand hinaufklettern und dann abstürzen; andere Bilder zeigen oft Kämpfe am Rande eines Abgrundes, in den dann der eine der Kämpfer hinabstürzte. In diesem Falle erfolgt die Aufnahme stets von der Landseite aus: weil sonst der Apparat natürlich die Maschinerie zeigen würde, die am Rande des Abgrundes errichtet ist: die Matratze, auf die der Besiegte hinabgeschleudert wird. Sein Fall erreicht kaum einen Meter. Zugleich aber arbeitet eine zweite Kamera unten auf dem Wasser: und nimmt das Bild eines an den Felsen zerschellenden und abstürzenden Menschenkörpers auf, der dann in den Fluten verschwindet.

Natürlich ist das wiederum eine Puppe, die aber bei der großen Schnelligkeit des Sturzes in Anknüpfung an das vorhergesehene Bild die Suggestion eines wirklichen menschlichen Körpers erweckt. Noch einfacher sind jene Aufnahmen, in denen man scheinbar einen Mann an einer senkrechten Hauswand emporklettern sieht. In Wirklichkeit klettert der Schauspieler nicht, sondern er kriecht auf allen Vieren über eine sozusagen als Teppich über dem Atelierboden gelegte gemalte Dekoration, während die Kamera von der Atelierdecke herab das Bild aufnimmt. Es ist dasselbe Prinzip wie die Aufnahme jenes Mannes, der mit einer Frau auf dem Rücken einen großen Baum erklettert: in Wirklichkeit kriecht er nur über einen umgefallenen Baumstamm. Eines der wesentlichsten Hilfsmittel der Kinematographie liegt naturgemäß auch in der Möglichkeit, das Tempo der Bilderfolge bei der Vorführung zu beschleunigen. Man sieht z. B. während der Aufführung einen Mann mit der Schnelligkeit eines Expreßzuges laufen. Wie wird das erzielt? Die Aufnahme erfolgte mit einer Geschwindigkeit von durchschnittlich 16 Bildern in der Sekunde. Aus dem Film wird vor der Vorführung jedes zweite Bild herausgeschnitten; die Vorführung erfolgt dann mit der gleichen Geschwindigkeit, 16 Bildern in der Sekunde, aber für das Auge ist das Tempo damit natürlich verdoppelt. Nach diesem Prinzip ist es nun auch möglich, Leute von mit voller Geschwindigkeit dahinbrausenden Schnellzügen abspringen zu lassen. In Wirklichkeit fuhr der Zug langsam wie eine Droschke; aber durch das Ausschneiden der Zwischenbilder und durch die Beschleunigung des Vorführungstempos kann ohne Schwierigkeit der Eindruck einer schwindelerregenden Schnelligkeit erzeugt werden.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

11. Verhandlungstag.

Dortmund, 17. Mai.

Zu der heutigen Verhandlung ist der Bücherrevisor Schröder-Dortmund als Zeuge geladen. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Wanjura nimmt zunächst die verantwortliche Vernehmung des Angeklagten Dr. Nolden wieder auf.

Vors.: Ich muß zur Vernehmung des Angeklagten Dr. Nolden noch etwas nachholen, was mir am Donnerstag entgangen ist. In dem Geschäftsbericht ist gesagt, daß reichlich Abschreibungen vorgenommen seien. — Angeklagter Dr. Nolden: Es sind meines Wissens reichlich Abschreibungen vorgenommen. — Vors.: Abschreibungen sind allerdings erfolgt, Auf dem Gebäude-Konto nicht, aber auf andere Konten von 2 Proz. bis 20 Proz. insgesamt

68 000 Mark Abschreibungen.

Das nennen Sie genug, Herr Dr. Nolden — Angeklagter Nolden: Ganz gewiß. Höhere Abschreibungen werden Sie bei keiner Gesellschaft finden. — Vors.: Wir würden dann zum letzten Punkt der Anklage über diesen Anklagepunkt kommen. Es wird Ihnen, Angeklagter Dr. Nolden, noch zum Vorwurf gemacht, daß Sie die Anmeldung des Konkurses unterlassen haben, obwohl mehrere Zwischenbilanzen die Notwendigkeit der Konkursanmeldung ergeben haben sollen. Was sagen Sie dazu? — Angeklagter Dr. Nolden: Dazu kann ich nichts sagen. Von einer Ueberschuldung kann keine Rede sein. Ich weiß überhaupt nicht, ob ich die Zwischenbilanzen gesehen habe. — Vors.: Die Bilanzen hat Herr Landen aufgestellt. Welche Stellung bekleidete der Herr bei der Mulag? — Angeklagter Nolden: Herr Landen war Bureauvorsteher ohne irgendwelche Vollmacht. — Vors.: Haben Sie Herrn Landen den Auftrag gegeben, Zwischenbilanzen aufzustellen? — Angeklagter Dr. Nolden: Ich hatte lediglich Auftrag erteilt, mir Monats-Aufstellungen zu geben, damit ich über den Stand der Dinge orientiert war. — Vors.: Und wenn Herr Landen nun Zwischenbilanzen aufgestellt hat? — Angeklagter Nolden: Dann war das

ein Privatvergnügen

des Herrn Landen.

Es folgt dann die Verlesung dieser Bilanzen, die Dr. Nolden in einzelnen Teilen als Blödsinn bezeichnet. — Vors.: Die Bilanz vom 31. Oktbr. schließt mit einer Unterbilanz von 1 400 000 Mark ab. Was sagen Sie dazu? — Angeklagter Dr. Nolden: Dazu habe ich garnichts zu sagen. — Vors.: Vielleicht haben Sie doch etwas zu meiner Frage zu sagen. Wie muß eine solche Bilanz aussehen, auf Grund derer man die Ueberschuldung der Gesellschaft feststellt. Sie als Jurist müssen das doch wissen. Wenn Sie nicht wissen, auf welche Rechtsfrage ich hinaus will, so will ich Sie so fragen: Muß eine solche Bilanz eine Gewinnermittlungsbilanz oder eine Vermögensbilanz sein? — Angeklagter Dr. Nolden: Eine Vermögensbilanz, meines Erachtens. — Vors.: Richtig, und Herr Landen hat offenbar eine Gewinnermittlungsbilanz aufgestellt, denn sonst würde sich ein anderes Bild ergeben haben. Der Verlust würde nur etwa 781 000 Mark betragen haben, sodaß von einer Ueberschuldung noch nicht die Rede sein kann. In einer der Bilanzen ist dann noch die Position

„faule Konten"

eingesetzt. Wissen Sie etwas davon? — Angekl. Nolden: Wir arbeiteten nur mit erstklassigen Werken und können deshalb keine faulen Konten gehabt haben. — Vors.: Wir werden warten müssen, bis Herr Landen hier als Zeuge erscheint, um Aufklärung über die Bedeutung der Zwischenbilanzen zu erhalten.

Im Verlaufe der weiteren Verhandlung wird ein Brief des Dr. Nolden an Ingenieur Hobold, Dortmund, Alexanderstraße, verlesen. Der Ingenieur hatte die Taxe für die Mulag angefertigt. Diese wurde von den Handelskammerrevisoren in Aachen beanstandet. In Bezug hierauf schreibt Dr. Nolden an Hobold u. a.: Ich erwarte von Ihnen, daß Sie mich herausreißen werden. Die Revisoren, ein Professor und ein Jurist, sind offenbar

Angstmeier,

die von der Maschinen-Branche nichts verstehen. Sie können dem Herrn also das Blaue vom Himmel vorreden. Ich erwarte, daß Sie an dem Tage der Revision in Aachen sein werden. — Vors.: Was sagen Sie zu diesem Brief? — Angekl. Nolden: Ich habe mir dabei nichts Böses gedacht. Ich mußte oft drei bis vier Briefe auf einmal diktieren. Daher erklärt sich vielleicht die etwas drastische Ausdrucksweise. — Vors.: Bei den Akten befindet sich dann noch ein Brief des Herrn Winscheid an Herrn Wuschke. In dem Brief wird Wuschke aufgefordert, eine Aufstellung anzufertigen, die den Einführungspreis erreicht. Der Brief enthält nur zwei Zahlen, nämlich 630 000 Mark Sacheinlagen aus den Scheiblerwerken und 350 000 Mark von Altenessen. Winscheid schreibt, daß mindestens aber 1 192 016 Mk. herauskommen müssen. Ich verstehe dies so, daß Wuschke, weil man nur zwei feststehende Zahlen hatte, die übrigen ergänzen sollte, damit der Einführungspreis erreicht wurde. — Angekl. Nolden: Der Brief ist in meiner Abwesenheit geschrieben, dies geht ja auch aus ihm hervor. Ich kann deshalb darüber keine Aufklärung geben.

Es wird dann

die Korrespondenz der Mulag mit der Treuhand-Gesellschaft

verlesen. Die Mulag bemüht sich in diesen Briefen, den Revisionsvermerk der Treuhandgesellschaft zu bekommen. Die letztere erteilt auf die Anfragen die Antwort, daß die Differenzen zunächst beseitigt werden müßten, bevor der Revisionsvermerk erteilt werden könne. Insbesondere wird auch bemängelt, daß den Revisoren die Auszüge aus dem Grundbuchamte nicht vorgelegen haben. Aus diesen Gründen lehnt die Treuhandgesellschaft den Revisionsvermerk ab.

Es entspinnt sich im Anschluß an die Verlesung eine längere Auseinandersetzung zwischen den Prozeßbeteiligten darüber, ob der Bericht der Treuhandgesellschaft verlesen werden soll. Staatsanwalt Fuhrmann bittet, denjenigen Teil zu verlesen, auf die in der Anklage Bezug genommen ist. — Rechtsanwalt Brumhardt: Ich halte dies nicht für angängig. Wenn aus dem Revisionsbericht etwas verlesen werden soll, dann muß der Bericht schon ganz verlesen werden. Es geht nicht, daß wir hier lediglich die Stelle verlesen, auf die der Staatsanwalt Wert legt. — Vors.: Wenn wir den ganzen Bericht verlesen wollen, dann dürften Stunden darüber vergehen, bevor wir fertig werden. Der Bericht ist außerordentlich umfangreich, er enthält ganze Seiten, auf denen lediglich Konten aufgeführt sind. Ich würde die Verlesung des ganzen Berichts für sehr unzweckmäßig halten. — Staatsanwalt Fuhrmann: Vielleicht gibt Herr Dr. Nolden zu, daß in dem Revisionsbericht steht,

was die Anklage behauptet.

Angekl. Nolden: Das kann ich nicht zugeben. Ich habe den Bericht garnicht gelesen und weiß auch nicht, was darin steht. — Justizrat Niemeier: Vielleicht läßt sich die Sache so regeln, daß Herrn Dr. Nolden die betreffenden Stellen vorgehalten werden. — Vors.: Das wäre vielleicht ein ganz guter Weg, aber ich möchte ihn aus bestimmten Gründen nicht einschlagen. Ich persönlich weiß nicht, ob in dem Bericht steht, was die Anklage sagt. Mir sind beim Lesen des Berichts Zweifel aufgestiegen. — Rechtsanwalt Brumhardt: Vielleicht ist der Weg gangbar, daß wir warten, bis Herr Dr. Koch als Zeuge vernommen wird. Herr Dr. Nolden und Herr Maiweg haben den Revisionsbericht nicht gelesen, aber ich habe einen Bericht in Händen, der Bleistiftnotizen aufweist, die offenbar von Dr. Koch herrühren. Es ist meines Erachtens zweckmäßig, wenn wir die Erörterungen des Berichts der Treuhandgesellschaft solange zurückstellen. — Staatsanwalt Fuhrmann: Herr Dr. Koch hat telegraphiert, daß er am Montag nicht erscheinen wird. — Vors.: Dr. Koch ist in Erholungsurlaub gegangen, ich weiß nicht, wann er von dort wieder zurückkommt, wir können mithin den Teil der Beweisaufnahme der Mulag, für den Dr. Koch in Betracht kommt, einstweilen nicht zu Ende führen. Wahrscheinlich aber wird sich auch Dr. Koch heute nach drei Jahren nicht mehr erinnern, was in dem Bericht gestanden hat. Wenn kein Verzicht der Staatsanwaltschaft auf die Verlesung erfolgt, dann müssen wir den Bericht der Treuhandgesellschaft wohl oder übel verlesen.

Es wird alsdann mit der Verlesung des umfangreichen Berichts begonnen.

Die Verlesung des Berichts dauert etwa 3½ Stunden. Es ist eine sehr eingehende Berichterstattung über die Verhältnisse der Mulag. Ganze Seiten hindurch werden die verschiedenen Konten aufgeführt. Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß die Buchungen sehr viele Differenzen enthalten, deren Gesamtwerte auf 40—50 000 Mark geschätzt wird. Außerdem soll auf dem Gewinn- und Verlustkonto 40 000 Mark Differenzen vorgefunden sein, die den Revisoren nicht nachgewiesen worden sind. Der Bericht verweist auch auf die Schwierigkeit der Nachprüfung infolge mangelnder Unterlagen. Ferner wird auf einen starken Wechsel in der Buchhaltung der Mulag hingewiesen.

Vors.: Herr Dr. Nolden, haben Sie zu dem verlesenen Bericht etwas zu bemerken? — Angekl. Nolden: Ich möchte dazu sagen, daß der Revisionsbericht ohne Bücher nicht zu verstehen ist. Herr Dr. Koch hat mir versichert, daß die Beanstandungen ungerechtfertigt seien. Ich habe selbstverständlich dem Aufsichtsrat Bericht erstattet und die Auffassung Dr. Kochs betont. — Vors.: Angeklagter Huchzermeier, haben Sie etwas zu dem Revisionsbericht zu sagen? — Angekl. Huchzermeier: Ich habe ihn erst jetzt gehört. Ich habe nichts dazu zu bemerken. — Vors.: Angeklagter Maiweg? — Angekl. Maiweg: Herr Dr. Nolden hat in der Aufsichtsratssitzung Bericht erstattet. Herr Dr. Koch war dabei zugegen, wir haben keine Bedenken gehabt, die Bilanzen zu genehmigen, weil Dr. Koch uns gesagt hat, die Monita der Treuhandgesellschaft sei unberechtigt.

Rechtsanw. Dr. Nuß: Ich bitte, einige Fragen an den Angeklagten Dr. Nolden zu richten. Ich bitte, Herrn Dr. Nolden zu fragen, ob es nicht richtig sei, daß die Mulag im Mai oder Juni 1909 sich bei dem

internationalen schwedischen Kraftwagen- und Konkurrenzfahren

beteiligt hat und den ersten Preis hierbei errungen hat. Ob nicht insbesondere auch Dr. Nolden bei dem Bankett als Vertreter einer solch vorzüglichen Fabrik gefeiert worden ist. — Angekl. Nolden: Das ist richtig. — Rechtsanwalt Dr. Nuß: Beim Kaisermanöver 1909 haben die bedeutendsten Kraftwagenfabriken Kraftwagenkolonnen zur Verfügung gestellt. Es handelte sich um ein Konkurrenzfahren. Ich bitte Herrn Dr. Nolden zu fragen, ob die Mulag hierbei nicht ebenfalls glänzend abgeschnitten hat. — Angekl. Nolden: Jawohl. — Rechtsanwalt Dr. Nuß: Im Januar 1910 hat dann in Oesterreich ein ähnliches Konkurrenzfahren stattgefunden.

Die Mulag hat den ersten Preis bekommen.

In der österreichisch-ungarischen Wehrzeitung ist ein längerer Artikel über die besonderen Vorzüge der Mulagwagen erschienen. Dieser Artikel von einem hervorragenden Fachmann, ist auch in die deutsche Presse übergegangen. Es sind darauf eine Anzahl Bestellungen erfolgt. — Angekl. Nolden: Wir haben wohl für eine Million Aufträge bekommen. — Rechtsanwalt Dr. Nuß: Die Mulag hat sich dann im Jahre 1911 an einer Konkurrenz, die das russische Kriegsministerium veranstaltet hat, beteiligt, im Jahre 1912 an einem Konkurrenzfahren des preußischen Kriegsministeriums und an einem solchen des rumänischen Kriegsministeriums. Insbesondere hat die Mulag

große Aufträge aus Bulgarien und Rumänien

erhalten. Diese glänzenden Resultate waren natürlich Herrn Maiweg bekannt. Ich habe dieses alles angeführt, um zu zeigen, daß die Angeklagten durchaus von der Bonität der Mulag überzeugt sein durften.

Angekl. Ohm: Ich darf vielleicht zu dem Bericht der Treuhandelsgesellschaft einige Worte sagen. Ich habe aus der Verlesung den Eindruck gewonnen, daß die Treuhandelsgesellschaft sehr gründlich revidiert hat. Wenn dabei insgesamt nur Differenzen von 40—50 000 Mark sich ergeben haben, so kann man nicht sagen, daß diese besonders groß sind. — Staatsanwalt Fuhrmann: Der Wert der Maschinen ist von den Revisoren natürlich nicht nachgeprüft. Im übrigen hat die Staatsanwaltschaft natürlich nicht behauptet, daß die Mulag schlechte Wagen gebaut habe. Aber durch die guten Wagen ist noch nicht erwiesen, daß die Gesellschaft keine Uebergründung war.

Justizrat Niemeyer: Ich bitte noch einen Antrag stellen zu dürfen, den das Gericht vielleicht in der Pause prüft. Die Akten Schluß kontra Altenessen befinden sich in meinen Händen. Die Korrespondenzen, aus denen der

Wechselverkehr zwischen Schluß und Schopper

zu ersehen ist, befinden sich leider nicht mehr bei den Akten. Es ergibt sich aber das eine, daß die Korrespondenzen dem Gericht überreicht worden sind, und daß ferner Schluß im ganzen Schopper 8000 Mark schuldete, für die Wechsel gegeben waren. Diese Wechselverbindlichkeiten bestanden zu einer Zeit, von der Herr Schluß hier behauptet hat, daß er damals Schopper gegenüber nicht verpflichtet gewesen sei. Ich bitte das Gericht, beschließen zu wollen, daß nachgeforscht wird, wo die Korrespondenz geblieben ist, damit wir in der Lage sind, die Angelegenheit klar zu stellen.

Nach der Pause beantragte Rechtsanwalt Frank I: Ich bitte zu beschließen, die Briefe von Schopper und Schluß zu beschaffen oder doch nachzuforschen, wo sie sind, Eventuell aber benenne ich Herrn Rechtsanwalt Buchholz als Zeugen dafür, daß Schopper in diesen Briefen sich in der despektierlichsten Weise über die Mitglieder des Aufsichtsrats der Maschinenbauanstalt Altenessen geäußert hat.

„Die Aufsichtsratsmitglieder sind Schafsköpfe", heißt es in einem Brief, in einem anderen wird Herr Ohm ein Mähschaf genannt. Trotzdem hat Schluß den Verkehr mit Schopper fortgesetzt. Im

Titel.

Wider meinen willen habe ich Fürst werden müssen, wen ich aber daß hehr der hungrigen Fürsten komplettieren soll, so nehme ich in alle öffentliche Blätter von dieser würde abschied.

Blücher 22. Sept. 1814.

Wenn man in den Blättern der Geschichte vor hundert Jahren liest, wird man erquickt durch die gesunde Luft der Selbstachtung der damaligen Volksbefreier. Kaum eine Zeit in der vaterländischen Geschichte prägt so anschaulich die Lehre ein: was echt ist, findet sich stets zusammen, gleichgültig, welche Schicksale hinter dem Einzelnen liegen. In kleinen Augenblicken ergötzt man sich an kleinen Dingen. Dahin gehören all die äußeren Zeichen, mit welchen Menschen einander ehren wollen, tatsächlich einander verführen zur Eitelkeit auf der einen und zur Unterwürfigkeit auf der anderen Seite. Zeiten des Ernstes und der Not kümmern sich um diese Unterscheidungen nichts. Sie verlangen Männer. Das ist alles, und das ist viel. Männer aber, die sich selbst achten, weil sie nur vom Echten leben, haben gar keine Zeit, sich um jenen Flitterkram zu kümmern, der nur dem ungeschulten Auge etwas sagt. Wer erst durch einen Titel wächst, war nichts und wird nichts. Entweder steckt etwas in dem Menschen, dann setzt es sich durch, oder er lebt nicht vom Sein, sondern vom Schein, dann tritt mit allen Titeln nur eine neue Null zur alten.

Ich weiß, daß man auch anders darüber denkt. Titel und Würden sollen verpflichten, weil sie eine Erinnerung an starke Geschlechter oder verantwortungsvolle Stellen umschließen. Vertrauen wecke Kraft, sagt man, und durch solche äußeren Zeichen werde sich mancher erst seiner inneren Freiheit und geistigen Unabhängigkeit bewußt. Er sei klug genug gewesen, sich aufzuheben und sich nicht zu früh aufzugeben, um später von höherer Stelle aus desto mehr in Segen und Kraft zu wirken. Darum seien die Stufenleitern von Rang und Stand ganz gut. Ich meine aber, wer sich einmal verantwortlich weiß, tut das ohne äußeren Tribut. Die Verantwortlichkeit bleibt eine Sache des innerlichen Menschen. Entweder ist sie da oder sie ist nicht da; sie wird aber begehrt allein um der unvergleichlichen Würde willen, die sie selbst in sich schließt und zu welcher äußerer Schmuck nichts beiträgt. Wer sich gewöhnt, zwei Rollen in seinem Leben zu spielen, die eine für die Zeit der klugen Zurückhaltung, die andere für die spätere Zeit des freien Schaffens, muß sehr sorgfältig zusehen, ob ihm in der ersten Zeit der Atem nicht schon ausgeht für die kommenden Tage und ob er seinen Rücken später steif halten kann, wenn er früher gewöhnt war, ihn zu bücken. Man fällt leicht in frühere Gewohnheiten zurück!

Das ist aber nicht das Wichtigste. Die Hauptsache liegt in der unbestreitbaren Wahrheit der Geschichte und des Lebens, daß der Mensch seinen Wert bestimmt und nicht der äußere Wert den Menschen. Hier liegt seine Hoheit, hier liegt seine Gewalt. Alle echte Wirkung geht von innen nach außen und nicht umgekehrt. Das Echte verbirgt sich, das Unechte schreit auf dem Markt und an den Straßenecken. Das ist ein Glück; denn so allein zeigt sich, daß der Mensch größer sein kann, als die Dinge, daß er der Herr der Verhältnisse und Umstände bleibt, wenn er nur will. Die Welt der Titel wirkt verwirrend auf den Menschen. Man wird von Jugend auf gewöhnt zu fragen „was ist er?" nicht „wie ist er?" Der Blick richtet sich auf das Aeußere und wird doch nur gebaut und befriedigt vom Innern. Drum freuen wir uns jener alten Tage, in welchen über vielen Schein das Gericht erging von solchen, die ein Ganzes waren, und hoffen, daß solche Zeiten wiederkehren. Wir haben sie nötig.

Traub.

Ein vierzigjähriger Katarrh geheilt.

Ich litt vierzig Jahre an einem hartnäckigen Luftröhren- und Lungenkatarrh, gebrauchte englische Inhalationsgläser, die mir nichts halfen, und eine Masse Arzneien, die ebensoviel bewirkten und mir einen Magen- und Darmkatarrh zuzogen. Vor kurzem ließ ich mir einen Tancréschen Inhalator kommen, und bald war mein altes Leiden vollständig geheilt. Auch das Asthma, das ich mir infolge des anhaltenden Hustens zugezogen hatte, ist fast vollständig verschwunden. Ich bin deshalb ganz begeistert von dem Tancréschen Heilverfahren und kann ähnlich Leidenden nur den Rat geben, sich sobald als möglich den vorzüglichen Tancréschen Inhalator anzuschaffen. Ich habe diese Anerkennung freiwillig (ohne Aufforderung) ausgestellt und mit meinem Namen unterzeichnet.

Nachschrift. Ich habe obige Anerkennung am 22. Februar 1910 geschrieben und mich seitdem durch beständige Anwendung der Tancréschen Einatmungen auch von meinem bösen Asthma befreit.

Rastatt, 14. Sept. 1912.

H. Büchler, Realschulvorstand.

Es liegen über 8000 ähnlicher Anerkennungen vor, darunter sind 5418 durch einen vereid. Bücherrevisor und polizeilich beglaubigt. Tancrés Inhalator, der bereits von vielen Aerzten wegen seiner überraschenden Wirkungen bei Katarrhen der Luftwege in Gebrauch genommen wurde, darf nicht mit Inhalatoren älterer Konstruktion verwechselt werden. Sein Hauptvorzug besteht in einer viel größeren Tiefenwirkung.

Nicht nur bei Luftröhren- und Lungenkatarrh leistet Tancrés Inhalator so schätzbare Dienste, wie aus dem obigen Zeugnis des Herrn Büchler (Rastatt) hervorgeht, sondern auch alle anderen akuten und chronischen Katarrhe, wie Rachenkatarrh, Stockschnupfen, Kehlkopfkatarrh, Mittelohrentzündung 2c., werden durch den kleinen Apparat günstig beeinflußt, was aus dem nachfolgenden Anerkennungsschreiben des Herrn Professors Dr. Reuther, Oberlehrer am Königl. Lehrerseminar, Auerbach i. Vogtland, hervorgeht. Dieser Herr schreibt folgendes:

Daß ich heute das achte Exemplar Ihres Inhalators bestelle, dürfte für die Brauchbarkeit desselben wohl das beste Zeugnis sein. Indessen muß ich auf Grund der gemachten Erfahrungen noch besonders hervorheben, wie die Anwendung Ihres Apparates nicht nur hartnäckigen Stockschnupfen und chronische Katarrhe der sonstigen Luftwege (Rachenhöhle, Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien) beseitigt hat, sondern, daß in einem Falle sogar eine Mittelohrentzündung mit verbundener Schwerhörigkeit und in einem anderen Falle eine Stirnhöhlenvereiterung zu weichen beginnen. Auch empfiehlt sich die Anwendung Ihres Apparates zur Pflege und Kräftigung der Sprechwerkzeuge für Lehrer, Pastoren, überhaupt für Redner und Sänger. Ich danke Ihnen deshalb zugleich in Vertretung meiner Auftraggeber herzlich für Ihre Erfindung.

Der billige Preis ermöglicht jedem Leidenden die Anschaffung. Man gibt schließlich während eines längere Zeit dauernden Katarrhs auch für andere, noch dazu unwirksame Mittel viel Geld aus, und weit mehr büßt man durch ein solches Leiden an Verdienst ein, selbst wenn man dabei seinem Berufe noch nachgehen kann. Die Gefahr, sich durch einen veralteten Katarrh ein dauerndes Brust- oder Halsleiden zuzuziehen, läßt sich überhaupt nicht in Geld abschätzen.

Hier erhält man dagegen für eine geringe Summe, Mk. 8.85 gegen Nachnahme, einen wissenschaftlich erprobten, viele Jahre in der Familie anwendbaren Apparat, den jeder Arzt, der ihn sieht, als das vollkommenste anerkennen wird, was es auf dem Gebiete der Katarrhbekämpfung gibt, und gerade jetzt im Frühjahr, wo man sich, wenn man ihn noch nicht hat, täglich einen Katarrh holen kann, sollte jeder, der zu solchen Erkrankungen neigt, unbedingt sofort kostenfreie Aufklärung verlangen.

An minderbemittelte, vertrauenswürdige Personen wird der Apparat auch gegen bequeme Ratenzahlung ohne Preisaufschlag abgegeben. Nähere Auskunft über Tancrés Inhalator wird von der Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 77 R, gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute gratis belehrende Broschüre.

Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 77 R.

Ich wünsche genaue Aufklärung über Ihr neues Inhalationssystem. Es dürfen mir jedoch keine Kosten hierdurch entstehen.

Name und Stand: ____________

Wohnort: ____________

Genaue Adresse: ____________

Im offenen Briefumschlag mit 3 Pf. frankieren.

übrigen soll sich natürlich auch der Wechselverkehr aus den Korrespondenzen ergeben. Ich bitte dann noch Herrn Geheimrat Im Walle zu fragen, ob er sich erinnert, Mitglied des Konsortiums gewesen zu sein, das die 880 Mulag-Aktien übernommen hat. — Angeklagter Geheimrat Im Walle: Ich erinnere mich nicht mehr. — Rechtsanwalt Franck I: Dann überreiche ich nunmehr den schriftlichen Konsortialvertrag, der am 25. 6. 1909 geschlossen ist und die Unterschriften der Beteiligten trägt. — Justizrat Niemeyer: Auch die des Geheimrat Im Walle. — Rechtsanwalt Brumhardt: Um irgendwelchem Mißtrauen über das späte Auftauchen des Konsortialvertrages zu begegnen, möchte ich erklären, daß ich ihn rein zufällig gestern in meinen Papieren gefunden habe. Ich habe ihn Herrn Kollegen Franck übergeben. — Angeklagter Ohm: Wenn ich bei meiner Vernehmung es als möglich bezeichnet habe, daß dieser Konsortialvertrag nur mündlich geschlossen sei, so darf ich dazu wohl sagen, daß ich irregeführt bin. Der Untersuchungsrichter sagte damals bei meiner Vernehmung in ziemlich heftiger Weise,

es ist ja alles Schwindel,

ein schriftlicher Konsortialvertrag besteht garnicht. Dadurch habe ich mich irritieren lassen.

Im Anschluß hieran werden noch eine Anzahl Korrespondenzen verlesen, u. a. fordert Hartwig von der Mulag 2000 Mk., weil er so wenig ohne Geld leben könne wie di Mulag. Hartwig hat am Donnerstag angegeben, er habe nur 1000 Mk. für seine Bemühungen von der Mulag erhalten. Die zweiten tausend Mark sollen Reisekosten usw. gewesen sein. Die Angeklagten der Mulag werden dann zu dem nun vorhandenen Konsortialvertrag vernommen. Der Vorsitzende stellt fest, daß der Vertrag kein eigentlicher Konsortialvertrag, sondern lediglich eine vorbereitende Urkunde ist. Angekl. Ohm gibt hierzu eine längere Darstellung, in der er wiederholt, daß er durch die Behauptung des Untersuchungsrichters irregeführt worden sei.

Der Vertrag habe seine volle Richtigkeit, vor allen Dingen sei er nicht etwa zurückdatiert. Mündlich sei der Beitritt zum Konsortium (und zwar anstelle eines anderen Konsortialen) nur mit Herrn Püttmann vereinbart gewesen.

Vors.: Herr Maiweg, Sie haben uns auch gesagt, daß der Konsortial-Vertrag mündlich geschlossen gewesen sei. — Angekl. Maiweg: Der Vertrag trägt meine Unterschrift. Er ist zweifellos richtig. Ich habe das einfach vergessen gehabt, und ich glaube, das ist auch durchaus nicht unverständlich, wenn man die Begleitumstände berücksichtigt. Mein ganzes Vermögen habe ich verloren. Ich habe unter seelischen Depressionen gelitten, die ich nicht wieder zu geben vermag. Ich habe damals

in wenigen Tagen 50 Pfund verloren.

Alle diese Umstände lassen es wohl erklären, daß ich den Vertrag vergessen hatte. — Geheimrat Im Walle erinnert sich auch jetzt nicht des Vertrages, er meint, wahrscheinlich habe Herr Ohm ihn um die Gefälligkeit gebeten, sich zu beteiligen.

Hierauf wird dann der Bücherrevisor Direktor Schröder in seiner Eigenschaft als Konkursverwalter der Maschinenbauanstalt Altenessen als Zeuge zum ersten Punkt der Anklage vernommen. Bücherrevisor Schröder bekundet im wesentlichen: Die Aktiven betragen etwa 200 000 Mark. Die Gläubiger hätten als Rate eine Dividende von 6 Prozent erhalten; 1—2 Prozent würden noch aus der Masse zur Auszahlung gelangen, sodaß

die Konkursdividende 7—8 Prozent

betrage. Das Ergebnis des Konkurses sei sehr wesentlich durch den Verkauf der Mulag-Aktien beeinträchtigt worden. Diese Aktien waren von der Maschinenbauanstalt bei der Niederdeutschen Bank hinterlegt. Der Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank, Bücherrevisor Haack, habe

die Mulag-Aktien zu 10 Prozent an Mannesmann verkauft,

dabei seien 88 000 Mk. gelöst, wohingegen die Aktien mit 880 000 Mk. zu Buche standen.

Vors.: Durften die Aktien denn verkauft werden? — Bücherrevisor Schröder: Herr Haack hat sie verkauft, weil sie verpfändet waren. — Vors.: Die Aktien gehörten doch einem Konsortium. — Bücherrevisor Schröder: Das war wohl so eine Sache mit dem Konsortium. Aus dem Büchern habe ich nichts über seine Existenz feststellen können.

Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung bekundet der Zeuge Schröder noch, daß die Verwertung der Grundstücke, Gebäude, Maschinen usw. der Maschinenbauanstalt auf große Schwierigkeiten gestoßen sei. Er habe den ganzen Betrieb mehrfach, so an den Kölner Bergwerksverein, an die Oelfabrik von Springorum u. a. angeboten. Die Fabrik habe sich in gutem Zustande befunden, aber es sei leider nicht viel daraus zu lösen gewesen. Der Angeklagte Ohm will von dem Zeugen wissen, ob

die Deutsche Bank ihre Hand im Spiele hatte,

um eine günstige Verwertung der Maschinenbauanstalt zu verhindern. Bücherrevisor Schröder hat hierfür nicht den mindesten Anhalt.

Damit ist die Beweisaufnahme über die Maschinenbauanstalt Altenessen — bis auf die Vernehmung der Gutachter — abgeschlossen. Am Montag beginnt die Zeugenvernehmung in der Mulag. Im Anschluß an diese Zeugenvernehmung sollen dann die Gutachter über Altenessen und die Mulag zugleich gehört werden. — Nächste Sitzung Montag, vormittags 9½ Uhr.

Persönlicher Magnetismus u. Individualität erreicht durch ein köstliches Parfüm, das manlich zuhause herstellen kann.

Jede Dame hat ihr bestimmtes Parfüm; trotz der vielen auf dem Markte befindlichen Parfüms ist sie aber beständig der Unannehmlichkeit ausgesetzt, ihr eigenes bei anderen wahrnehmen zu müssen. Weniger Bemittelte können zudem die teuren Kristallflakons, die farbigen Seidenbändchen nicht erschwingen, welche den Preis der an und für sich teuren, modernen Parfüms nur noch weiter in die Höhe schrauben, und müssen daher entweder zu minderwertigen Präparaten greifen, die leider nur zu leicht als solche zu erkennen sind, oder aber von einem Parfüm ganz absehen. Nun ist einmal nichts Anderes imstande, einer Frau jenen undefinierbaren Reiz zu verleihen, wie ihn der zarte Duft eines von gutem Geschmack zeugenden Parfüms um sie webt. Nach verschiedenen Experimenten entdeckte nun ein wohlbekannter französischer Spezialist eine Kombination, die einzig in ihrer Art dasteht; sie ist auf verschiedene Blumen-Essenzen basiert und besitzt die seltene Eigenschaft, sich der Haut in individueller Weise anzupassen, derart, daß sich bei jeder Dame ein ganz persönliches Parfüm entwickelt. Das Rezept dazu ist eigentlich ganz einfach, die benötigten Bestandteile kann man in jeder größeren Apotheke oder Drogerie erhalten und die Herstellung des Parfüms zuhause wie folgt selbst vornehmen: Man mische 18 gr. Petalias-Extrakt mit 30 gr reinem (90%igen) Alkohol und füge dann nacheinander 2 gr. vanillierte Benzoëtinktur und 8 gr. Rosenwasser zu. So erhält man ein derartig stark konzentriertes Parfüm, daß ein einziger Tropfen völlig hinreicht, um einen lang anhaltenden Effekt hervorzubringen, einen feinen, undefinierbaren Duft, der auf der Haut einer Brünetten an Nelken, Rosen und Cyklamen erinnert; bei einer Blondine gleicht der erzielte Duft dagegen mehr Veilchen, Flieder oder Maiglöckchen. Es besteht aber keine bestimmte Regel, das Parfüm entwickelt vielmehr je nach der Haut eine zum Wesen der betreffenden Dame passende exklusive Nüance, die einen wunderbar persönlichen, magnetischen Einfluß ausübt.

Ein überraschend liebliches Bild bietet sich dem Reisenden auf der Fahrt von Essen nach Düsseldorf. Das Tal der Ruhr ist dort eingefaßt von waldgeschmückten Höhen, die Industrie tritt ganz zurück gegenüber prächtigen Naturbildern. Inmitten dieses schönen Fleckchens Erde liegt Kettwig, eine kleine anmutige Bergstadt mit seinem **Stadtwald-Sanatorium.** Alle Arten Krankheiten finden dort ihre Behandlung nach den berühmten Grundsätzen des Natur- und Wasserheilverfahrens, namentlich bei Nerven- und Stoffwechselleiden, Magen-, Leber- und Blutkrankheiten haben sich die Kuren auf das beste bewährt. Auch Ruhe- und Erholungsuchenden bietet die in stillem Frieden gelegene Anstalt mit ihren herrlichen Räumen eine willkommene Zuflucht. Allen Leidenden sei daher eine Kur im Stadtwald-Sanatorium Kettwig empfohlen. Illustrierte Prospekte versendet franko die Direktion.

Die **goldene Medaille** erhielt die Großdestillation und Likörfabrik Richard Schlüter in Dortmund auf der am 4. d. Mts. beendeten Kochkunstausstellung in Coburg in Sachsen für ihren daselbst ausgestellten „Edellikör Mutter Köhm"; wiederum ein neuer Beweis für die hervorragende Güte der so berühmt gewordenen Dortmunder Spezialität.

Konzerte, Vereine etc.

„Quo vadis", das gewaltige Film-Drama in 6 Akten von Sienkiwicz wird von heute, Samstag nachmittag im großen Saale des Gewerbevereins, Kuhstraße 12, nachmittags 4½ und abends 8½ Uhr, Sonntags 2½, 5½ und 8½ Uhr in einer tadellosen Wiedergabe aufgeführt. Zu der Nachmittagsvorstellung haben auch Kinder in Begleitung Erwachsener Zutritt. Nach den vorliegenden Preßstimmen ist dieses Werk einzig dastehend und mit keinem anderen zu vergleichen.

Ziegler's Wintergarten, Dorstfeld. Das am morgigen Sonntag, 18. Mai, stattfindende Konzert wird ausgeführt von dem Militärmusik-Institut unter Leitung des Musikdirektors Herrn Pfeifer. Außerdem im großen Saale von 5½ Uhr ab Gelegenheitstanz.

Uebergroße Magerkeit

bedeutet eine

Gefahr für Ihre Gesundheit.

Ein Spezialist erzählt, wie man dem Uebel abhelfen und wieder kräftig, rund und gesund werden kann.

Große Magerkeit ist unnatürlich und gefährlich. Sie braucht zwar nicht jedesmal zu ernsthaften Störungen zu führen; immerhin beweist sie, daß irgend etwas anormal, nicht in Ordnung ist. Oft fühlen sich magere Leute völlig gesund und munter. Dreißig Jahre praktischer Erfahrung haben mich aber gelehrt, daß doch immer etwas los ist, dem durch Behebung des Grundübels, der Magerkeit, vorgebeugt werden muß. Man ist mager, weil die Nahrung nicht richtig assimiliert wird. Man hat wohl einen großartigen Appetit, verdient sogar die Bezeichnung eines „starken Essers", man setzt aber trotzalledem nicht an, weil der Organismus die Speisen nicht genügend ausnutzt, d. h. die in ihnen enthaltenen Nährstoffe nicht oder nur teilweise assimiliert. Das deutet auf eine Schwäche des Organismus, des Nervensystems. Darum sind Magere auch zumeist sehr nervös, klagen über Schlaflosigkeit und versuchen sich dann mit allerlei mehr oder weniger schädlichen Drogen zu helfen. Statt dessen sollte man eher zu einem Nähr- und Nervenkräftigungsmittel greifen, wie das nach folgendem Rezept zusammengestellte, mit dem ich ganz bemerkenswerte Resultate erzielte, und das zudem ganz drogenfrei ist, also nicht etwa zu einer Drogengewöhnung führt: 15 gr. Cardamommtinktur, 90 gr. einfacher Zuckersirup, 60 gr. Salrado comp., 85 gr. dest. Wasser. Davon nimmt man ein bis zwei Eßlöffel voll vor jeder Mahlzeit und vor dem Zubettgehen oder wenn immer man sich sehr ermüdet und abgespannt fühlt. Jeder Apotheker und Drogist kann die Bestandteile zusammenstellen. Die dem Gebrauche folgende Gewichtszunahme ist ganz erheblich; Nervosität, Schlaflosigkeit und geistige Ermüdung schwinden, neue Geistesfrische und rote Wangen zeugen von dem zurückkehrenden Wohlbefinden. A. E. M. (30243

Ein Versuch überzeugt. Wenn Säuglinge und Kinder im ersten Lebensalter trotz sorgfältigster und liebevollster Pflege nicht recht in der Ernährung vorwärts kommen, so empfiehlt sich unter allen Umständen ein Versuch mit Nestle's Kindermehl. Bei Magen- und Darmstörungen, die infolge Verabreichung schwer verdaulicher Kuhmilch oder nicht geeigneter Nährmittel entstanden sind, wirkt Nestle häufig in kürzester Zeit geradezu Wunder. Für einen Versuch sendet eine Probedose gratis und franko **Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57.**

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa. „Eggers u. Strömer", offene Handelsgesellschaft zu Dortmund: Als Gesellschafter sind vermerkt: 1. Kaufmann **Heinrich Eggers** zu Dortmund, 2. Kaufmann **Hans Strömer** zu Dortmund. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1913 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter ermächtigt.

Fa. **„Chasalla Schuhgesellschaft m. b. H."** zu Düsseldorf, mit Zweigniederlassung zu Dortmund: **Julius Kahn** ist als Gesellschafter ausgeschieden. Der verbleibende Geschäftsführer **Reinhold Orrger** ist berechtigt, allein die Gesellschaft zu vertreten.

Fa. **„Wilhelm Brecke"** in Dortmund und als deren Inhaber der Ingenieur **Wilhelm Brecke** zu Dortmund.

Fa. **„Cava Teerpechverwertungs-Gesellschaft m. b. H."** in Dortmund: Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung der dem Conrad Cavadino zu Montegnée in Belgien gehörigen Deutschen Reichspatente Nr. 249 993 und 257 993 und Patentanmeldung B 67 549 zur Erzeugung von Teerpech und verarbeitung von Teer zu erwerben und auszubeuten. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer ist der Hüttendirektor a. D. **Friedrich Graßmann** zu Dortmund.

Fa. **„G. A. Weinberg"** zu Lütgendortmund: Das Geschäft ist auf 1. den Kaufmann **Paul Weinberg** zu Lütgendortmund, 2. die Ehefrau des Kaufmanns **Julius Eichmann, Lina** geb. **Samson** zu Lütgendortmund übergegangen, welche dasselbe als offene Handelsgesellschaft, die am 1. März 1913 begonnen hat, unter unveränderter Firma fortsetzen.

Fa. **„Bellwinkel, Fischer u. Co."** zu Dortmund: In das Geschäft sind 1. der Kaufmann **Karl Bellwinkel** zu Dortmund, 2. der Kaufmann **Otto Burgardt** zu Dortmund als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 20. April 1913 begonnen. Die Prokura des **Karl Bellwinkel** und des **Otto Burgardt** ist erloschen.

Fa. **„E. W. Schulte"** in Dortmund (Inhaber Kaufmann **Emil Wilhelm Schulte** zu Dortmund): Der Ehefrau Kaufmanns **Emil Wilhelm Schulte, Wanda** geb. **Köddermann**, zu Dortmund ist Prokura erteilt.

Fa. **„Konsumverein Merkur, e. G. m. b. H."** zu Wina: Nach vollständiger Verteilung des Genossenschaftsvermögens ist die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren beendet. Die Firma ist erloschen.

Fa. **Konsumverein „Locomotive"**, e. G. m. b. H. zu Dortmund: Der Eisenbahnwerkführer Jean **Michel** ist aus dem Vorstande ausgeschieden; der Werkführer **Wilhelm Bäcker** ist neu in den Vorstand gewählt.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Sonderbeilage bei, für die wohl in weiten Kreisen Interesse vorausgesetzt werden darf. Gibt es doch mehr Bruchleidende, als gemeinhin angenommen wird. Das Bruchheilverfahren des Dr. med. Coleman ist seit Jahren erprobt und hat sich wohl in allen Fällen bewährt, wie zahlreiche Anerkennungen beweisen. Die gesamten Dr. med. Coleman'schen Bruchheilanstalten stehen unter Leitung praktischer Aerzte und verbürgen darum eine sachkundige und sorgfältige Behandlung.

Liberale Wähler!

Wahllegitimation aufbewahren!

Da in sehr vielen Bezirken und Abteilungen Stichwahlen erforderlich sind, muss hier noch einmal gewählt werden. Die **Wahllegitimationen** dürfen daher

nicht weggeworfen

werden! Sie müssen zur

Stichwahl wieder

mitgebracht werden. (30350

Also aufbewahren!

Das liberale Wahlkomitee.

liberale Büroleiter!

Zur

unverzüglich. Vorbereitung

der erforderlichen Stichwahlen werden die Herren **Büroleiter** ersucht, das Wahlmaterial (Abteilungslisten, **Plakate** für Büro und Zettelverteiler, **Strichlisten, Stimmzettel, Mahnkarten** usw. **umgehend** der Geschäftsstelle

Ostwall 31½

zuzustellen. — **Jede Verspätung erschwert die Arbeit** für die Stichwahlen.

Darum sofort das Material abliefern!

Ostwall 31½ Das liberale Wahlkommitee.

„Hotel Burghof".

Heute abend 6 Uhr:

Eröffnung meiner neu eingerichteten Likör- und Weinstube

Zur Burgschänke

Zu gleicher Zeit empfehle mein neu renoviertes **Hotel-Restaurant.** Küche und Keller bieten das Allerbeste. **Heinr. Beckmann.**

Abfallholz-Verkauf.
Am Dienstag den 20. Mai d. J., vormittags 9½ Uhr anfangend, sollen auf dem hies. Werkstättenhofe etwa **100 Lose Abfallholz sowie eine Partie alte Fässer und Kisten** öffentlich meistbiet. gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Die Abfuhr hat innerhalb 3 Tagen vom Verkaufstermin an gerechnet, zu erfolgen.
Dortmund, den 13. 5. 13.
Kgl. Eisenb.-Werkst.-Amt 2.

Fahrräder
neue u. wenig gebrauchte äußerst preiswert.
Ersatz- und Zubehörteile staunend billig.
C. Schlüter,
Andreasstr. 4, am Steinplatz.

+ Damenbart +
sowie sämtl. Teintfehler beseitigt unter Garantie
Frau Schurig Nachf.,
Ostenhellweg 28, 2. Etg.

500 Ztr. Kartoffeln
werden billig abgegeben.
Fischer, Alfenstr. 55, I. (

5 Mark Belohnung
demj., der mir den jetzigen Aufenthalt des am 12. 5. 87 in Walstein geborenen **Carl Heinrich Wilhelm Wilking,** Frau geb. Else Anna Amalie **Bauer,** zul. in Schweppenberg wohnhaft, mitteilt.
Dortmund, Burgwall 35. (

Heiraten

Ehrenhaft.
Geschäftsm., Ende 30er J., in gut. Posit., ruhig, jedoch heit. Wes., w. bald. **Heirat** mit einer kath. Dame oder Witwe nicht unt. 30 J., mit Verm. od. eig. Geschäft, a. w. Branche. Diesen, die sich nach ein. ideal. Zusammenleb. sehnen, woll. schr. Ang. mit Verhältn. u. **S. L. 6777** an den Gen.-Anz. Dortm. send. Str. Diskretion ehrenwörtl. zugesichert. 43629

Witwe, 47 J., jugend. ang. Aeuß., unabh., möchte sich w. **verheir.** mit geb. sol. Herrn od. Witwer, w. auf glückl. Heim sieht. Off. **postl. F. O. 130 Annen i. W.** (

Jung. Mann, Mitte 20er, mit Vermög., sucht die Bekanntsch. eines ordtl. Mädchens, Dienstmädch. bevorz., zwecks späterer **Heirat.** Schriftl. Ang. u. **B. R. 3754** an den Gen.-Anz. Dortm. (

— Heirat. —
Ehepaar sucht für lieben Bek. ohne d. Wissen passend. Frau. Dies. ist Kaufm. in Düsseldorf, 35 J., ev., von groß. stattl. Fig. u. angen. Aeußern und edlem Charakter. Vorl. ca. 4000 Mk. Einl. u. einig. Verm. Nicht zu kleine Damen, die es ernst meinen, werden um nähere Angaben gebeten u. **L. M 3755** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Vermittler verbeten.
Ja. Mann, evgl., 32 J., mit klein. Eigentum (ca. 12 000 Mk.), solide, noch kein Verhältn. gehabt, wünscht Bek. mit gutherz. **christlich.** junge. Mädch. v. ebenso., Vergangenheit mit etw. Barverm. zwecks Geschäftsübernahme und bald. glücklich. **Heirat.** Off. mit Ang. d. Verhältn. mögl. mit Bild, unt. **K. 436** a. Fil.-Exp. Märkischestr. 50.

Metzgermstr., evgl., 28 J., vermög., Inh. einer gutgeh. Rind- u. Schweinemetzgerei, sucht, da es ihm an Damenbek. fehlt, tücht. **Verkäuferin** 20—25 J. alt, zieml. große Pers., wenn a. ohne Verm., aber geschäftstüchtig, zwecks

Heirat.

Offerten unter **B. Z. 3733** mögl. mit Bild bis 4. 20. d. an den General-Anz. Dtmd. Anonym zwecklos.

Witwer mit Kindern, in mittl. J., von angen. Aeuß. u. gut. Eink. sucht mit achtb. gesund. Verk. in **Verkehr zu treten zwecks Heirat.** Schr. Ang. u. **H. M. 6822** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Mann, kath., im 35. Lebensj., gutes Gemüt, w.

Einheirat

und zwar mit Witwe ein. Wirtes oder Geschäftsmannes. Schr. Ang. u. **W. D. 6831** an d. G.-Anz. Dtmd.

Streng reell. Bess. Witwe, Ende 40er, m. Verm., ang. Ersch., kath., w. ält. Herrn o. gut. Ruf u. einf. mit etw. Verm. od. Eink. zu **heiraten.** Schr. Ang. u. **B. T. 3751** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Eine Reise um die Erde.

Skizzen und Briefe

von

Philipp Berges.

XXXV.

Bei der Göttin mit den Fischaugen.

(1. Teil.)

Madura, Ende Februar.

Die Schönheitsideale von Völkern und Zeitaltern sind verschieden. Homer nennt die siegprangende Tochter des Zeus, Athenäa, die Göttin mit den Kuhaugen. Auch Nietzsche hat in den Augen der Kühe die Schönheit einer sanften Melancholie entdeckt. Der gewaltige Nachempfinder Johann Heinrich Voß, ein Sohn der blonden Germanen, stattet die Athena mit strahlenden blauen Augen aus. In dem Wunderlande Indien aber herrscht seit uralten Zeiten bis auf den heutigen Tag eine allmächtige Göttin mit Fischaugen. Ihr Hauptkultort ist das große, heilige Madura in Südindien, und obgleich sie von Millionen frommer Menschen unter dem Namen Minakshi angebetet wird, ist sie keine andere und geringere als die hohe Gemahlin Siwas, die unter vielen anderen auch die Namen Parvathi und Kali führt. Sie ist es, von der es schon in den Veden heißt: „Mutter ist sie von Myriaden von Weltsystemen — und dennoch Jungfrau."

Gleich ihrem furchtbaren Gemahl Siwa, der neben ihr in der größten Tempelanlage der Welt zu Madura unter dem Namen Sundareswa verehrt wird, ist sie viele Male in immer neuen Inkarnationen auf die Erde hinabgestiegen. Einst, vor langer Zeit, regierte in Indien ein großer König, namens Malayadhwaja. Lange blieben seine Gattinnen kinderlos, und da er den Untergang seines Geschlechts fürchtete, wandte er sich mit einem großen Opfer an Siwa. Der fromme Fürst fand Gnade, ein Wunder geschah, denn aus dem heiligen Opferfeuer tauchte Parvathi selbst empor, in der Gestalt eines kleinen Kindes. Doch mit Schrecken sah der König, daß das gottgesandte Kind, ein Mädchen, drei Brüste mit zur Welt brachte. Neue Opfer und Gebete, bis ein Engel erschien und ankündigte, daß die dritte Brust verschwinden würde, sobald die Prinzessin ihrem Gemahl begegne.

Die „Fischäugige", denn das ist die Bedeutung des Namens Minakshi, wuchs auf gleich einer schlanken, herrlichen Palme. Früh starb der König, und Minakshi, eben zur Jungfrau erblüht, wurde Königin von Madura. Da zog sie mit einem großen Heere aus und besiegte nicht nur alle irdischen Fürsten, sondern selbst die himmlischen Gottheiten — Indra, den höchsten der älteren Götter, nicht ausgenommen. Als aber die Kühne selbst gegen den Herrn des Universums, Siwa, zu Felde zog — siehe, da verschwand wie durch Zauber die dritte ihrer Brüste — Minakshi stand ihrem Herrn und Gemahl gegenüber. Als Sundareswara inkarniert sich nun auch Siwa, eine glänzende Hochzeit findet statt und das Götterpaar herrscht lange und glücklich über Madura. Spät und des Wandelns im Fleische müde, werfen Siwa und Parvathi ihre irdischen Gewänder ab, um in den Himmel emporzusteigen.

Allgegenwärtig aber, wie sie sind, hausen sie doch auch immer noch im großen heiligen Tempel der Minakshi, zu dem ununterbrochen seit Jahrhunderten Millionen frommer Hindus wallfahrten, um mit tiefen Seelenschauern den wunderbaren und überwältigenden Tempel der fischäugigen Göttin zu betreten.

•

An einem glühheißen Nachmittag trat ich von Ceylon aus meine Pilgerfahrt durch das Land der Märchen und Wunder, Indien, an. Die „Bharata", ein großer, schmutziger Dampfer der „British India Company", trug mich über den Golf von Manar. Wer nicht ganz seefest ist, dem stülpt sich hier der Magen um wie ein Handschuh. Der Speisesaal befindet sich über der Schiffsschraube; selbst bei ruhiger See zeigen die Speisen eine Neigung aus den Tellern zu entschlüpfen. Boshafte Leute behaupten, der Speisesaal sei nur deshalb über der Schraube angelegt, weil die Compagnie die Verpflegung schinden wolle, denn den meisten Leuten vergeht auf diesen Dampfern der Appetit. Da die Kabine heiß und stickig, das Bett wenig einladend und das Moskitonetz zerrissen ist, kampiere ich in der warmen Tropennacht auf Deck, eine harte Bank als Unterlage, den sternenbestickten Himmel als Decke. Noch lange blinkt das Leuchtfeuer von Colombo über die dunklen, rauschenden Wogen, dann kommt der Schlaf. Erst die Deckwäsche, die in der Morgenfrühe plantschend und platschend heranzieht, treibt den Frösteln den — denn vor Sonnenaufgang weht es auch in den Tropen kühl über die See — hinab in die heiße Kabine.

Weit außerhalb der gefährlichen Korallenbänke des Ufers ankert am Morgen das Schiff. Im blendenden Sonnenlichte liegt drüben die flache, heiße und ungesunde Koromandelküste mit den schimmernden Häusern der Stadt Tuticorin. Ein Boot bringt uns hinüber, wo eine strenge Zollrevision beim Eintritt in Indien stattfinden soll und wo der Eisenbahnzug nach Madura schon bereitsteht.

Im dichten Gewühl des eingeborenen Reisepublikums schlägt sich ein weißer Gentlemen vor der Zollstation mit nicht weniger als zweiundvierzig Kisten und Kasten und Koffern herum, die zu seinem Reisegepäck gehören. Die Zollbeamten scheinen nicht entgegenkommend genug zu sein, denn er schimpft in allen Tonarten — englisch natürlich — und wirft dazu Kasten und Kisten durcheinander. Der schlanke Gentleman, den ich zuerst nur von hinten sehe, trägt einen weißen Tropenanzug, weiße Schuhe und einen gelblichen, weit in den Nacken geschobenen Tropenhelm. Auf einmal scheint ihm die Geschichte zu dumm zu werden, er muß sich mehr Luft machen und bricht in einer anderen, den Zollbeamten unverständlichen Sprache los: „Himmelherrgottschockschwerenot! So eine vernagelte Bande! — Geduld, Geduld, verlaß mich nicht!"

Da erkenne ich ihn, es ist der bekannte deutsche Weltreisende H. Heiland. Da ihm just einer seiner Begleiter und ein Diener zu Hilfe kommen, trete ich näher und schlage ihm auf die Schulter: „Guten Tag, Heiland!"

Er dreht sich um und mustert mich einen Augenblick feindselig, dann hellt sein Gesicht sich auf. „Bei Gott," sagt er, „es ist der „Dortmunder Generalanzeiger", wie er leibt und lebt. Reichen Sie mir die biedere Rechte. Was wollen denn Sie in Indien — ich bin ja schon hier?!"

„Sie gelten als verschollen. Ich bin ausgesandt, Sie zu suchen, wie einst Stanley den großen Livingstone suchte."

„Machen Sie keine Witze, wir sind doch hier nicht in der „Heiteren Revue!" Na, einerlei, da Sie mal hier sind, können Sie bleiben. Ich gehe ins Innere auf die Tigerjagd, zu einem indischen Fürsten. Wir reisen also wohl ein Stück zusammen? Famos! Oder — er unterbricht sich und sieht mich mit einem unbestimmten Verdacht an, „Oder reisen Sie etwa erster Klasse — Mensch!"

„Allerdings," sage ich kleinlaut.

„Anfänger! Knallprotz! Salontiroler! Sie können ja für das halbe Geld viel gemütlicher fahren. Aber natürlich — man reist ja nicht für eigene Rechnung, sondern für fremde. Warten Sie, ich werde mal dem „General-Anzeiger" schreiben, wie Sie sich hier in Indien aufführen. Folgen Sie mir auf der Stelle, damit ich Ihnen einen Mißachtungsschluck kommen kann!"

Durch eine durstende, von der Sonne förmlich gebackene Flachlandschaft windet der Zug seinen Weg. Zur Seite des Bahndammes die phantastischen Formen verholzter und bestaubter Kakteen. Auf den Feldern Baumwolle und Sorghum. Hier und da ein dicker, uralter Banyanenbaum. Auf den Bahnhöfen ein seltsames, fremdartiges Leben. Schlanke Indierinnen in buntem Musselin, ganze Pfunde von Gold- und Silbergeschmeide in den Nasenflügeln, an den Fußknöcheln und Zehen. Verkrüppelte Bettler, die den monotonen, jammernden Ruf „Bábu!" (Herr) ausstoßen. Kleine geschmückte Mädchen, die — mit den Augen tanzen. Im Takt drehen sie die großen schwarzen Augen hin und her und führen dabei seltsame, graziöse Bewegungen mit den Händen aus.

Um Mittag wird die große heilige Stadt Madura erreicht, das Athen Südindiens, unter den Wallfahrtsstätten der Hindu nur noch von Benares übertroffen. Ueber hunderttausend Einwohner zählt die Stadt, aber keine Unterkunft für Europäer — im Bahnhofsgebäude werden deshalb einige Betten für durchreisende weiße Sahibs bereit gehalten. Außerdem ist ein kleines Dak Bungalor, ein Rasthaus der Regierung, vorhanden, in dem man sich 24 Stunden aufhalten darf.

Kaum hatte ich in einem der Fremdenzimmer des Bahnhofes den Staub der Reise abgespült, als ein uraltes Hindumännchen erschien und sich unter vielen Salaams als Führer vorstellte. Mit Stolz legte er ein dickes Zeugnisbuch vor, in das viele Sahibs ihre Befriedigung über die Führungskünste des alten Herrn eingetragen hatten. Während ich es durchblätterte, sagte der Alte respektvoll: „Herr, auf Deiner Stirne steht geschrieben, daß Du in Deinem Vaterlande ein Mann von hohem Range bist — es wird mir deshalb ein ganz besonderes Vergnügen sein, Deine Exzellenz zu führen."

Weniger respektvoll antwortete ich: „Padd' di man nich op'n Slips!"

Zu meiner Ueberraschung machte der Alte aber mals einen ernsthaften Salaam und sprach: „Deutsch verstehe ich leider nicht. Deshalb bitte ich Dich, Herr, schenke mir ein deutsch-englisches Lexikon. Mein Gott Siwa wird es Dir vergelten."

In meiner Begleitung befand sich für kurze Zeit ein junger Hamburger Kaufmann, in dessen Besitz sich ein Tagebuch seines Vaters befand, der vor Jahren Südindien besucht hatte. Als wir im Zeugnisbuch des alten Führers alte Jahrgänge nachblätterten, fand sich tatsächlich auch der Eintrag des Hamburger Herrn. Wie einst den Vater, so nahm der inzwischen zum Greis gewandelte nun auch den Sohn unter seinen Schutz.

Sehr schnell waren nun die Hauptzüge des Kriegsplanes der Besichtigung Maduras und seiner gewaltigen Tempelanlage festgestellt, als aber von der Zeiteinteilung die Rede war, machte der Alte abermals einen tiefen Diener vor meiner Exzellenz und sagte: „Eine Uhr besitze ich leider nicht, denn siehe, ich bin arm. Deshalb bitte ich den großen Sahib, mir eine Uhr zu schenken, die ich als Andenken hoch in Ehren halten werde."

Meine Antwort gab ich aus triftigen Gründen wieder in deutscher Sprache. Sollte der Alte je das Lexikon erhalten, dann kann er sie sich übersetzen.

Groß und fremd ist der Anblick des heiligen Madura und wohl geeignet, auch den Fremden mit geheimnisvollen Schauern zu erfüllen. Da die Wohnhäuser niedrig und flach sind, sieht man von jedem Punkte aus die ragenden seltsamen pyramidalen Türme des Tempels, Gopuram genannt, die gleich Gebirgen in die Luft hinausragen. Wer die Anschauungen, Ideale und religiösen Ueberzeugungen des frommen Hinduvolkes studieren will, muß nach Madura zum Tempel der Minakshi pilgern, dessen Einfluß und Macht über die Gemüter weit hinausreichen in die Lande. Heiliger Boden ist es, über den wir wandern, viele Götter und Göttinnen des großen indischen Pantheons haben sich hier inkarniert, und unzählige Millionen trostsuchender Sterblicher sind seit geraumer Vorzeit hoffnungsfreudig in das Heiligtum der Minakshi und ihres hohen Gemahls Siwa eingezogen. Der Ort ist ganz eingesponnen in Geschichte und fromme Sage.

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-5 mon. Kurs als Buchh. Sekret. Verwalt. Einkom. bis 6000 Mk. gegr. 1897. Prosp. frei. Dir. Küstner. Leipzig-Li. 83

Handlungsgehilfen,
die Stellung suchen wenden sich an die
größte kaufmännische Stellenvermittlung
für Deutschland, Ausland und Uebersee,
die des
Vereins f. Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg
Geschäftsstelle in
Dortmund: Schwanenwall 1.
Halbjahrsbeitrag 6 Mark.

Zur See. Junge Leute erhalten kostenlos Auskunft üb. Handelsmarine u. Ausrüstung. J. **Brandt, Altona an der Elbe, Fischmarkt 20.**

Nach Amerika

Australien, Afrika, Asien. Hoh. Einkomm. erzielen ja. Leute all. Berufsklassen, w. ihrem Beruf entsprechende Schiffsstellung auf Passagier-Dampfern nach allen Weltteilen wünschen. Verd. 300—1500 Mk. p. Reise (3 Monate, 14 Tage) b. freiem Logis u. Verpflegung resp. freier Station. Sämtl. Berufe sind vertreten. Ausk. u. Rat erteilt nur auf briefliche Anfragen u. Beifüg. des Retourportos **Kapitän Schwarz**, Geschäftsführer d. Schiffahrts-Informations- u. Reisebüro, G. m. b. H., **Berlin No. 212, Kochstr. 5.**

Landwirtssöhne
und andere junge Leute finden an d. Handw.-Lehranstalt und Lehrmolkerei, Braunschweig, billigen Ausbild. u. gute Erfolge i. Abt. A als **Verwalt., Rechnungsf. u. Sekretär**, i. Abt. B als **Molkereibeamte**, Anst. Prosp. 26 kostenl. d. Dir. **Krause.** In 20 Jahr. üb. 3800 Besucher i. Alt. von 15—36 J.

Hausierer
welche einen guten 25 Pf. Haushaltungsartikel mit verkaufen wollen, neu, praktisch, leicht verkäuflich, sucht **L. Stammreich Berlin N. 65.**

Großen Nebenverdienst.
kann sich jeder (a. Frauen) leicht verschaffen ohne viel Zeitaufwand, Fachkenntn. u. Kapital nicht erforderl. Kein Risiko. Schreiben Sie heute noch unter H. P. 2128 a. d. Gen.-Anz., Dortmund. (

Einen Vertrauensmann
sucht e. leistgsf. Viehverschg. Für redeg. Herr, gleichv. welch. Stand., d. Landlte., Viehbes. kennen, sichere Existenz. Außer mtl. 100 Mk. hohe Prov. Off. „Pr. L." **Halle S. II/117.**

Eine Existenz



schaffen Sie sich ohne Kapital durch den Verkauf meiner bewährten **Dauer-Wäsche** Marke **„Waschbär".** Gesetzl. gesch. Bestes Fabrikat. Höchste Provision. **Sofort bares Geld.** Musterkollektion gratis. (25865 **Neuheit „Sportgarnituren". W. Cohnheim, Halle a/S. 139.**

Agent gef. z. Zigarr.-Verk. Verd. gut. ev. M. 300.— p. Mt. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Wir suchen Vertreter für unsere pat. Hotel- u. Wirte-Neuheiten. **Gruhn & Co., Essen 47.** (

Für den Vertrieb des **dauernd desinfizierten Klosettsitzes „Locosano"**, D. R.-P.
Vertreter
in allen größeren Plätzen gegen hohe Provision ges. Ausführl. Offert. mit Ref.-Ang. der bisher. Tätigk. u. J. C. 14039 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** (

Vertret. ges. Pfeffermünzrollen z. 5 Pf.-Verk. Enorm. Absatz a. Ladengesch. 300 St. M. 6.60, 200 Stck. M. 5 frc. M.gr. **Hellmich, Hamburg 25**

Angenehme Stellung als Außenbeamter
findet tüchtiger u. gewandt. Herr bei groß. Vers.-Ges. Gewährt werden neben gut. Einkommen Provisionszulagen. Fachmann bevorzugt, jedoch wird auch Nichtfachmann berücksichtigt u. nach kurzer Probezeit angestellt. Schr. Ang. u. **A. L. 2679** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Automobil-Verkäufer
Erstklass. Kaufmann für d. Verkauf v. Motorlastwagen von großer Fabrik sof. ges. Ausführl. Bewerbungen u. **G. K. 2683** a. d. Gen.-Anz. (

LEBENSSTELLUNG

finden Herren durch Uebernahme einer Filiale eines
Altrenommierten kunstindustriellen FABRIK-UNTERNEHMENS (A.-G.)
welches sein Filialnetz erweitern will.

Energische tüchtige Herren finden Gelegenheit zum
Risikolosen bedeutenden Verdienst

Branchekenntnis nicht erforderlich, da Einarbeitung durch Fachleute erfolgt. Nur gutsituierte Herren mit erstklassigen Referenzen wollen ausführliche Offerte mit Lebenslauf abgeben unter **H. 16** an die **Annoncen-Expedition Albachary, Berlin W. 35.**

Hohes Einkommen!
Dauernde Existenz!
Auch für den hiesigen Bezirk werden die konkurrenzlosen
Alleinausnutzungsrechte
einer neuen (30252
grosszügigen Reklame
an einen geschäftstüchtigen, vertrauenswürdigen Herrn, gleich welchen Berufes, der Wert auf eine vornehme und angesehene Position legt, zur alleinigen Ausbeute vergeben.

Große Erfolge! Hoher Umsatz!
sicher.
Das Unternehmen kann an jedes bereits bestehende Geschäft ohne weiteres angegliedert werden. Es eignet sich ebensowohl für einen Privatmann als für eine erstklassige Firma. — Günstige Gelegenheit zur Gründung einer gesicherten Existenz.
Selbstreflektanten mit eigenem verfügbaren Kapital von 2500 Mk., je nach Bezirk, belieben Offerte mit Referenzen unter V. 999 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover, einzureichen.

Vornehme dauernde Existenz
ist einem Herrn ohne Branchekenntnisse mit einem jährlichen Einkommen von ca. Mk. 8000.— geboten. Das Unternehmen eignet sich für einen Herrn, der sich eine Selbständigkeit zu gründen beabsichtigt, jedoch auch für jede erstklassige Firma, die gewillt ist, ihren Reinverdienst um obigen Betrag zu erhöhen.
Das Unternehmen ist in jeder Beziehung vornehm, höchst rentabel und von Dauer. Erforderliches Kapital Mark 3—5000.— (30230
Gefl. Offerten von nur ernstlhaften Reflektanten, die auch tatsächlich das verlangte Kapital besitzen, unter **D. G. H. 68** an den General-Anzeiger Dortmund.

Neue Existenz
bietet die Uebernahme der Fabrikation eines Nahrungsmittels für den Bezirk **Dortmund** von welchem im kleinsten Haushalt jährlich ca. 200 Pfund gebraucht werden. Die Fabrikation ist mit patentamtlichen Schutzrechten und Geheimverfahren verbunden, ferner von Autoritäten glänzend begutachtet.
Einkommen bis Mk. 20000 und höher leicht erreichbar.
Branchekenntnisse nicht erforderl. Die Fabrikations-Einrichtung, wozu ein kleiner Raum genügt, ist sehr gering. Ein Barkapital für den Ankauf der Fabrikations-Rechte und Betriebskapital von nur ca. Mk. 3000 erforderlich da der Artikel von den Kunden gegen sofortige Kassa gekauft wird. (30237
Offerten unter **Ch. H. 884** an **Rudolf Mosse, Dortmund, Brückstraße 9.**

Sofortige Zahlung.
Tüchtigen, strebsamen Herren, gleich welchen Berufes, die eine systematische Tätigkeit gewohnt sind, wird von vornehmem Unternehmen durch leichte Tätigkeit großer Verdienst zugewiesen.
Für Inspektoren von Versicherungen glänzende Gelegenheit für Nebenverdienst.
Offert. unt. **S. Z. 433** an **Haasenstein & Vogler, Dortmund.** (30261

Für den Stadt- und Landkreis **Dortmund** ist mit dem Sitz in Dortmund die
Allein-Vertretung
einer **bedeutenden**
Margarinefabrik
zu vergeben. Angebote mit ausführlicher Darlegung der Verhältnisse und des bisherigen Wirkungskreises erbeten unter **D. M. 2644** an den General-Anz. Dortmund. 29770

Alleinvertretung
für Stadt- und Landkreis Dortmund
eines patentamtlich geschützten Artikels der Installationsbranche zu vergeben. Gefl. Offerten an **C. Linz, Gelsenkirchen 4** Annastraße 12 erbeten. 30219

Wir suchen zu baldigem Eintritt für unsere Sachversicherungs-Abteilungen jüngeren, repräsentablen
Außenbeamten
mit Direktions-Vertrag.
Rührige, erfahr. Fachleute belieben sich unter Beifüg. eines Bildes schriftlich zu wenden an
Carl Leue, Dortmund, 30225 Kaiserstr. 64.

Pensionierter Beamter
oder älterer Invalide ges., der die Aufsicht und Leitung über eine größere Anzahl Arbeiter übernehmen kann. Gelernter Schlosser o. Dreher wird bevorzugt.
Schr. Angebote mit Gehaltsansprüchen etc. u. **A. H. 2673** a. d. Gen.-Anz. D.

Wir suchen alsbald einen
Vorarbeiter,
der städtische Arbeiter bei Wegearbeiten beaufsichtigen kann. Die Stelle eignet sich besonders für in den Ruhestand versetzte Unterbeamte.
Meldungen mit Angabe der Entschädigungsansprüche sind umgehend an uns einzureichen. (30271
Soest, den 15. Mai 1913.
Der Magistrat.

Junger Mann
für ein Baugeschäft mit gut. Handschrift u. Schreibmasch. (Continental) bertr., zum 1. Juni ges. Schr. Ang. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unt. **T. M. 2674** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Buchhalter ges. f. d. Abendstund. v. Archit.-Büro, einbis zweimal in der Woche. Schr. Ang. u. **G. W. 6826** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kesselbau.
Zeichner,
vollständ. selbst. arbeitend, der imstande ist, d. Meister zu vertreten, bis spätestens 1. Juli gesucht. Offerten m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. frühest. Eintrittstermin u. **W. M. 23525** an die **Annonc.-Exp. Fr. Schatz Duisburg.** 29995

Von einer Grossbrauerei in Lotbringen wird ein durchaus 29716
erfahrener
Maschinist
gesucht, welcher auch in elektr. Anlagen bewandert ist. Offerten unter H. 602 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Metz.

Selbständig arbeitender
Monteur
für Heizungsanlagen per sofort gesucht. (29793
Gebrüder Göbel
Hörde, Friedrichstrasse.

Selbständige
Elektromonteure
für Hausinstallation per sofort geg. hoh. Lohn gesucht.
Ludw. Knepper, Beckum i. W.

Feuerschmied, Werkzeugschlosser, Hobler und Stoßer
für dauernde Arbeit gesucht.
Maschinenfabrik Niederhoff Dortmund.

Montage-Schlosser
sofort gesucht. Zu melden bei Monteur **W. Kordy,** z. Z. Montage Zeche „Deutschland", Schacht Beuse, in **Castrop-Rauxel.** 30272

Gut eingeführte, alte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für die Provinz Westfalen 29682
gut empfohlenen
Reisebeamten
in dauernde Stellung. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Referenzen befördert unter **A. 1038** die Annoncen-Expedition **A. Crisand,** Bornstraße 11.

Wir suchen für unsere **Unfall-, Haftpflicht- und Maschinen-Versicherungs-Branchen** einen tüchtigen
Inspektions-Beamten
gegen Gewährung von festem Gehalt, Reisespesen u. Provisionen. Direktionsvertrag. Es werden auch Herren berücksichtigt, die in den Branchen noch nicht tätig waren, aber Neigung zu deren Bearbeitung haben. (30222
Schriftliche Angebote mit eingehendem Lebenslauf und Angabe der Referenzen werden erbeten an
„Allianz", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin,
General-Agentur, Münster i. W.
Franz Falger & Sohn, Königstraße 60.

Kakao- und Schokoladen-Niederlage
zu vergeben. Wir suchen einen rührigen **Vertreter** und **Versandleiter,** evtl. Nebenerwerb. Mark 3—400 Sicherheit erforderlich. Offerten unter **W. 4289** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. d. S.** 30293

Lohnende Vertretung.
Für hervorragenden Husten- u. Katarrh-Bonbon in wirkungsvoller 10 u. 20 Pfg.-Packung suche erstklassigen, langjährig in Kolonialwaren-, Drogen-, Schokoladen-, Detail-Geschäften evtl. auch bei besserer Bäckerkundschaft vorzüglich eingeführten **Platzvertreter.** Großer Umsatz und regelmäßiges Geschäft nach bisherigen Erfahrungen sicher. Nur besonders tüchtige Kräfte wollen Angeb. mit Referenzen unter **L. O. 2704** an **Rudolf Mosse, Dortmund** einreichen. (

Grosses Rheinisches Hüttenwerk sucht
tüchtige Meister
für **Beaufsichtigung** der **Gasmaschinen** und für die **Eisenkonstruktions-Werkstätte,** ebenso selbständig arbeitende 30217
Vorarbeiter u. Schlosser
für **Maschinen- u. Kranbetrieb.** Bewerbungen sind Zeugnisabschriften, Angaben über bisherige Tätigkeit und Lohnansprüche beizufügen.
Offerten unter **W. R. 23545** an die Annoncen-Expedition **Fr. Schatz, Duisburg.**

Zweiter Hausmeister
gesucht, der die Reinhaltung des Hauses zu überwachen und das Arbeitspersonal zu beaufsichtigen hat. Bewerber, welche ähnliche Stellungen in grossen Häusern bereits inne hatten, wollen sich gefl. von 8—10 Uhr vormittags melden.
Warenhaus Theodor Althoff.

Für unsere Abteilung
Eisenhoch- und Brückenbau
suchen wir zum sofortigen Eintritt
Zusammenbauer, Bohrer, Pressluftnieter, Anstreicher, Nietenwärmer und Hülfsarbeiter
bei gutem Verdienst u. dauernder Beschäftigung. 30290
Meldung. werden beim Portier **Altrep** entgegengenommen.
Fried. Krupp
Aktien-Gesellschaft
Friedrich-Alfred-Hütte
Rheinhausen-Friemersheim.

Maschinenschlosser, Eisen- u. Metalldreher
sofort gesucht. (
Maschinenfabrik Hohenzollern, Düsseldorf-Grafenberg

Jüngerer, tüchtiger
Fahrradschlosser
welcher Gelegenheit hat, sich später im Automobilbau auszubilden, p. sof. gesucht.
A. Specht, Wanne i. W.

Tüchtiger
Stanzer
sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Brand & Sohn

Nieter und Zuschläger
sucht Monteur Vogt, Ueberführungs-Brücken Börnig-Herne, Station Börnig.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt etliche, tüchtige
Installateure
für Elektr. Anlagen. (29772
Orenstein & Koppel
Arthur Koppel, A.-G.,
Fabrik Dorstfeld.

Maurer u. Handlanger
sofort gesucht.
Meldungen **Werkstätten-Kraftabteilung d. Zeche Courl in Courl.**

30—40 Maurer,
Bauhülfsarbeiter und **Erdarbeiter** sofort gesucht. (
Meldungen Baustelle **Kreisbauten, Marten.** (44050

Tüchtige Maurer
und **Ausfuger** i. Akkordlohn sofort gesucht. **Louis Volp,** Baugeschäft, **Volmarstein.** (

12—15 tüchtige
Maurer
gesucht. **Gebrüd. Rank,** Bauunternehmung, Kokslenwäscheneubau Zeche Westfalen in **Ahlen i. W.** 29996

Maurer u. Handlanger
sofort gesucht.
Firma Carl Still,
Benzolfabriken-Anlagen Baustellen:
Zeche Scholven-Gladbeck,
Zeche Pluto Wilhelm, Wanne,
Zeche Carolinenglück, Bochum-Hamme,
Zeche Concordia 4-5, Oberhausen.

Zwei tüchtige
Einschaler
für Eisenbeton nach auswärts gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Mallinckrodtstraße 197, 1. Etg., Sonntag von 12—2 Uhr.

Tüchtiger (30846
Packlagesetzer
sofort gesucht. Meldungen **Neu-Iserlohnerstraße in Somborn.**

Anstreichergehülfen
sofort für dauernd gesucht.
Friedr. Feldmann, Methler bei Kamen.

Zuverlässige
Maler- u. Anstreichergehülfen
sowie ein kräftiger Arbeitsbursche sofort gesucht. (
Bremerstr. 19½, I. Et.

Suche sof. mehrere tücht.
Anstreichergehülfen
Rich. Horlohe, Schüren bei Aplerbeck.

Tücht. Maschinen-Schreiner
welcher selbständig arbeiten kann, findet sof. dauernde Beschäftigung b. gut. Lohn.
Mannes Eischet, Werdohl.

Zu sofortigem Eintritt ein tüchtiger
Modellschreiner
für dauernde Beschäftigung geg. hohen Lohn gesucht.
Wilhelm Breitenbach, Maschinenfabrik, **Unna.**

Schreiner
gesucht für Massenartikel.
Brauckmann u. Hahn, G. m. b. H., **Schwerte.**

Tüchtiger
Stellmacher
sofort gesucht.
Wilh. Beermann, Tiefbauunternehmer, **Hamm i. W.** Baustelle Lohauserholz.

Hosenschneider
sof. gesucht. **Gustav Becker, Herten,** Ewaldstraße 15.

Suche sof. 2 tücht. **Schneider-Gesellen,** außerdem suche **Schneider,** welche Arbeit ins Haus nehmen. S. **Tomczak, Langendreer,** Augustastr. 5.

Tüchtiger unverheirateter
Rockarbeiter,
welch. anprobieren kann, n. Düsseldorf gesucht. Zu erfr. in der Fil.-Exped. **Ruhrus,** Sonnenstraße 74. (30326

Jg. **Schneidergehülfe** sof. ges. 1. Kampstr. 41, Hinterh.

Tüchtiger, erster
Bäckergehülfe,
der in allen Brotsorten bewandert ist und eine größere Bäckerei selbständig leiten kann, sofort gesucht. Selbiger kann auch verheiratet sein. 30046
Bernhard Mathias, Lünen, Jägerstr. 31, Stat. Preußen

1 tücht. **Bäcker- u. Konditorgehülfe** sofort gesucht.
Rheinischestraße 194.

Ord. **Bäckergehülfe** gesucht. 43986) Zimmerstraße 36.

Solider tüchtiger **Bäckergehülfe** zum 27. Mai ges. Leopoldstraße 59½.

Jg. Bäckergehülfe
sowie ein **Konditorgehülfe,** der in der Bäckerei mithilft, sof. gesucht. **Carl Kallerhoff, Hasve,** Bahnhofstraße.

Tüchtiger Friseurgehülfe
gesucht. **A. Bücker, Bochum,** Marienstraße 8. (30262

Aushülfskellner
sucht bei gut. Wetter für Sonntag **Facharbeitsnachweis, Brüderweg 40.** (

Zuverl. Kutscher
für Metzgerei gesucht.
Anton Hoffstetter, Evina, Chausseestraße 136.

Fähig. Vorarbeiter für Benzolfabrik
zum baldigsten Eintritt ges. Schr. Ang. u. **B. K. 2682** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige Arbeiter f. Bahnunterhaltungsarbeiten pp. werden jederzeit eingestellt. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt z. größten Teil im Akkord, wodurch den Arbeitern Gelegenheit geboten wird, den üblichen Arbeitslohn erheblich zu überschreiten. Bei der Einstellung wird freie Fahrt gewährt. Meldungen sind zu richten an die **Kgl. Bahnmeisterei Nr. 39 in Castrop Nr. 101, 102 u. 109 in Langendreer, Nr. 103 in Lütgendortmund und Nr. 40 in Marten.**

Kräftiger Junge
von 14—15 Jahr. für leichte dauernde Arbeit gesucht.
Dortmunder Häckselwerke, Eving, Chausseestraße 34.

30—40
Hilfsarbeiter
gesucht. Näh. in der Wirtschaft **Menken** in Mengede, Hansemannstraße. 29816

Braver, zuverläss., jüngerer
Lagerarbeiter,
der auch Botengänge zu besorgen hat, in gute dauernde Stellung auf sof. gesucht. **Zigarrenfabrik Witte u. Geck** Auf dem Brand.

Jünger. Arbeitsbursche
gesucht. (30328
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gute u. sichere Existenz! Horrschaft!. Dienerstellung erlangen stets 15—33 jähr. in fürstl., gräfl., hochherrsch. Hause durch die altbewährte **Dir. Kehdel's I. Dienerschule Hannover, Göthestrasse 46.** Prospekte u. viele Dankschr. frei.

Reservisten
u. and. Leute, 15 bis 33 J. alt, w. **Diener** in fürstl., gräfl. und herrschaftl. Häusern werd. woll. sofort gesucht von der erstklassigen altbewährten **Frankfurt. Dienerfachschule** und Servierlehranstalt **Frankfurt a. M., Hermesweg 42.** Bis jetzt 9200 Diener verl. Gegründet 1896. Prospekte und Stellung gratis

Krankenwärter
zum 1. Juni gesucht.
Evangel. Krankenhaus, Lütgendortmund.

Erwerbsfreudige Frauen
finden leichten u. guten Verdienst (ca. 8—10 Mk. pro Tag) durch Verkauf einer Neuheit (D. R.-G.-M.) für die bessere Damenw. Off. an **Fabrikt. C. Wittkopp, Hannover, Ifflandstr. 5.**

Eine durchaus erfahrene tüchtige
Leiterin
die über Ia. Zeugnisse verfügt und in feineren Geschäften tätig gewesen, für sofort oder zum 1. Juni gesucht. 30268
Albert Wiegold, Essen-Ruhr, Kolonialwaren.

Durchaus tüchtige branchekundige
Verkäuferinnen
für mein **Porzellan-, Glas-, Haushalt- und Luxuswarengeschäft** per 1. Juli gesucht. (30061
Offerten bitte Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. beizufüg.
R. Rosenthal, Hörde.

Ordl. Junge,
ca. 15 Jahre alt, der gut radfahren kann, als **Ausläufer** gesucht. **Reichenbach,** Westenhellweg 13.

Ordentl. Hausdiener
mit guten Zeugnissen gesucht. (
Restaurant Buschmühle.

Lehrling
für kaufm. Büro per sofort gesucht. Schr. Ang. u. **G. L. 2658** an d. Gen.-Anz. D.

Wir suchen möglichst zu umgehendem Eintritt einen
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen. Jährlich steigernde monatl. Vergütung wird gewährt.
Schr. Bewerbungen sind zu richten an
Carl Leue,
Versich.-General-Agenturen, Dortmund, Kaiserstr. 64.

Lehrling ges. **W. Watermann,** Polsterer u. Dekorateur, Schwanenwall 3. (

Dachdeckerlehrling
ordentlicher Eltern bei gut. Behandlung sucht
Wilhelm Deubert, Dachdeckermeister, **Meinerzhagen.**

Redegewandte
Damen u. Herr.
werd. von einem **Manufakturwarengeschäft** z. Besuche der Privatkundschaft gegen feste Bezüge u. Provision sof. gesucht. Schr. Ang. u. **O. S. 6782** an d. G.-A. D.

Damen,
die sich mit dem Verkauf v. Resten, Wäsche u. Schürzen an Private befass. woll., werd. ges. Offert. u. **D. C. 6592** an **Rudolf Mosse, Dortmund.** (30305

Fräulein
für leichte
Büroarbeit
gesucht. (30327
Lessingstrasse 4.

Jüngeres Fräulein
per sofort gesucht. Solche, w. mit der ges. Buchhalt. durchaus vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich am Sonntag zwischen 12 u. 2 Uhr im **Tapetenhaus Meyer,** Münsterstraße 72 melden. (

Für meine **Rind- und Schweinemetzgerei** 1 tücht.
Verkäuferin
gesucht. 29805
Karl Kösters, Oestermärschstraße 21.

Tüchtige Verkäuferin
f. Kolonialw.-Filiale zum 1. 6. gesucht. Schriftl. Meldg. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Ad. Gutzeit, Recklinghausen.** Tel. 711.

Tücht. jüng. Verkäuferin f. Rind-, Schweinemetzgerei u. Aufschnitt-Geschäft zum 15. Juni gesucht. **Franz Hartmann,** Bornstraße 133. (

2 Verkäuferinnen, 17—18 Jahre, für Kolonialwaren, zum 1. Juni gesucht.
F. Krüger, Radbod.

2 flotte Verkäuferinnen,
18 J., zur Führung von 2 Filial., Kolonialw., b. Hamm gesucht. Schr. Ang. u. **G. L. 3746** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Tücht. Gehülfin u. Lehrmädchen f. feine Damenmod. sof. gesucht. Hoheluft 6. (

Tücht. Näherin z. Abänd. der Konfektion sof. gesucht. Ostenhellweg 47.

Kochlehrfräulein
ohne gegenseit. Vergütung, etwas Taschengeld monatl., in eine Bahnhofsrestaurat. gesucht. Der Wirt selbst gelernter Küchenchef. Eintritt sofort. Schr. Ang. u. **K. O. 2675** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Suche auf sofort oder später ein
Kochlehrfräulein
zur gründl. Erlernung der Küche u. d. Haushalts ohne gegenseit. Vergütung bei Familien-Anschluß.
Schr. Ang. u. **K. M. 2676** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 30265

Zweites junges Mädchen zur Erlernung d. Küche u. des Hausb. ohne gegenseit. Vera. z. sof. resp. 1. Juni ges. **Restaurant Hufemann, Eving b. Dortmund.**

Gesucht wird junges
Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes.
Hotel Lünenschloß, Hagen.

Zur **Erlernung der Küche** und des **Haushalts** wird ein **junges Mädchen** ges. ohne gegenseit. Vergütung.
Gefl. Off. erb. an **Hotel Nordost, Altena i. W.** (

Alleinsteh. Herr, Inhaber eines gutgeh. Geschäfts, sucht braves, ehrliches
Fräulein,
nicht unter 25 Jahren, zur Beaufsichtigung des Haushalts und des Geschäfts.
Ang. an **Gastwirt Heinr. Fischer, Soest,** Kleine Ostbofe. 30280

Einfaches
Fräulein
zur Stütze und zu 2 Kindern im Alter von 7 u. 9 Jahren gesucht. Nur welche im Besitz guter Zeugn. sind, wollen diese mit Phot. eins. **Frau Karl Langer, Parkhotel, Mülheim-Ruhr.**

Einf. Fräulein,
gewissenhaft und umsichtig als Stütze (Geschäftshaus) gesucht. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. **J. G. 2627** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Aelteres 29713
Küchenmädchen
das selbständig kochen kann, sofort gesucht. Zu erfrag. in der Geschst. d. Ztg. 29713

Kräft. Mädchen
f. alle Hausarb. sof. gesucht.
Frau Tigges, Wirtschaft, Waldfreiheit, Derne.

Zum 1. od. 15. Juni suche ich ein evangelisches
Zweitmädchen
das schon in besseren Häusern gewohnt hat. 42785
Frau Consul Hild, Betenstraße 11.

Aeltere Person,
welche perfekt kocht, für 3 Personenhaush. z. 1. Juni ges. Zweitmädchen vorhand.
Schr. Ang. u. **A. G. 2664** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Mädchen
für Küche u. Hausarb. zum 1. Juni ges. **Frau Wachtmann,** Westenhellweg 126.

Zum 15. Juni suche ich für Küche u. Hausarb. ein **ord. Mädchen.**
Frau Hugo Wiesler, Dortmund, Prinzenstr. 8.

Braves, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit in kl. Haushalt per 1. Juli ges.
Koch, Elberfeld, 30293 Alsenstraße 54.

Ein im Kochen u. allen häuslichen Arbeiten erfahr.
Mädchen
mit guten Zeugnissen nach Barmen gesucht. Näher. bei **Frau Hinsenkamp, Dortmund** Hohestraße 12 b.

Ein prop., in aller Hausarbeit erfahrenes evangel.
Mädchen
gesucht. **Frau Dehler,** Münsterstraße 168.

Tücht. Mädchen
das die bürg. Küche versteht u. etwas leichte Hausarbeit mit übernimmt, für klein. Haushalt gegen hohen Lohn sofort gesucht. Zweitmädchen vorhand. Oesterholzstr. 80. (

Bess. Mädchen
nicht unter 20 Jahren zur Führung eines kl. Haushaltes gesucht von (
Frau Cuffel, Langendreer (Denkmal).

Suche auf sofort od. zum 1. Juni ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
gegen gut. Lohn und gute Behandlung. **Frau Albert Tilgert, Witten,** Tel. 772, Kirchhofstraße 46. (

Proveres Mädchen
welch. alle Hausarb. zuverl. u. selbst verrichtet u. einf. kochen kann, sofort gesucht.
Färberei Gg. Bankoch, Schlosserstraße 18

118000
Erscheint wöchentlich sechs Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Postzeitungs-Nr. 2914.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Chefredakteur i. V.:
Für die Redaktion verDortmund: für Inser

Größte n

Sonntag Viert

Die heutige Ausgaben und haltungsblatt, zu 18

Depesc

General-

Die lage a
Berliner Reise
Zusammenkunf
Rußla

Berlin, 17. Ma
gien wird, wie der P
Seite mitgeteilt wird,
ten der Prinzessin Vi
eingeweihten Kreisen
eine weitgehende pol
deutung bei, da Zar
Absicht hegt, sein Zu
schen Zaren dazu zu
Spannung zu beseitig
Bulgarien seit dem
Mißlingender
des bulgarischen Gen
sen hat. Wird die r
des Zaren entgegenk

Ein Spazi Alt-D

Am 6. April 181
Militärgouvernement
den Provinzen Ostfr
burg, Minden und
öffentlich zu beloben
lichkeit an König un
haben, die Soldaten
als diejenigen zu be
häufigsten gebrochen
haben, wieder Preuß
sein. —"

„Am künftigen
lensmannschen Min
und Hausgeräte an
am Ostenhellweg öff
Diedr. Keller

Interessant ist e
sturmpflicht. U. a.
Ober- und Unteroff
wählt werden. Die
lange, als die Man
Dienst vor dem Fe
werden nicht gestat
kenntlich machen u
aussehen. Waffen
Spieße, Picken, H
Beile, Sensen, Eise
sturms soll haupts
Haufen in vorher
fen, als Wälder,
Späher zur Seite
lichen Abbruch zu t
Munitionstranspor
fangen und wegzu